Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland — Hallesche Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2.30 RM. durch die Post 2.50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0.13 RM. pro mm. die Reklamezeile 0.80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815.

64. Jahrgang

Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammel-Nr. 274 21. Telegramm-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen Kleinschmieden 6 Waisenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. — Halle Montag, den 23 Dezember 1929 — Nummer 304

5825082 Ja-Stimmen beim Volksentscheid.

Stimmkreis Nr.	Name	Zahl der Eintragungen zum Volksbegehren „Freiheitsgesetz" (endgültiges Ergebnis) überhaupt	Volksentscheid (vorläufiges Ergebnis) Zahl der Stimmberechtigten zum Volksentscheid	Ungültige Stimmen	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen überhaupt
1	2	3	4	5	6	7
1	Ostpreußen	320 898	1 335 276		359 495	27 528
2	Berlin	242 859	3 372 038	3 038	348 119	15 490
3	Potsdam II	130 649	1 359 192		188 015	8 330
4	Potsdam I	190 583	1 334 372		241 727	13 710
5	Frankfurt a. d. O.	201 282	1 066 150		260 838	16 275
6	Pommern	385 757	1 180 847	12 040	391 406	25 888
7	Breslau	164 201	1 248 665		220 140	18 496
8	Liegnitz	109 943	795 198		152 150	12 038
9	Oppeln	61 989	855 655	3 277	100 052	11 040
10	Magdeburg	181 437	1 104 536	8 626	283 166	13 477
11	Merseburg	175 079	957 078	5 250	230 083	14 327
12	Thüringen	241 395	1 495 970	6 818	356 757	14 781
13	Schleswig-Holstein	140 844	1 058 208	3 760	190 318	10 607
14	Weser-Ems	112 044	973 038	2 329	162 623	6 429
15	Osthannover	134 532	692 021		179 794	10 201
16	Südhannover-Braunschweig	143 739	1 324 005	5 304	215 194	15 164
17	Westfalen Nord	59 881	986 647		104 597	5 858
18	Westfalen Süd	51 159	1 654 060		90 820	4 434
19	Hessen-Nassau	89 670	1 691 859		171 889	7 130
20	Köln-Aachen	18 881	1 482 778	407	34 161	3 658
21	Koblenz-Trier	9 016	792 095		39 715	2 584
22	Düsseldorf Ost	29 370	1 488 048	391	46 272	2 868
23	Düsseldorf West	35 412	1 194 532	617	65 716	3 905
24	Oberbayern-Schwaben	96 101	1 620 072		129 572	7 896
25	Niederbayern	19 522	790 478	469	35 126	2 580
26	Franken	215 052	1 527 119		311 343	10 127
27	Pfalz	16 691	606 104	415	32 481	1 884
28	Dresden-Bautzen	122 754	1 340 512	3 838	202 585	12 058
29	Leipzig	82 397	931 233	3 154	122 924	7 411
30	Chemnitz-Zwickau	198 450	1 283 350	3 665	264 206	12 885
31	Württemberg	110 546	1 759 935		262 504	5 339
32	Baden	33 098	1 534 371	890	85 288	3 830
33	Hessen-Darmstadt	27 700	933 126	724	78 308	4 127
34	Hamburg	35 650	916 708		47 116	2 263
35	Mecklenburg	122 752	579 230	6 813	147 611	13 064
	Zusammen	4 137 164	42 111 178	180 707	5 825 082	337 320

Das Ergebnis.

Die Abstimmung zum Volksentscheid ist nach den bisherigen Meldungen außerordentlich ruhig verlaufen. Nur in einem Berliner Wahllokal erschienen zwei Männer im Auto, hielten dem Wahlvorsteher die Pistole vor die Brust, gaben einen Schuß in die Luft ab und stahlen die Wahllisten.

Diese Ruhe ist nicht verwunderlich; denn am Goldenen Sonntag hat das Volk andere Sorgen und andere Freuden als die Politik. Darauf hatte auch die Reichsregierung mit der raffinierten Festsetzung des Wahltermins gerechnet. Aber sie hat sich doch verrechnet: beinahe 6 Millionen Ja-Stimmen, rund 50 Prozent mehr als beim Volksbegehren, ist ein Erfolg, wie er nirgends erwartet wurde.

Das Ausland wird anders darüber denken als die Anhänger der Regierungsparteien, die ein Triumphgeschrei über das Scheitern des Volksentscheids ausstoßen. Ob der Volksentscheid wirklich gescheitert ist, steht noch nicht fest, denn die Ansicht der Regierung, daß der Entscheid verfassungsändernd sei und daher 50 Prozent aller Stimmen erforderte, ist durchaus noch nicht als richtig festgestellt. Aber auf jeden Fall werden die 6 Millionen Stimmen an einem so einzigartig ungünstigen Wahltage dem Ausland sagen, daß in Wirklichkeit ein sehr viel größerer Teil des Volkes entschiedenster Gegner des geplanten Tributversklavungsabkommens ist. Und aus dem Anwachsen der Stimmen werden die Reparationsgläubiger schließen, daß sie bei den Endverhandlungen einer außerordentlich starken deutschen Opposition gegenüberstehen werden.

Wenn unsere Reichsregierung, statt sich wie bisher durch kleinliche Parteiinteressen und Parteileidenschaften bestimmen zu lassen, aus dem Abstimmungsergebnis und der Volksstimmung die richtigen Folgerungen zieht, so steht sie bei den Reparationsverhandlungen wesentlich günstiger da als bisher und kann weit besseres als das Haager Abkommen herausholen. **Es ist das große Verdienst der Veranstalter des Volksentscheids und all der Millionen, die mit Ja gestimmt haben, daß sie die außenpolitische Stellung Deutschlands gegenüber dem Reparationsgläubigern außerordentlich gestärkt haben.**

Auch für die deutsche Innenpolitik bedeutet das Ergebnis einen wesentlichen Fortschritt. Es zeigt, daß die Erkenntnis der Unhaltbarkeit des heutigen Systems im Wachsen ist. Der Sturz Hilferdings ist ein erster erfreulicher Anfang der Wandlung und die kommenden Monate werden dem Volke die Augen noch weiter öffnen. So ist zu hoffen, daß die Reparationsverhandlungen von einer Regierung geführt werden, in der die Jasager des Volksentscheids stärkeren und vielleicht entscheidenden Einfluß haben.

Diese neue Regierung wird dann hoffentlich der Mißwirtschaft im Innern ein Ende setzen und mit den Reparationsgläubigern ein Abkommen auf ganz neuer Grundlage schließen, das der schweren Notlage und der wirklichen Reparationsleistungsfähigkeit unseres Volkes Rechnung trägt, so wie es der Grundplan der Pariser Sachverständigenverhandlungen gewesen war. Das Ausland aber wird sich wohl oder übel bescheiden müssen; denn wo nichts ist, hat nicht nur der Kaiser, sondern auch das feindliche Ausland sein Recht verloren.

Neues in Kürze.

Das **preußische Staatsministerium** hat sich dem vom Reichsminister des Innern gestellten Strafantrage wegen Beleidigung des unter der Ueberschrift „Die erste Schlacht" veröffentlichten Artikels des Geheimen Finanzrates Dr. Hugenberg in der Morgenausgabe des „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 31. Oktober 1929 angeschlossen.

*

In 5 Versammlungen der Berliner Verkehrsangestellten wurde Lohnforderungen von 12 Prozent zugestimmt. Die Bewilligung dieser Forderungen würde die Mehreingänge der Tariferhöhung um schätzungsweise 30 Prozent übersteigen.

*

Die Berliner kommunistische Stadtverordnetenfraktion und die kommunistischen Betriebsräte haben in einer Sitzung als Ersatz für die vom Oberpräsidenten verweigerte Weihnachtssonderzuwendung für die Erwerbslosen die Vornahme von „Sammlungen in den Geschäften der Arbeiterwohngegenden" beschlossen.

*

Das Zurückweichen des Reiches gegenüber den Bahnzerstörungsforderungen für die Rheinlande wird nun auch vom Zentrum vor den Reichstag gebracht werden. Das wird, wie man annimmt, zu einer neuen großen außenpolitischen Debatte führen, um die Frage endgültig zu klären, inwieweit die Entente das Recht der Kontrolle des rheinischen Verkehrs und der deutschen Wirtschaft noch beanspruchen könne.

*

Die nach Berlin zurückgekehrte Saardelegation erstattete am Sonntag dem Gesamtkabinett Bericht. Im Reichstag hörte man darüber, daß die Dinge unverändert wenig günstig stehen. Die französischen Bedingungen gäben noch keine Ueberbrückungsmöglichkeit. Die Wiederaufnahme der Pariser Besprechungen wird sich bis 20. Januar verzögern.

*

Aus Delhi wird gemeldet: Gegen den Eisenbahnzug des Vizekönigs von Indien, Lord Irwin, wurde eine Bombe geschleudert. Ein leerer Speisewagen wurde zerstört. Der Vizekönig ist nicht verletzt. Ein Zugbeamter wurde leicht verletzt.

Wechsel im Reichsfinanzministerium.

Hilferdings Rücktritt.

Am Sonnabend, kurz nach 17 Uhr, begab sich der Reichskanzler Müller zum Reichspräsidenten, um ihm den Rücktritt des Reichsfinanzministers Hilferding und des Staatssekretärs Popitz bekanntzugeben. Mit

Staatssekretär Dr. Popitz.

der einstweiligen Leitung des Reichsfinanzministeriums wurde der volksparteiliche Reichswirtschaftsminister Prof. Dr. Moldenhauer beauftragt.

— Interessant ist die Ernennung eines Volksparteilers zur vorläufigen Nachfolge. Anscheinend hat das Zentrum abgelehnt. Ergänzend verlautet dazu, daß der **Sozialdemokrat Robert Schmidt das Reichswirtschaftsministerium übernehmen soll.** Sollte das zutreffen, so könnte man trotz allem Unglaublichen, was man von dieser Regierung erlebt hat, doch nur staunen und sagen „verstehe das, wer kann".

Pariser Pressestimmen.

Der Pariser „Temps" schreibt, es sei zu hoffen, daß der Rücktritt Hilferdings keine grundlegende Neugestaltung des Kabinetts **Müller mit sich bringe, denn dann sei eine vollständige Zersplitterung der Koalition zu befürchten, was für die zweite Haager Konferenz einen Sprung ins Ungewisse bedeutet.**

Bainville schreibt in der „Liberté", daß der Kampf Dr. Schachts die Sozialdemokraten aus der Regierung zu entfernen, um dem Land geordnete Finanzverhältnisse zu geben, zu begrüßen sei. Andererseits würde **eine politische Krise entstehen, die mit einer starken Machterweiterung der radikalen Rechten enden würde.**

Reichsfinanzminister Dr. Hertz?

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Sonntag früh mit dem Rücktritt Hilferdings. Dabei kam einmütig die Auffassung zum Ausdruck, **daß die Fraktion nicht auf den durch das Ausscheiden Dr. Hilferdings freiwerdenden vierten Sitz im Reichskabinett verzichten könne. Der Reichskanzler Müller wurde daher aufgefordert, das Finanzministerium wiederum mit einem Sozialdemokraten zu besetzen. Die Fraktion sprach der Wunsch aus, daß die Wahl auf Dr. Hertz fallen möge.**

*

— Dr. Hertz ist Nationalökonom und Schriftsteller. Er ist 1888 in Worms geboren, erlernte den kaufmännischen Beruf, war mehrere Jahre Angestellter des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und studierte dann in den letzten Jahren vor dem Kriege Staatswissenschaften in München und Tübingen. Von 1919 bis 1922 war er politischer Redakteur der „Freiheit" in Berlin. Seit 1920 ist er Mitglied des Reichstages. In den letzten Jahren war er Sekretär der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Haushalts- und Finanzfragen, zu denen er im Reichstag häufig das Wort ergriff, waren während seiner Tätigkeit als Abgeordneter sein wichtigstes Arbeitsgebiet.

Die Londoner „Morningpost" schreibt: Snowdens Finanzvertreter in Paris habe auf der Vorkonferenz der Gläubigermächte durchgesetzt, daß man im Haag **„Sicherungen für spätere Verzögerungen der Zahlungen"** verlangen werde. Schwere Tage stehen im Haag bevor.

Die 350-Millionen-Anleihe.

Die Reichsbank teilt mit:

Zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsanleihe-Konsortium unter Führung der Reichsbank ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach das Konsortium vom Reich nom. **350 Millionen Mark Reichsschatzanweisungen** übernimmt, von denen, beginnend mit dem 15. April 1930, Mitte jedes Monats 50 Millionen Reichsmark zurückgezahlt werden, so daß **der gesamte Kredit mit dem 15. Oktober v. J. seine Erledigung findet.**

Die Rückzahlung erfolgt aus dem Tilgungsfonds, dessen Bildung in dem dem Reichstag vorliegenden Gesetzesvorschlag vorgesehen ist. **Das Zustandekommen dieses Gesetzes, das Regierung und Volksvertretung zu einem genau fixierten Abbau der schwebenden Schuld nötigt, ist also eine Voraussetzung für das Zustandekommen der Anleihe.**

Der Zinsfuß der Emission beträgt ½ Proz. **über Bankdiskont (z. Z. 7 Proz.), daneben ist**

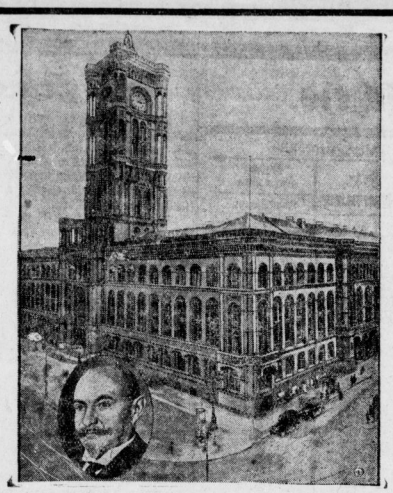
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0001

eine Bereitstellungsprovision von ¾ Proz. zu entrichten. Der Weiterverkauf der Stücke (zu 7½ Proz. p. a.) ist auf das Inland beschränkt.

Besondere Finanzkontrollstelle für Berlin.

Das Berliner Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Nachdem am Freitag der Oberpräsident dem Bürgermeister die Ueberwachung der Geldwirtschaft der Stadt Berlin zur besonderen Pflicht gemacht hat, hat Bürgermeister Scholtz bereits am Sonnabendvormittag den Zentralen Verwaltungen amtlich Nachricht gegeben, und die Einrichtung einer besonderen Kontrollstelle geschaffen, die ihm unmittelbar unterstellt ist und nach seinen Weisungen arbeitet. **Zahlungen dürfen nur noch geleistet werden, wenn Zahlungsanweisungen von dieser Kontrollstelle unbeanstandet in den Kassenverkehr gegeben werden.** Unnachsichtlich wird diese Stelle Anweisungen zurückgeben, die den freigegebenen Rahmen der Ausgabewirtschaft überschreiten.

Durch diese Stelle wird die Möglichkeit des tiefsten Einblickes in die Maßnahmen aller Verwaltungen gegeben, so daß **bei einer Nichtinnehaltung der gebotenen Sparsamkeit gegen die Verstoßenden vorgegangen** werden kann. Man wird ferner durch diese Maßnahmen sehr schnell die Möglichkeiten des Abbaues oder der Einschränkung gewisser Einrichtungen, die zwar schön und zweckmäßig, aber nicht unbedingt notwendig sind, erkennen.



Unser Bild zeigt das Berliner Rathaus, in dem nun statt der Stadtverordneten-Versammlung Bürgermeister Scholtz (im Oval) mit kommissarischen Befugnissen herrscht.

Zollvorlage, Tabaksteuer, Beitragserhöhung, Tilgungsgesetz endgültig angenommen.

Im Reichstag wurde am Sonnabend vormittag der am Freitag angenommene Antrag, **den Zollsatz für Futtergerste** allgemein auf 5 Mark heraufzusetzen, abgelehnt. Dagegen wurde die Fassung der Regierungsvorlage genehmigt, wonach der Zollsatz für 1930 auf fünf Mark und dann auf 2 Mark festgesetzt wird. Der ermäßigte Zollsatz bei Bezug von Roggen zu Futterzwecken wurde fallengelassen. Dagegen wurde in einem Antrag die Reichsregierung ermächtigt, eine Verbilligungsprämie für gekennzeichneten Roggen zur Viehfütterung zu gewähren. Gleichzeitig wurde die Reichsregierung in einer Entschließung ersucht, den aus dem offenen Markt gezogenen Roggen in erster Linie den bäuerlichen Schweinezüchtern und -mästern eofniert und verbilligt zu Futterzwecken zur Verfügung zu stellen.

Vor der Schlußabstimmung über

die Zollvorlage

gaben die Abgg. Dr. Oberfohren (Dn.) und Heyp (Christl.-Nat. Bauernp.) Erklärungen ab, wonach ihre Parteien wegen der mit der Vorlage verbundenen schweren Schädigungen für die Landwirtschaft sich der **Stimme enthalten** würden. Dagegen erklärte für die Deutschnationale Arbeitsgemeinschaft Abg. Schlange-Schöningen, daß seine Gruppe der Zollvorlage zustimme.

Die Schlußabstimmung ergab die Annahme der Zollvorlage mit 311 gegen 40 Stimmen bei 64 Enthaltungen.

In einer weiteren Entschließung wird verlangt, daß die Interessen des selbständigen Getreide- und Futtermittelhandels, sowie der Klein- und Mittelmühlen gewahrt werden.

Der im Zusammenhang mit der Zollvorlage **von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett wurde gegen die Antragsteller abgelehnt.** Der Reichstag verabschiedete weiter

das Sofortprogramm.

In kurzen Erklärungen legten alle Parteien nochmals ihre Stellungnahme dar. Die **Tabaksteuernovelle** wurde schließlich mit 258 gegen 147 Stimmen bei 9 Enthaltungen, die **Beitragserhöhung** bei der Arbeitslosenversicherung mit 248 gegen 156 Stimmen bei neun Enthaltungen angenommen. Die Deutsche **Volkspartei stimmte zum Teil für, zum Teil gegen die Beitragserhöhung,** während sich **ein weiterer Teil der Stimme enthielt.** — Schließlich erledigte der Reichstag das von den Regierungsparteien beantragte Gesetz zur außerordentlichen

Tilgung der schwebenden Reichsschuld,

wonach bis zum Ende des Jahres 1930 ein Betrag von 450 Millionen angesammelt werden soll, in erster und zweiter Lesung. Reichskanzler Müller wies dabei darauf hin, daß die Verhandlungen mit dem Reichsbankpräsidenten ergeben hätten, daß zur Behebung der Ultimoschwierigkeiten eine **Erweiterung des Sofort-Programms** nötig sei.

Die Einigung zwischen Regierung und Regierungsparteien über diese Frage habe es möglich gemacht, daß die für Dezember erforderlichen Kredite zur Verfügung stehen werden. Damit seien **die außerordentlichen Gefahren abgewendet** worden, die in der Gegenwart und in der nahen Zukunft Staat und Volk schwer bedrohten. Die Regierung werde unverzüglich die notwendigen Arbeiten leisten, um diesen neuen Teil des Sofort-Programms in den Rahmen ihres Finanzprogramms einzugliedern. Man werde besonders „prüfen", welcher Betrag durch **Senkung der Ausgaben des Etats** gewonnen werden könne.

Heftige Kritik

an dem Verhalten der Regierung übte der deutschnationale Abg. Dr. Bazg. Mit dem Tilgungsfonds danke die Regierung ab und begebe sich **unter die Geschäftsaufsicht des Reichsbankpräsidenten,** an dessen Stelle nach Annahme des Youngplans die internationale Tributbank treten werde. Der Tilgungsfonds bedeute auch das Begräbnis des Finanzprogramms der Regierung.

Der kommunistische Redner nannte Hilferding den schlimmsten Verräter der Arbeiterklasse; der Redner der Nationalsozialisten sprach von dem Produkt einer Paarung schlotternder Angst und Leichtsinns. Für die Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft erklärte Dr. Klönne, **das Reich brauche wie die Stadt Berlin einen Staatskommissar.** Die Vorlage wurde schließlich in zweiter Lesung angenommen.

Nachdem den auswärtigen Abgeordneten Gelegenheit gegeben war, in einem Wahllokal in der Nähe des Reichstags zum Volksentscheid abzustimmen, wurde am goldenen Sonntag 15 Minuten nach Mitternacht die Schlußsitzung des Reichstags eröffnet. Das Haus war stark besetzt. Auch die Tribünen wiesen trotz der mitternächtlichen Stunde, starken Besuch aus. Zu Beginn der Sitzung teilte Vizepräsident Esser das Schreiben des Reichskanzlers mit, wonach der Reichspräsident den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding auf seinen Antrag vom Amte entbunden hat. Weiter gab er bekannt, daß der Abg. Lobe (Volksrechtsp.) sein Mandat zum 1. Januar niedergelegt hat. Auf der Tagesordnung der Nachtsitzung stand als einziger Punkt die **dritte Beratung des Gesetzentwurfes zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld.** In der Aussprache nahmen nur die Kommunisten das Wort.

In namentlicher Schlußabstimmung wurde dann das Gesetz mit 255 gegen 131 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Die Kommunisten begleiteten die Abstimmung mit lebhaften Pfuirufen.

Der Präsident wurde ermächtigt, den Termin der nächsten Reichstagssitzung festzusetzen. Mit den besten Wünschen für das Weihnachtsfest schloß Vizepräsident Esser die Sitzung.

*

Gegen das vom Reichstag beschlossene Gesetz, wonach die Rückflüsse aus der Hauszinssteuer lediglich dem Wohnungsbau zugeführt werden sollen, wurde vom Reichsrat einstimmig mit der Begründung Einspruch erhoben, daß diese Frage nicht allein vom Standpunkt des Wohnungsbaues, sondern angesichts der Finanzlage der Länder im Zusammenhang mit Finanzreform und Finanzausgleich entschieden werden müsse.

Dann ging der Reichsrat in die Ferien.

Verbot des „Wehrwolf" in Hamburg.

„In Ausführung des Versailler Friedensvertrages" hat der Hamburger Senat den Wehrwolf im Hamburgischen Staatsgebiet verboten. Ueber die Auflösung teilt die Staatliche Pressestelle Hamburg mit: „Bedenkliche Vorgänge in dem Wehrwolfbund, Landesverband Niedersachsen, haben der Polizeibehörde vor einiger Zeit Veranlassung gegeben, ein Ermittlungsverfahren einzuleiten. Hierbei hat sich herausgestellt, daß sich der Landesverband seit längerer Zeit gesetzesfeindlich betätigt hat. Auf Grund des aufgefundenen Materials hat die Staatsanwaltschaft gegen die Führer des Landesverbandes ein Verfahren auf Grund des Paragraphen 128, sowie Paragraphen 86 de. StrGB (Vorbereitung zum Hochverrat) eröffnet.

In Verfolg der Angelegenheit hat der Senat **mit Zustimmung der Reichsregierung** am 20. Dezember die Auflösung des Landesverbandes Niedersachsen des Wehrwolfbundes beschlossen. Mit der Durchführung des Beschlusses ist die Polizeibehörde beauftragt worden."

— Bisher war von „gesetzesfeindlicher" Betätigung und „Vorbereitung zum Hochverrat" beim Wehrwolf nichts bekannt. Man wird daher nähere Mitteilungen abwarten müssen, um zu diesem überraschenden Verbot Stellung zu nehmen.

Steuererleichterungen in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Der Finanzausschuß der Kammer hat über den Regierungsentwurf, betreffend die vom 1. Januar ab einzuführenden Steuererleichterungen, beraten und eine Reihe von Abänderungen in Vorschlag gebracht. Der Berichterstatter ist beauftragt worden, sich mit der Regierung ins Einvernehmen zu setzen, um die angeregten Abänderungen in den Regierungsentwurf einzuführen.

Im Reich der Mitte.

Chinesische Anekdoten.

Der berauschende Gongschlag.

Der große Kaiser der Chinesen begab sich in den heiligen Bambushain um für einige Zeit der Wirklichkeit zu entrinnen.

Als er zurückkehrte, hatte ihn seine Frau verlassen.

Da schickte er ihr Boten nach:

Zuerst beauftragte er das Wissen, sie zu suchen. Doch das Wissen fand sie nicht. Dann entbot er die Schlauheit. Auch sie kehrte mit leeren Händen heim. Ebenso die Gewalt. Endlich ließ er den Gong schlagen.

Am Abend fand er sie zu seinen Füßen sitzen.

„Kommst du endlich?" fragte er leise.

Sie flüsterte: „Oh, ich kam sofort, als ich den Ton des berauschenden Gongs hörte."

*

Der Sohn des Himmels und die wolligen Schweine.

Dem Mandarin Pong war die Erziehung des kaiserlichen Prinzen anvertraut worden. Der hochgebildete und feinfühlige Beamte erhielt den Befehl, die Belehrung mit aller Rücksicht vorzunehmen und alle Derbheiten zu vermeiden.

Einmal befand sich der Mandarin mit seinem erlauchten Zögling auf einem Spaziergang. Von ungefähr kreuzte eine Schafherde ihren Weg und der Lehrer erlaubte sich die Frage, was das für Tiere seien. „Schweine!", antwortete der Prinz.

„Sehr gut!", lobte Pong, „Hoheit haben bis zu einem gewissen Grade vollkommen recht. Diese Tiere besitzen auch so viel Beine wie die Schweine, und wenn sie nicht mit Wolle bedeckt wären, könnten es tatsächlich Borstentiere sein. Indes nennt man aber die Schweine, die mit Wolle bedeckt sind, gemeinhin Schafe."

40 Stockhiebe.

Lu Na, der Mandarin von Wutschan, lebte äußerst einfach und bescheiden und ließ sich durch nichts aus seiner Ruhe bringen.

Einmal sagte der General Hieh-Ny ihm seinen Besuch an. Der Mandarin traf nicht die geringsten Vorbereitungen zum Empfang des erhabenen Gastes.

Lu Na hatte einen Neffen, Lu Chiso, der die Lebensgewohnheiten seines Onkels kannte. Um dessen Ehre zu retten, ließ er heimlich ein festliches Mal bereiten.

Der Mandarin bewirtete den General mit seinem Gefolge nur mit Tee und Gebäck. Darauf bat Chiso alle ehrwürdigen Gäste und seinen Onkel zu einem Gastmahl, das wahrhaft fürstlich hergerichtet war.

Als sich die Gäste wieder verabschiedet hatten, rief Lu Na seinen Neffen zu sich, ließ ihm 40 Stockhiebe verabfolgen und sagte zu ihm:

„Wo du dich seit langem von mir zurückgezogen, ja mich sogar des öfteren bespöttelt hast, sollst du auch bei solchen Gelegenheiten nicht versuchen, mein schlichtes Leben zu stören."

*

Die einbeinige Gans.

Der berühmte Mandarin in Hai Tschin hatte einen Koch mit Namen Lun Hi.

Einmal stand Lun Hi in der Küche und briet für seinen Herrn zwei Gänse. Bald erfüllte der Braatenguch das ganze Haus.

Der Mandarin saß auf der Veranda, sog lüstern den Duft in seine Nase und rieb sich im Vorgenuß den fetten Bauch.

Aber auch dem Koch lief angesichts des verführerischen Bratens das Wasser im Munde zusammen. Schließlich konnte er seine Gier nicht mehr mäßigen, riß jeder der Gänse eine Keule aus und verzehrte sie schmatzend.

Bei Tisch machte sich Hai Tschin sofort über die beiden Braten her. Doch als er die Amputation bemerkte, schlug er wütend den Gong.

Lun Hi erschien und verbeugte sich grinsend.

„Sohn einer verbrannten Hündin!", schrie ihn sein Herr an, auf die Gans zeigend, „wo sind die beiden Keulen geblieben?"

„Geblieben? — Herr Eure Frage setzt Euren unterlänigen Sklaven in großes Erstaunen. Sollte es denn noch nicht zu den Ohren des Erhabenen gekommne sein, daß die Gänse von Natur nur ein Bein haben?"

„Waaaaas?" fragte der verblüffende Mandarin.

„Geruhen Euer Gnaden einmal auf den Hof zu blicken, dann wird sich sofort die Wahrheit meiner Worte erweisen."

Kopfschüttelnd sah Hai Tschin auf den Hof. Und siehe, da standen tatsächlich alle Gänse auf nur einem Bein. Sie schliefen nämlich und hatten das andere unter die Flügel gezogen.

Hai Tschin, der Mandarin, aber war nicht nur ein großer, sondern auch ein kluger Herr. Er öffnete das Fenster, klatschte in die Hände und sofort liefen die aufgescheuchten Gänse auf je zwei Beinen davon.

„Sieß! — Hast du deinem Herrn nun noch etwas zu erwidern?"

Lun Hi aber war nicht nur ein guter, sondern auch ein schlauer Koch. Dreimal verneigte er sich und sagte dann: „Ohne Zweifel haben Euer Gnaden vergessen in die Hände zu klatschen, als ich die beiden Gänse zum Braten ansetzte."

Moskau will das Leben verlängern.

Die sowjet-russische Wissenschaft beschäftigt sich seit einiger Zeit besonders intensiv mit biologischen Problemen und veröffentlicht auch von Zeit zu Zeit aufsehenerregende Ergebnisse, die allerdings bisher einer allgemeinen Nachprüfung noch nicht unterworfen worden sind. Das neueste auf diesem Gebiet ist jetzt die Gründung eines Institutes zur Verlängerung des Lebens, das der Moskauer Akademie angegliedert werden soll. Das Institut wird erschöpfende klinische laboratorische Untersuchungen ausführen und auf Grund ihrer Ergebnisse hygienische und diätetische Ratschläge erteilen.

Bisher allerdings scheinen die Moskauer Machthaber mehr geneigt, das Leben der von ihnen so bekämpften bürgerlichen Wissenschaft, von einer anderen kann ja vorläufig in der Welt noch nicht gesprochen werden, durch Erschießungen, Verbannung und andere Terrormaßnahmen tunlichst zu verkürzen.

Die Ausgrabungsarbeiten im Sauerland.

Im Auftrag der Vorgeschichtlichen Abteilung des Landesmuseums in Münster werden seit einiger Zeit Ausgrabungsarbeiten in sauerländischen Höhlen vorgenommen, die nach dem jetzt vorliegenden Bericht bemerkenswerte Ergebnisse gezeitigt haben. Es wurde besonders wertvolles Material an eiszeitlichen Steinwerkzeugen gefunden. Die Mehrzahl der Funde ist in die Nacheiszeit einzuordnen. Die archäologischen Kreise knüpfen an die Funde die Hoffnung, das Problem der Kulturentwicklung an der Wende der Eiszeit zur früheren Nacheiszeit lösen zu können.

Versicherung gegen Seekrankheit.

Die bekannteste spanische Varietee-Diva Raquel Meller ist von einer Direktion in Buenos Aires auf 2 Millionen Francs Schadenserlatz verklagt worden, über die demnächst ein Pariser Gericht zu entscheiden haben wird. Raquel Meller war für ein Gastspiel in Buenos Aires engagiert worden, wobei sie bei Bruch des Vertrages einen Schadensersatz in der erwähnten Höhe zu zahlen hatte. Die Tänzerin wendet dagegen ein, daß sie nach einem ärztlichen Gutachten sich vor Seekrankheit hüten müsse. Weder englische noch französische oder spanische Versicherungsgesellschaften waren die von ihr angestrebte Versicherung gegen Seekrankheit eingegangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0002

Valiers Rückstoß-Wagen auf der Avus.

Ingenieur Max Valier führte Sonntag mittag auf der Avus-Bahn vor Vertretern der Presse seine neue Erfindung vor, einen Rückstoß-Versuchswagen, bei dem nicht mehr wie bisher, pulvergeladene Raketen, sondern ein flüssiger Betriebsstoff für den Antrieb sorgt. Das ist eine vertrauenerweckende Neuerung, die dem Führer keinen Augenblick die Herrschaft über den Wagen nimmt, im Gegensatz zu früher, wo der Führer auf Gnade oder Ungnade der Kraft der Raketen ausgeliefert war. Die verschiedenen Fahrtversuche gelangen überraschend gut. Der Start erfolgte vollkommen mühelos, und unter mächtiger Rauchentwicklung fuhr der Wagen davon, ohne allerdings Höchstgeschwindigkeiten zu erreichen. Das lag auch nicht in der Absicht des Erfinders, dem es lediglich darauf ankam, die Zuverlässigkeit seiner neuen Erfindung zu beweisen, was ihm zweifellos gelungen ist. Bei dem neuen Wagen, der vollkommen ohne Federung ist, befindet sich der Führersitz in der Mitte. Vor dem Sitz sind vier Betriebsflaschen und hinter dem Sitz zwei Flaschen angebracht.

Erst in den letzten Monaten ist es Valier gelungen, mit Hilfe des Oberbürgermeisters von Duisburg, Dr. Jarres, der Firma Thyssen, einer Berliner Kraftfahrzeugfirma u. a. die Möglichkeit für die Fertigstellung und Nutzbarmachung der Erfindung zu sichern.

Berliner Mieten werden teurer

Außer der Erhöhung der Werk- und Verkehrstarife wird Berlin alsbald eine neue Verteurung zu spüren bekommen. Wie Bürgermeister Scholtz bereits in der letzten Stadtverordnetensitzung erklärte, ist eine Balancierung des Etats nur möglich, wenn

die Grundvermögenssteuer erhöht

wird. Nach den bestehenden Bestimmungen kann nun der Vermieter die Gemeindezuschläge zur Grundvermögensteuer, soweit sie 100 Prozent übersteigen auf die Mieter umlegen. Da dieser Zuschlag in Berlin bereits 200 Prozent beträgt, werden in der Reichshauptstadt schon 100 Prozent auf die Mieter umgelegt, was 4 Prozent der Friedensmiete ausmacht. Wenn nun diese Gemeindezuschläge, noch der Absicht des Magistrats demnächst eine neue Erhöhung erfahren, so wird dieser Aufschlag auf die Mieter abermals abgewälzt, und somit würde eine weitere Erhöhung der Mieten eintreten.

Auch die Erhöhung der Wassertarife dürfte sich namentlich in denjenigen Häusern, in denen der Wasserverbrauch ein sehr starker ist, besonders also in den Komforthäusern, auf den Mietspreis auswirken.

Der Betrüger mit der „Erbschaft".

50 000 Mark erbeutet.

Nach langen Bemühungen ist es der Kriminalpolizei in Berlin gelungen, den Erbschaftsschwindler Berthold Krumpholtz bei einer Wohlfahrtsstelle zu verhaften. Krumpholtz hat unter der Vorspiegelung, daß er aus Amerika eine Erbschaft von 100 000 Dollar erwarte, zahlreiche Personen um Beträge in Höhe von 500 bis 1500 Mark geschädigt. Der Schaden, der durch Krumpholtz verursacht wurde, beträgt, soweit bisher ermittelt werden konnte, etwa 50 000 Mark. Der Schwindler hat bereits 42 Fälle zugegeben.

Er erschien bei einer Wohlfahrtsstelle, um dort wieder um ein Darlehen zu bitten. Krumpholtz erzählte wieder das Märchen von der Erbschaft. Das Personal verständigte die Polizei.

Ein Bierfaß explodiert.

In der Kloster-Brauerei in Irsee bei Kaufbeuren war man mit dem Auspichen der Lagerfässer beschäftigt. Auf noch völlig unaufgeklärte Weise explodierte eins der großen Fässer, wobei der Brauereihilfe Göß aus München uns Leben kam. Brauereibesitzer Schegg erlitt schwere Brandwunden im Gesicht, einige Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Der Mann findet Frau und Kinder als Leichen.

In Hannover-Döhren hat sich eine Familientragödie abgespielt, durch die drei Menschen den Tod fanden. Als der Kaufmann R. kurz vor Mitternacht nach Hause zurückkehrte, bemerkte er, daß aus der Wohnung ein starker Gasgeruch ausströmte. Beim Oeffnen der Tür bot sich ihm in der Küche ein entsetzlicher Anblick. Er fand seine Frau und seine beiden Kinder, einen Knaben im Alter von fünf Jahren und ein Mädchen im Alter von sieben Jahren, durch Gas vergiftet tot auf. Ein Nervenleiden soll die Frau zu dem Entschluß des Selbstmordes getrieben haben.

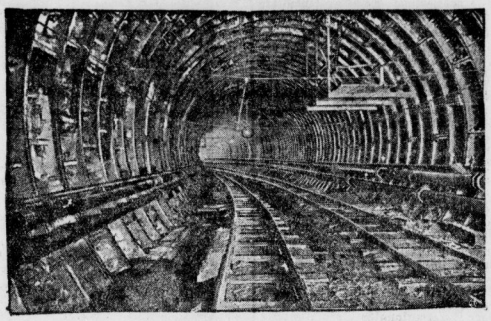
Die Bomben-Weihnachtspakete

Wir meldeten schon kurz, daß im Bordeaux Weihnachtspakete mit Höllenmaschinen versandt worden sind. Dazu erfahren wir weiter:

Zahlreiche Bombenanschläge haben die Bevölkerung der Stadt Bordeaux in große Aufregung versetzt. Zunächst erhielt am Dienstag eine Frau ein Postpaket, das beim Oeffnen explodierte. Die Empfängerin dieser unheilvollen Sendung kam glücklicherweise mit nicht lebensgefährlichen Brandwunden davon. Kurze Zeit darauf ereignete sich im Büro eines Rechtsanwalts eine Explosion, als dort ein eben eingegangenes Postpaket geöffnet wurde. Ein Anwaltsgehilfe erhielt schwere Brandwunden. Der Anwalt selbst kam mit leichteren Verletzungen davon.

Der Gendarmerie gelang es, einige weitere Bombenpakete bei der Post zu beschlagnahmen, bevor sie zum Versand gelangten. Als Absender wurde ein 62jähriger Mann namens Pierre Bussy festgestellt, der unlängst einen Ehescheidungsprozeß verloren hatte und sich durch die Bombensendungen an den Beugen und dem Rechtsanwalt und seiner Frau rächen wollte. In der Wohnung des Täters, der flüchtig ist, wurde ein Arsenal von Sprengstoffen entdeckt. Nach einer vorgefundenen Liste befinden sich noch etwa ein halbes Dutzend Bombenpakete unterwegs.

Panik in einem Neuyorker Untergrundbahn-Tunnel.



Ein aus sechs Wagen bestehender Zug der Untergrundbahn Brooklyn-Manhattan geriet im Tunnel unter dem East River infolge Kurzschlusses in der Stromschiene in Brand. Aetzender Schwefelqualm drang in die Wagen ein. Die Fahrgäste zerschlugen die Fensterscheiben und es entstand in dem in völlige Dunkelheit getauchten Tunnel ein heftiger Kampf um die Ausgänge. Dann stürmten die Fahrgäste aus den Wagen in den rauchererfüllten Tunnel. Einige liefen auf dem Gleis zu der 800 Meter entfernten Station Queens Plaza, andere zu den Notausgängen und kletterten zu der über dem Tunnel liegenden Insel Welfare hinauf. Insgesamt trugen etwa 75 Personen Verletzungen, in der Hauptsache Schnittwunden davon.

Unser Bild zeigt die Schienenstränge des Unterwassertunnels, in dem sich die Schreckensszenen abspielten.

Ein ganz schlauer Gralsritter.

Die verzückte Gemeinde wird beschwindelt.

Auf seinem Gute Bomperberg bei Schwaz (Tirol) wurde der Schriftsteller Ernst Oskar Bernhardt verhaftet, da er für den Bau eines „Gralstempels" Darlehen von mehr als 100 000 Mark aufgenommen hatte, die er jedoch angeblich für sein Privatleben verbrauchte. Um sich über die geheimnisvollen Zeremonien der von Bernhardt gegründeten „Gralsgesellschaft" Klarheit zu verschaffen, versuchten Gendarmeriebeamte, sich unter die Gläubigen zu mischen. Sie wurden aber erkannt und hinausgewiesen. Darauf

gruben sie einen unterirdischen Gang,

der bis in den vorläufig in einer Holzbaracke untergebrachten Tempel führte. Auf Grund ihrer Beobachtungen soll die Verhaftung Bernhardts erfolgt sein. Wie weiter aus München gemeldet wird, sind zahlreiche Persönlichkeiten aus der besten Münchner Gesellschaft in die peinliche Angelegenheit, bei der günstigenfalls eine Riesenblamage herauskommt, hineingezogen. Offiziersfamilien usw. aber selbst Geschäftsleute, die doch sonst als nüchterne Rechner müßigen Dingen fernstehen. Auch Sachsen sollen beteiligt sein. Bernhardt lebte früher in Tutzing, wo er mystische Schriften vertrieb und das von ihm bewohnte Landhaus ganz im Geiste einer mystischen Weltanschauung mit

schwarz oder blau angelegten dämmerigen Zimmern,

als deren Schmuck Sternbilder angebracht waren, ausgestattet hatte. Als jedoch vor etwa zwei Jahren Frau Bernhardt erklärte, das Klima am Starnberger See bekomme ihr nicht und hindere ihre mystisch-hellseherischen Kräfte, verzog das Paar nach Tirol und siedelte mit den Getreuesten ihrer gläubigen Gemeinde auf dem Bomperberg bei Schwaz an. Der Kreis vergrößerte sich immer mehr, die Gläubigen zogen Familienmitglieder nach und unverantwortlicherweise auch Söhne, die noch in die Schule gingen. Ja, es kam vor, daß ein Münchner Geschäftsmann, verärgert durch das lange Ausbleiben seiner Frau am Bomperberg, nach dort fuhr, um sie zu holen, selbst aber

in die Atmosphäre eingesponnen,

für Bernhardts Bestrebungen gewonnen wurde und nicht mehr zurückkehrte, trotz aller Mahnungen des Geschäftsfreundes. Briefe an Angehörige wurden gewöhnlich nicht durch diese selbst, sondern durch den „Meister" beantwortet, wie denn die Gralsgemeinde unter seinem Einflusse sich hermetisch gegen die Außenwelt und zojusagen gegen ihre eigene Vergangenheit abschloß. Das Ehepaar Bernhardt lebte auf großem Fuß, es hielt sich unter anderem drei Reitpferde und einen Stallmeister, der ein bayrischer Oberstleutnant war.

Grauenhafter Selbstmordversuch eines Defraudanten.

Der Lehrer Bieber in Zechlin bei Kolberg wurde in seinem Schlafzimmer in dem mit Benzin und Oel getränkten und in Brand gesteckten Bett mit schweren Brandwunden aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß Bieber als Geschäftsführer der Spar- und Darlehnskasse durch Wechselschiebungen eine bedeutende Summe unterschlagen hat. Bieber hatte die Kassen- und Geschäftsbücher mit ins Bett gelegt, um sie bei dem Brande zu vernichten. Vorläufig ist ein Minus von rund 12 000 M. festgestellt.

Verheerende Wasserhose.

Eine Wasserhose, begleitet von Schneefällen, hat in der Ortschaft Béziers bei Montpellier großen Schaden angerichtet. Zwei alte Häuser stürzten ein und begruben die Bewohner unter den Trümmern. Feuerwehr, Polizei und Militär haben die erste Hilfe geleistet. Bis 22 Uhr sind ein Toter und zehn mehr oder weniger schwer Verletzte aus den Trümmern geborgen worden. Die Aufräumungsarbeiten sind dadurch erschwert, daß weiterhin Einsturzgefahr droht.

Wieder ein Bankraub durch Bewaffnete.

In die Bank Przemysslowo in Beuthen drangen nachmittags fünf bewaffnete Männer ein. Sie benutzten gleichzeitig mit einem Bankkunden die vom Hausflur nach den Bankräumen führende Tür, die Eingangstür von der Straße war bereits geschlossen. Die Räuber bedrohten das Personal mit den Waffen und zwangen vier Angestellte, sich mit dem Gesicht nach der Wand hin zu stellen, den Kassierer und den Bankkunden aber, sich auf den Boden zu legen. Zwei Räuber sprangen darauf in den Kassenraum und raubten ungefähr 16 000 Mark deutsches Geld und 2500 Zloty. Darauf verließen sie das Bankhaus durch die Hausflur, zogen die Schlüssel der Tür ab und schlossen von außen zu. Sie entkamen dann ungehindert auf der sehr stark belebten Verkehrsstraße.

Stiftung für einen deutschen Lehrstuhl in Stockholm.

Der Universität Stockholm sind von Körperschaften und einzelnen Personen in Deutschland und Schweden für Errichtung eines Lehrstuhls der deutschen Sprache und Literatur 350 000 Kronen gespendet worden.

Die ersten Opfer des Wintersports.

Der „Zürcher Tagesanzeiger" meldet acht Abstürze im Gebiet der schweizerischen Alpen seit dem Neujahre. Vier Abstürze verliefen tödlich. Im Berner Oberland ist eine Gruppe Engländer, die 15 Mann stark ist, mitsamt dem Führer eingeschneit, so daß man über ihr Schicksal in Sorge sein muß.

Römische Münzen in schwedischer Erde.

Auf der Insel Gotland ist ein wertvoller Fund gemacht worden. Ein Bauer fand auf seinem Acker 12 seltene römische Goldmünzen aus dem dritten Jahrhundert. Der Fund ist der schwedischen Regierung zum Kauf angeboten worden.

Eine Schule, Erfindungen zu verwerten.

Das deutsche Erfinderhaus e. V., Hamburg, die Reichsgemeinschaft deutscher Erfinder, wird Anfang 1930 die erste Verwerterschule der Welt eröffnen. Es handelt sich um ein Institut für Heranbildung von Fachleuten für Erfindungsverwertung, ein bisher unerschlossenes Berufsgebiet. Die Ausbildung soll mit einer Prüfung und der Verleihung eines staatlich anzuerkennenden Diploms abschließen.

15 Jahre Zuchthaus für einen Einbrecherkönig.

Nach neuntägiger Verhandlung fand in Schwerin der große Prozeß gegen den Einbrecherkönig Wilhelm Paul seinen Abschluß. Dem Angeklagten werden insgesamt 24 schwere Einbrüche zur Last gelegt, die er in den Jahren 1927/28 in Villen und Schlössern Mecklenburgs und der benachbarten Gebiete Hannovers begangen hatte. Außer ihm sind angeklagt seine Geliebte Gramotka, deren Tochter Henny Koch und der Arbeiter Beyer, die Gramoka wegen gewerbsmäßiger Hehlerei, die Koch wegen einfacher Hehlerei, Beyer wegen Einbruchdiebstahls.

Der Hauptangeklagte, Paul, wird wegen Einbruchdiebstahls in 24 Fällen zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt, der Angeklagte Beyer zu 3 Jahren 9 Monaten Zuchthaus, die Angeklagte Frau Gramotka zu 1 Jahr 8 Monaten und einer Woche Zuchthaus, die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihr auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Die Angeklagte wird unter Polizeiaufsicht gestellt. Die Angeklagte Henny Koch wird wegen einfacher Hehlerei zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt.

Ungewöhnliche Witterung in Amerika.

Die Kälteweile aus dem Westen Amerikas hat Neuyork erreicht. Das Gebiet des kalten Wetters erstreckt sich bis zur Insel Kuba. Im mittleren Westen, wo die Temperatur an einzelnen Stellen auf 40 Grad Celsius gesunken war, ist nun Tauwetter eingetreten, das an vielen Orten Ueberschwemmungen verursacht.

Die „Papageienkrankheit" kommt zu uns!

Eine ganze Familie krank. — Zwei Tote. — Vorsicht mit Papageien.

Zwei eigenartige Todesfälle sind zur Zeit Gegenstand eingehender Untersuchungen durch die medizinischen Stellen in Berlin. Der in Dahlem wohnende Geologe, Prof. Dr. Harbort, ist unter grippe- und typhusartigen Symptomen gestorben. Gleichzeitig erkrankten die Frau des Professors, die beiden Töchter, das Hausmädchen, die Hausschneiderin sowie zwei Bekannte der Familie. Die Hausschneiderin ist ebenfalls verstorben.

Die Aerzte glaubten zunächst an eine Grippe- oder Typhuserkrankung, als dann aber

zwei der Papageien,

die sich im Besitz des Professors befanden, eingingen, kam man auf die Vermutung, daß die verstorbenen bzw. erkrankten Personen von den Vögeln infiziert worden sein könnten. Die beiden Leichen wurden daher seziert, und der Direktor des Untersuchungsamts für ansteckende Krankheiten, Dr. Elkeles, ist zurzeit damit beschäftigt, in Gemeinschaft mit dem Institut für Parasitenkunde an der Tierärztlichen Hochschule die Krankheitserreger endgültig festzustellen. Fast alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um die sogenannte Papageienkrankheit, die Psittakosis, handelt, die damit nachweisbar überhaupt

zum erstenmal in Deutschland

aufgetreten wäre.

Prof. Harbort war vor einigen Monaten studienhalber nach Brasilien gefahren und erst Ende November nach Berlin zurückgekehrt. Er hatte u. a. vier buntgefiederte Papageien mitgebracht, von denen er zwei behielt, während er die beiden anderen einer bekannten Dame überließ. Kurz nach seiner Rückkehr wurde Prof. Harbort von einer fieberhaften Krankheit befallen, die auf Darm und Lungen übergriff. Unter denselben Symptomen erkrankten dann auch die übrigen Familienmitglieder sowie die Dame, der der Professor die beiden Papageien geschenkt hatte, und außerdem ein Student, der häufig bei dem Geologen zu Gaste war. Als der Hausarzt der Familie gerufen wurde, lagen die Kranken breits mit hohem Fieber, das teilweise bis 41 Grad stieg, darnieder, und bei einigen von ihnen war zu der Lungenentzündung Gehirnreizung getreten. Der Zustand des Professors verschlechterte sich bald so, daß keine Rettung mehr möglich war und der Gelehrte nach dreiwöchigem Krankenlager verschied.

Es hatte sich dann herausgestellt, daß alle erkrankten Personen

mit den Papageien in direkte Berührung gekommen

sind und sich mit dem Schnabel haben in den Finger zwicken lassen, wie man es so häufig mit Vögeln tut. Später müssen dann die betreffenden Personen mit den Fingern an die Lippen oder an die Speisen gekommen sein. Auf diese Weise scheint die Infektion vor sich gegangen zu sein, da die Aerzte auf dem Standpunkt stehen, daß eine

Uebertragung von der Schleimhaut der Papageien

auf die menschlichen Schleimhäute erfolgt.

Wenn der ganze Fall bisher noch nicht restlos geklärt ist, so liegt das daran, daß die Papageienkrankheit selbst überhaupt noch eine sehr rätselhafte Angelegenheit für die Wissenschaft ist. In Südamerika sind häufig Menschen von der Krankheit befallen worden, während in Europa bisher nur einzelne Fälle in Zürich, Paris und London bekanntgeworden sind. Es besteht nach ärztlicher Erklärung durchaus die Möglichkeit, daß diese Papageienkrankheit auch in Deutschland aufgetreten ist, jedoch als Grippe, Typhus oder Lungenentzündung behandelt wurde. Jedenfalls ergibt sich aus diesen selbsttätigen Vorfällen die Mahnung,

Papageien gegenüber vorsichtig

zu sein und eine körperliche Berührung der Tiere zu vermeiden. Es erscheint aber angebracht, daß die Behörden noch schärfere Sicherheitsmaßregeln ergreifen und die Quarantänevorschriften für die Einfuhr von Tieren auf das peinlichste durchführen lassen, um die Einschleppung solcher gefährlichen Krankheiten zu verhindern. Allerdings neigt man in Aerztekreisen der Ansicht zu, daß eine Übertragung der Psittakosis von Mensch zu Mensch nicht erfolgt, sondern nur von Tier zu Mensch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0003

Das Rauschgift in den Kaltleimbüchsen.

Die Schweiz als Zentrum einer Riesen-Schmuggelaffäre.

Die Basler Kaltleimfabrik „Certus" hatte einen neuen guten Kunden gewonnen. Ein chemisches Laboratorium bezog seit mehr als einem Jahre ungewohnte Mengen von Kaltleim. Nur eine Bedingung wurde dabei gemacht: Der Leim durfte nicht in kleine Büchsen abgefüllt sein, sondern mußte, und das wurde sehr plausibel dargelegt, wegen des Transportes über Meer und in wärmere Landstriche in großen Blechkübeln ohne Papierumhüllung geliefert werden. Der „Certus"-Fabrikant, ein sich von seinen großen Verlusten in Rußland langsam wieder heraufarbeitender Schweizer, ging natürlich auf alle solche nebensächlichen Bedingungen ein, da der Abnehmer in seinen Bestellungen großzügig war. Vom chemischen Laboratorium aus wanderten dann die Kaltleimbüchsen in schöner und unversehrter Verpackung nach Italien, Aegypten und da und dorthin nach dem Osten.

In Aegypten fiel der Zollpolizei auf, daß ein rumänischer Kaufmann plötzlich sehr viel Kaltleim aus Basel bezog. Man untersuchte die eine oder andere der Leimsendungen, aber es war wirklich Leim. Endlich aber gelang es doch, unter den vielen Büchsen eine zu finden, die

nicht Leim, sondern Heroin,

das ist Diacetylmorphin, enthielt. Nun war des Rätsels Lösung nicht mehr weit. Man beobachtete noch einige weitere Leimtransporte und stellte einwandfrei fest, daß unter den ankommenden Leimbüchsen immer einige mit echtem und einige mit dem sehr ähnlich aussehenden Heroin-„Leim" gefüllt waren. Und Aegypten muß eine strenge Kontrolle gegen Rauschgifte ausüben, denn ein großer Teil der unteren und mittleren Volksschichten dieses Landes frönt dem verbotenen Rauschgift, und die Statistik zeigt sogar, daß fast die Hälfte aller Vermögensdelikte hart von Rauschkranken unternommen werden, um sich in den Besitz des Giftes setzen zu können. Die Zollbehörden und die Polizei führten denn auch im geheimen eine eingehende Untersuchung gegen diese Kaltleim-Empfänger durch, und der Rumäne sitzt bereits hinter Schloß und Riegel, wo er sechs Monate lang über das entgangene gute Geschäft nachdenken kann.

Aber die ägyptische Kriminalpolizei tat noch ein weiteres. Sie sandte einen Major nach Basel und gab diesem ihre Unterlagen mit. Hier wurde sofort eine strenge Untersuchung in allen chemischen Fabriken durchgeführt, die aber zeigte, daß die gesamte chemische Industrie einen genauen Ausweis über das produzierte Rauschgift abgeben konnte. Endlich machte man den Fabrikanten in einem kleineren Laboratorium ausfindig, wo während seiner Abwesenheit eine Haussuchung die Beweise lieferte, daß man es hier mit dem Zentrum einer weitverzweigten Schmuggelbande für Rauschgifte zu tun hatte. Der Draht spielte, und noch am Abend wurde der Chemiker und Fabrikant des Heroins verhaftet, als er mit seiner Frau dem Zuge im Basler Bahnhof entstieg. Gleichzeitig konnten aber schon in Basel weitere Verhaftungen durchgeführt werden, dann aber wurden an der italienischen Grenze, in Mailand, Genua, Triest und in Zürich Verhaftungen vorgenommen. In Genf, in Italien, ja sogar in Frankreich und Deutschland und in Belgien wurden „Filialen" ausgenommen, und in wenigen Tagen brachte die Untersuchung zutage, daß man es mit einer

Weltorganisation für Rauschgiftschmuggel zu tun hatte, deren Handelszentrum das Laboratorium in Basel bildete.

Welche unglaublichen Beträge durch diesen Schmuggel umgesetzt wurden, zeigen die beschlagnahmten Bücher in Basel. Das Laboratorium hatte in dem verflossenen Jahre einen Umsatz an Rauschgift von etwa einer Million Franken. Für ein Kilo Heroin wird im illegalen Handel etwa 1000 Franken bezahlt, der Endpreis im Detailhandel springt dann aber rasch auf 5000 Franken, wobei meist noch die Hälfte des Giftes mit minderwertigen Stoffen durchsetzt wird. Die Million von Basel dürfte sich also allein bis zum Detailverkauf in etwa 10 Millionen Franken verwandelt haben.

Die Untersuchung über die Riesen-Schmuggelaffäre ist noch nicht abgeschlossen. Man erwartet im Gegenteil, daß die nun im Auslande noch durchzuführenden Erhebungen eine ganze Reihe neuer Tatsachen bringen werden und daß eine Reihe von Mitwirkenden dabei hinter Schloß und Riegel wandert.

Für die schweizerische chemische Industrie hat diese neue Schmuggelaffäre

unangenehme Nachwirkungen.

Bekanntlich fabriziert die speziell in Basel beheimatete Industrie einen großen Teil des Weltverbrauchs an Heroin. Im Jahre 1928 betrug die Produktion 3310 Kilogramm, während der Inlandverbrauch nur 8 Kilo beanspruchte. Dieses Gift, das speziell für pharmazeutische Zwecke verwendet wird, wandert von der Schweiz auf legalem Wege ins Ausland und wird von den Behörden genau nach Verbrauch und Herstellung nachgeprüft. Trotzdem ist eine große Gegnerschaft der Schweizer Industrie vorhanden, die seit langem mit Hilfe des Völkerbundes versucht, diesen Zweig der Basler Industrie lahmzulegen oder doch so zu kontingentieren, daß die Produktion stark zurückgehen würde. Diese neue Schmuggelaffäre wird natürlich Oel ins Feuer schütten, und es wird kaum lange gehen, so werden aus dem Auslande Stimmen kommen, die den Schmuggelhandel mit der legalen Industrie in Zusammenhang bringen. Die Schweiz ist der Internationalen Opiumkonvention 1924 allerdings beigetreten und bekämpft den Schmuggel mit Rauschgiften seit dieser Zeit mit allen Mitteln. Da aber gerade in der Schweiz immer wieder neue große Affären aufgedeckt werden, wird dies schließlich doch zu Rückwirkungen Anlaß geben.

Im Zusammenhang mit der neuen Riesenschmuggelaffäre sind in Zürich

Razzien bei der Halbwelt

durchgeführt worden, und es hat sich gezeigt, daß auch da große Mengen von Rauschgiften umgesetzt werden. Die großen Profite, die dieser Schleichhandel bietet, verleiten immer wieder zu seiner Organisation. Die damit beschäftigten „Firmen" besitzen denn auch, auf all den Erfahrungen des Saccharin-, Kokain- und Morphiumschmuggels fußend, eine unglaubliche Praxis. Interessant ist, daß in der „Heroin-Fabrik" in Basel auch eine

„Anleitung zur Spedition von Herion"

beschlagnahmt werden konnte. Da wird vor allem der persönliche Schmuggel über die Landesgrenzen genau ausgeführt.

Diese neue Affäre zeigt aber eines deutlich: die schweizerischen Gesetze werden noch viel zu wenig streng durchgeführt, und es wäre wohl am Platze, wenn von der obersten Landesbehörde aus Schritte unternommen würden, um die Ueberwachung und Kontrolle aller Rauschgift-Fabrikanten so zu verschärfen, daß ein

Mißbrauch praktisch unmöglich

wird. Vielleicht hilft diese unangenehme Geschichte dazu, daß man unter dem Druck einer auch die schweizerischen Behörden bloßstellenden Riesen-Organisation in der ganzen Welt dazu kommt, die Ausführungsgesetze gegen den Rauschgiftschmuggel so streng anzuwenden, daß ein Schmuggel so gut wie unmöglich ist.

Der Papst verläßt zum ersten Male den Vatikan.

Ohne irgendwelche vorherige Ankündigung verließ der Papst gestern morgen den Vatikan und fuhr im Automobil in die St.-Johannes-Kathedrale des Lateranes, wo er zur Feier seines 50jährigen Priesterjubiläums die Messe zelebrierte.

Seit Pius IX. hat kein Papst in dieser Kirche mehr die Messe gelesen. Da St. Johann als die „Mutterkirche der Christenwelt" angesehen wird, war es nur natürlich, daß der Papst nach seinem Frieden mit Italien als Bischof von Rom jetzt zum ersten Male wieder am Gottesdienst teilnahm.

Rokoko im Puppenhäuschen

Wir interessieren uns sehr dafür, zu wissen, wie unsere Vorfahren wohnten, wie sie sich kleideten, wie sie arbeiteten, womit sie ihre Freizeit verbrachten. In den Schlössern ist zwar ein Teil alten Hausrats über die Jahrhunderte hinaus erhalten geblieben. Das Bürgertum hatte dafür aber erstens wegen der Enge der Häuslichkeit keinen Platz, auf der anderen Seite waren die wenigen Möbelstücke und Gebrauchsgegenstände, wenn sie eine Familie dreißig und mehr Jahre benutzt hatte, wenn Kinder in der Wohnung geboren und aufgewachsen waren, auch so abgenutzt, daß nicht mehr viel von ihrer vielleicht ursprünglich vorhandenen Schönheit übriggeblieben war. So war die nachfolgende Generation froh, wenn sie an Stelle der alten verbrauchten Sachen eine neue Ausstener bekam. So ist uns selbst aus nicht allzu ferner Vergangenheit nicht sehr viel an Möbeln und Hausrat erhalten geblieben.

Eine getreue Nachbildung alter Wohn-, Verkaufs- und Arbeitsstätten ist in den Puppenhäuschen des Rokoko in unsere neue soviel sachlichere und schnellebigere Zeit hinübergerettet worden. Wenn man sich einmal wirklich ernsthaft in die Betrachtung dieser kleinen Kostbarkeiten hineinversenkt, so erschließt sich einem ein Lebensbild jener Zeit von seltener Lebendigkeit. Diese Puppenhäuschen sind peinlich genaue Nachbildungen der Menschen und ihrer Behausungen, sind aufschlußreicher als manch gelehrtes umfangreiches Buch über Sitten und Gebräuche jener Zeit.

Die umfangreichste Sammlung, die einen ganzen Fürstenhof, mit allem was dazu gehörte, darstellt, ist aus dem 18. Jahrhundert erhalten. Fürstin Augusta Dorothea, die Gattin des Fürsten Anton Günther II. von Schwarzburg-Arnstadt, beschäftigte sich leidenschaftlich gern mit der Ausstattung von Puppenhäusern. Nach bezeichnenden Jahreszahlen, die die verschiedenen Gegenstände ihrer Sammlung tragen, hat sie die Freude an dieser zierlichen Arbeit durch dreißig Jahre nicht verloren. Nicht nur sie selbst, ihre ganze Umgebung, ihre Hofdamen, Mönche und Nonnen, Handwerker aller Art haben mitgearbeitet. Man behauptet sogar, daß die kleine Porzellanmanufaktur Dorotheenthal, die sie unweit ihres Schlosses Augustenburg gründete, hauptsächlich dazu geschaffen worden ist, um all die vielen zierlichen Tellerchen, Krüge und Kannen, die dem Hausrat des Schlosses Augustenburg nachgebildet wurden, für ihre Puppenhäuser herzustellen. Bis zu den zierlichsten Einzelheiten sind die kostbaren Kleider jener Zeit für die Puppen nachgeahmt. Hofdamen und geschickte Bürgermädchen haben diese mühsame Arbeit geleistet. Bis zu den feinsten Monogrammen in den winzigen Taschentüchern sind die Puppen stilecht ausgestattet. Köpfe und Hände sind wahrhaft künstlerisch in Wachs nachgebildet. Diese Arbeit haben zwei Kapuzinerpatres geleistet. Zierliche Zinn- und Kupfergegenstände füllten die Küchen. Sorgfältige Nachbildungen der seidenbespannten Stilmöbel, Kommoden und Schränke, winzige Gemälde, die jedes für sich wieder ein kleines Kunstwerk darstellen, füllten die Zimmer. Da finden sich allerlei Wohnräume, da sieht man das Audienzzimmer der Fürstin, das eine ganze Reihe kleiner Damen und Kavaliere bevölkert und vieles andere.

Einst füllte diese Sammlung 19 große Schränke. In den fast zwei Jahrhunderten, die seit der Entstehung dieser kleinen Meisterwerke verflossen sind, ist natürlich manches abhanden gekommen und vielleicht auch manche Figur von einem Raum in den anderen gewandert. Jedenfalls sind noch mehr als 100 Zimmer mit ungefähr 1000 Puppen vorhanden. Allerdings wären auch diese längst verstaubt und vergessen, wenn nicht vor 60 Jahren die Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen sich der Sammlung angenommen und für ihre Instandsetzung gesorgt hätte. Es wäre schade gewesen, wenn ein so zierliches Dokument der Rokokozeit verlorengegangen wäre.

Ernst Hartke.

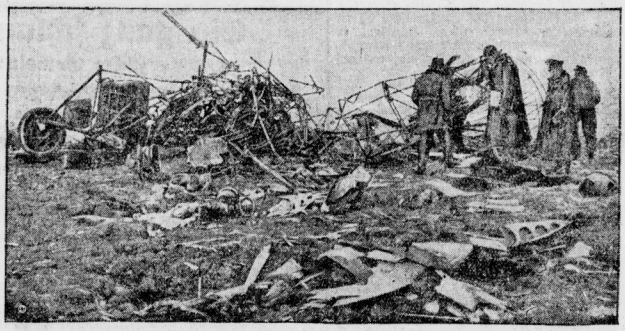
Deutsche Helden der Luft.

Das Arado-Flugzeug „Teneriffa", das von Sevilla aus einen Flug nach Teneriffe durchgeführt hatte, um die Möglichkeit einer Verlängerung der Luftpostlinie Berlin-Sevilla zu

erkunden, ist auf seinem Rückflug nach Berlin in der Nähe der Reichshauptstadt, bei Neuruppin, verunglückt. Die beiden Führer der Expedition, der Prokurist der Lufthansa, von Schröder, und Flugkapitän Albrecht, waren sofort tot, während der Bordmonteur Eichentopf mit leichteren Verletzungen davon kam. Die Ankunft der Flieger war bereits für 2 Uhr nachmittags erwartet. Stunde um Stunde verrann jedoch, ohne daß von dem Flugzeug eine Sichtmeldung eingegangen wäre. Erst in später Abendstunde erhielt die Lufthansa einen Anruf des erwähnten Bordmonteurs aus Fehrbellin. Demnach war das Flugzeug in Nebelmassen geraten, so daß der Führer genötigt war, eine Notlandung vorzunehmen. Er ging mit dem Flugzeug in der Nähe von Wustrau auf freiem Felde nieder. Hierbei schlug die eine Tragfläche des Flugzeuges auf einem Sturzacker auf, ging zu Bruch und die Maschine überschlug sich, sofort Feuer fangend. Eichentopf vermochte sich durch einen Sprung aus der Kabine zu retten und zog trotz seiner Verletzungen seine beiden Begleiter aus dem brennenden Flugzeug heraus, die schwere Brandwunden und Quetschungen erlitten hatten. Bevor Eichentopf aus dem zehn Kilometer entfernten Fehrbellin ärztliche Hilfe herbeigeholt hatte, waren die beiden Verunglückten ihren schweren Verletzungen erlegen.

Mit Schröder und Albrecht sind zwei unserer kühnsten Pionierflieger dahingegangen. Zusammen mit Eichentopf führten sie wiederholt Flüge nach dem Fernen Osten durch, die der Einrichtung einer Luftpoststrecke Berlin—Tokio dienen sollten. Sie waren es auch, die die berühmten Postexpreßflüge Berlin—Sevilla und Berlin—Konstantinopel unternahmen. Ihr letzter Flug galt der Verlängerung des Postfluges Berlin—Sevilla bis nach Teneriffa, wodurch ermöglicht werden sollte, daß unterwegs befindlichen Ozeandampfern später aufgegebene Post noch nachgebracht werde, wodurch sich ein Zeitgewinn von mehreren Tagen ergeben hätte.

Unsere Bilder zeigen: Die drei verunglückten Piloten. Von links nach rechts: v. Schröder, Eichentopf und Flugkapitän Albrecht. — Die Trümmer des Arado-Flugzeuges.



Korps der Berufsbluter.

Neuyork ist nicht nur eine der größten, sondern auch die großzügigste Stadt der Welt. Jetzt hat man dort sogar die „Blutübertragungen" arganisiert. Es bestanden nämlich schon bisher nicht weniger als fünfzehn „Agenten" in Neuyork, die sich in allen Fällen, wo Blutübertragungen notwendig waren, um das Leben eines Kranken zu retten, als „Zwischenhandel" eingeschoben hatten. Das hat, wie man verstehen kann, zu allerlei Mißständen geführt, die das Gesundheitsamt der Stadt veranlaßten, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Man hat dabei festgestellt, daß in Neuyork jährlich nicht weniger als 7000 bis 8000 Blutübertragungen notwendig sind, und daß es schon eine Menge gesunder Leute gibt, die sich „berufsmäßig" Blut abzapfen lassen. Zum Heile ihrer kranken Mitmenschen, aber auch gegen ein entsprechend hohes Honorar, von dem auch noch jene Vermittler ihre Prozente bezogen.

Das Gesundheitsamt hat jetzt eine genaue Liste aller „Berufsbluter" aufgestellt und sie nach der Qualität ihres Blutes eingeteilt. Jeder von ihnen muß einen besonderen Ausweis mit sich führen mit Photographie und genauen Angaben über die Beschaffenheit seines Blutes. „Wilde" oder Gelegenheitsbluter sollen künftig nicht mehr zugelassen sein. Die Krankenhäuser wenden sich künftig direkt an das Gesundheitsamt, das an Hand seiner Kartothek sofort den geeigneten Mann zur Verfügung stellen kann. Die Bluter haben reichlich zu tun. Einer hat kürzlich einen Rekord aufgestellt, indem er sich vier Tage hintereinander Blut entnehmen ließ. Oh es auch schon feste „Tarife" für die Uebertragung von Blut gibt und wie hoch das Liter berechnet wird, wäre interessant zu erfahren.

„Maulesel gesucht, die Französisch verstehen."

Ja, der Tonfilm hat seine Mucken! Früher, solange die Bilder stumm über die Leinwand glitten, konnte man dem Publikum leicht und ungestraft ein U für ein X vormachen, und es kam gar nicht darauf an, ob ein Tragtierführer in der Uniform der Fremdenlegion seine Maulesel auf Chinesisch, Französisch oder Englisch kommandierte. Die Hauptsache war doch, die Tierlein führten die gewünschten Bewegungen prompt und sicher aus. Beim Tonfilm aber ist das etwas anderes. Ein Fall, der sich kürzlich in einem kalifornischen Filmatelier zutrug, beweist dies. Ein Bataillon der Fremdenlegion stand abmarschbereit, die Musik an der Spitze, die Maulesel mit den Maschinengewehren und dem Gepäck beladen, vor dem Kurbelkasten und dem Mikrophon. Der Regisseur gab das Abmarschziehen, die braven Statisten in der Legionärsuniform hoben folgsam das Bein, die Musik begann mit dem schönen „Partant pour la Syrie", und die Multitutscher" schrien: „Alez!" Im nächsten Augenblick aber überbrüllte der verzweifelte Regisseur das Ganze: „Zurück, marsch, marsch! Alles verdorben. Die verdammten Mulis sind nicht mit angetreten. Die Tragtierführer müssen noch einmal allein proben." Diese Probe verriet bald, wo der Hase im Pfeffer lag: Die amerikanischen Maultiere verstanden das französische „Hüüh" nicht.

Auf „Go on!" wären sie vielleicht losgezockelt, aber in einem Tonfilm darf doch ein Legionär nicht englisch schreien. Nun war guter Rat teuer. Zuerst versuchte man, den Maultieren die französischen Kommandos beizubringen, leider aber ohne Erfolg. Dann bliebs nichts anderes übrig, als nach „Mulis" zu suchen, die Französisch verstanden, ein Unterfangen freilich, das anfangs aussichtslos erschien. Glücklicherweise fand sich aber doch in der Nähe von Los Angeles ein aus Frankreich stammender Farmer, der seine Maultiere auf Französisch zu dressieren pflegte. Dieser angewandte Patriotismus verschaffte ihm nun eine gute Einnahme, und der Tonfilm mit den französisch kommandierenden Tragtierführern und den französisch verstehenden Maultieren konnte zu Ende gedreht werden.

88 000 Dollar im künstlichen Fuß

Im vorigen Jahre starb in einem Wiener Spital der polnische Staatsangehörige Goldberg. Unter seinen Habseligkeiten wurden 6000 Dollar gefunden, die für Spital und Begräbniskosten verwendet wurden. Das polnische Generalkonsulat in Wien führt nun die Nachlaßpflege durch, wobei einer der Beamten in der von Goldberg benutzten Fußprothese 88 000 Dollar in Noten zu je 1000 Dollar vorfand. Die sich in Wien aufhaltenden Verwandten des Verstorbenen haben diesen Fund mit begreiflicher Befriedigung aufgenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Totschlag am Gatten.

Die Mordwaffe ein Mangelholz. — Sechs Monate Gefängnis.

Rudolstadt. Das Schwargericht verhandelte gegen die 36 Jahre alte Arbeiterehefrau Anna Fig aus Helmsgrün bei Wurzbach, die im Oktober 1928 bei einem Streit ihren Ehemann durch drei Schläge mit einem Mangelholz über den Kopf getötet hatte. Der Mann wurde schwer verletzt und starb bald darauf.

Die Verhandlung ergab das Bild einer anfangs glücklichen, später aber furchtbaren Ehe. Der Mann war, vermutlich durch die Folgen der Inflation, die ihn um sein Erbteil gebracht hatte, schwer nervenleidend geworden und machte die Ehe der Frau zur Hölle. Er drangsalierte aufs schwerste die Frau, die schließlich vom Verfolgungswahn gepackt wurde. Bei einer der häufigen Streitigkeiten geschah dann die Tat. Der Frau wurde von den Zeugen das beste Zeugnis ausgestellt.

Im Laufe der Verhandlung ließ der Staatsanwalt die Anklage wegen Totschlags fallen und plädierte lediglich wegen Körperverletzung mit Todesfolge auf ein Jahr Gefängnis. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Einwandfreies Trinkwasser.

Oberröblingen am See. Bei der Revision des hiesigen Wasserwerkes durch den Kreisarzt, Herrn Medizinalrat Dr. Neubelt-Eisleben, wurde festgestellt, daß die Wasserleitungsanlage regelrecht arbeitet und daß sich Mängel im Laufe des letzten Jahres nicht bemerkbar gemacht haben. Das Wasser selbst ist klar, geruchlos, farblos, von normalem Geschmack und frei von schädlichen Beimengungen. Das Wasser ist demnach ein einwandfreies Trinkwasser.

Drei Hunde niedergeschossen.

Glesien. Einen empfindlichen Verlust erlitt der Rittergutsschäfer Schneider. Seine drei wertvollen Hunde hatten sich aus dem Gehöft entfernt. Nach kurzer Zeit kam einer der Hunde mit zerschossenen Vorderläufen zurück, ohne Zweifel von einem Jäger angeschossen. Bei Verfolgung der Spur wurde der zweite Hund tot und der dritte schwer verletzt am Ennewitzer Mühlweg aufgefunden. Wahrscheinlich haben die Hunde gewildert. Nach Angabe des Besitzers haben die Tiere einen Wert von 500 Mark.

Verbrecher verstellen die Signale.

Eisenberg. Kürzlich wurde von frevlerischer Hand das Vorsignal für die Einfahrt in den Bahnhof Crossen verstellt. Die Laterne wurde verlöscht. Der früh von Eisenberg verkehrende Zug hielt noch gerade an dem Signal. Der Lokomotivführer gab durch Pfeifen Verständigung, daß die Einfahrt nicht in Ordnung sei. Ein mit einer Laterne entgegengesandter Beamter brachte das Vorsignal in Ordnung, worauf der Zug seine Fahrt fortsetzte. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Silvester mit Hockersteuer.

Gera. In der letzten Stadtratssitzung setzte die Linksmajorität eine Erhöhung der Gewerbesteuer um 20 Proz. auf 190 Proz. durch. Außerdem wurde ein Ortsgesetz zur Erhebung von Wegebaubeiträgen beschlossen, und als zweite „Weihnachtsgabe" der Einwohnerschaft überreicht. Diese Beschlüsse lösten große Mißstimmung aus. Hinzu kommt noch, daß die Stadtsteuerbehörde für die kommende Silvesternacht die bisherige freie Nacht aufhebt und in dieser Nacht zum kommenden neuen Jahr von nachts 1 Uhr ab die Hockersteuer erhebt. Ueber diese Anordnung war das Publikum besonders erregt, weil man unbedingt annahm, man werde die alte Tradition der freien Silvesternacht, frei von allen Steuern, aufrechterhalten.

Das modernste Krankenhaus in der Provinz.

Alle Zimmer zu ebener Erde. — Die neuesten Apparate für den Operationssaal. — Jeder Kranke sein Radio.

Bitterfeld. Am Sonnabend erfolgte die Eröffnung des neuen Krankenhauses am gelben Wasser. Die ganze Anlage weicht bewußt von dem Althergebrachten ab: Sämtliche Zimmer liegen zu ebener Erde. Bei der Ausstattung sind die neuesten Errungenschaften der Technik verwendet, manchmal ist vielleicht sogar des Guten zu viel getan, so z. B. indem jeder Kranke sein Radio erhielt. Das ist an sich erfreulich, aber ob unsere von finanziellen Nöten bedrückte Zeit solche Aufwendungen machen kann, bleibt eine andere Frage.

Die Betriebskrankenkassen der J. G. Farbenindustrie in Wolfen und Bitterfeld, die Landkrankenkasse Bitterfeld und die Krankenkasse der Firma Heinrich August Piltz G. m. b. H. und der Teppichfabrik-Zentrale A.-G., Werk Pouch, haben sich zur Aufbringung der Mittel und zur Durchführung des Krankenhausbaues zu einer G. m. b. H. zusammengeschlossen.

Der Bau wurde im Sommer 1927 begonnen. Die Belegung der Anstalt mit Kranken findet am 1. Januar 1930 statt. Die Anstalt wird zunächst für 120 Krankenbetten, und zwar für 60 Männer, 50 Frauen und 20 Kinder, in drei Pavillonbauten, welche durch kurze Flure untereinander verbunden sind, eingerichtet. Die Frauenabteilung ist in einem von Norden nach Süden gerichteten Westflügel, die Männerabteilung in einem entsprechenden Ostflügel untergebracht. Zwischen beiden Flügeln steht der Mittelbau in der Richtung von Ost nach West, in welchem anschließend an den für die Frauen-Abteilung bestimmten Westflügel eine Entbindungsabteilung und anschließend an den für die Männerabteilung eingerichteten Ostflügel Einzelzimmer für die Männerabteilung untergebracht sind. Zwischen Frauen- und Männerabteilung liegt in der Mitte des Mittelbaues die Haupteingangshalle, vor dieser eine geschlossene Unterfahrt mit Anfahrtsrampen. In einem sich nach Norden erstreckenden Mittelflügel ist der sogenannte Operationsflügel angebaut.

Außer dem eigentlichen Krankengebäude ist an der Straße das Verwaltungsgebäude, ferner in einem Abstand von 30 Metern vom Ostflügel des Hauptkrankengebäudes und parallel zu diesem das Wirtschaftsgebäude, und an der Nordostecke des Grundstücks, abseits vom eigentlichen Betriebe der Anstalt das Leichenhaus mit Sezierraum errichtet. In den ausgedehnten Gartenanlagen sind Liegehallen für Männer und Frauen errichtet. Das Verwaltungsgebäude enthält die Räume für die Verwaltung, die Aufnahme, die Wohnungen für den Oberarzt, Assistenzarzt, Praktikanten, die Schwestern und Verwaltungsbeamten. Im Wirtschaftsgebäude liegen Kochküche und Milchküche, Wäscherei, Desinfektion, Kraftwagenraum, das Kesselhaus für eine Hochdruck-Dampfkesselanlage, Räume für den Heizer, Werkstatt, Transformatoren- und Akkumulatorenraum. Das Wirtschaftsgebäude ist so bemessen, daß die Räume auch für eine um die gleiche Anzahl Betten vergrößerte Anstalt ausreichen.

Der günstig gelegene Bauplatz von rund 30 000 Quadratmeter ermöglicht Gartenanlagen für die Insassen der Anstalt und für die Beamten. Die Anstalt ist mit den modernsten Einrichtungen für die Behandlung der Kranken versehen. Es sind vorhanden: ein aseptischer und ein septischer Operationssaal, ein Raum für Augen-, Ohren- und Nasenbehandlung, ein Röntgenraum, ein Raum für elektrische Behandlung, eine hydrotherapeutische Abteilung, ein Saal für medicomechanische Apparate, und in der Entbindungsabteilung ein Entbindungsraum.

Eine ausgedehnte Lichtsignalanlage dient den Kranken zum schnellen Herbeirufen des Pflegepersonals; eine Fernsprechanlage dient dem inneren Sprechverkehr. Die Erwärmung und Versorgung mit warmem Wasser erfolgt vom Kesselhaus aus durch eine Pumpen-Warmwasserheizung. Eine Hochdruck-Dampfkesselanlage im Kesselhause, von welcher auch der Dampf zum Kochen, für die Wäscherei, Desinfektion und sonstige Zwecke der Anstalt geliefert wird, dient zur Heizung. Der elektrische Strom für Beleuchtungszwecke, zum Antrieb von Motoren und zur Sterilisation wird vom Bitterfelder Elektrizitätswerk mit 3000 Volt Spannung geliefert und im Transformatorenraum auf Niederspannung transformiert.

Die Pläne wurden von Herrn Professor Dr. Curschmann, Wolfen, entworfen, die architektonische Ausgestaltung geschah durch Herrn Chefarchitekt Simon in Bitterfeld. Ueber die Hälfte des Betrages der für die Errichtung des Krankenhauses erforderlich war, ist an Bitterfelder Unternehmer und Geschäftsleute geflossen.

Masern und Scharlach.

Zschepplin. Die hiesige Volksschule ist seit dem 11. Dezember geschlossen. Von den fünfzig Schülern sind dreißig an Scharlach und Masern erkrankt. Wann der Unterricht wieder aufgenommen wird, ist unbestimmt.

Der Magistrat lehnt die Winterbeihilfe ab.

Quedlinburg. In der Sitzung des Magistrats wurde u. a. der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, den Unterstützungsempfängern eine einmalige Winterbeihilfe bis zum Betrage von 4200 M. zu gewähren, beraten. Der Magistrat konnte sich mangels der erforderlichen Deckung nicht entschließen, dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung beizutreten. Es wird in diesem Jahre keine Weihnachtsbeihilfe gezahlt.

*

Quedlinburg. Der Kreistag hielt die fernere Beteiligung an der Kraftverkehrsgesellschaft Sachsen-Anhalt im finanziellen Interesse nicht für günstig und beschloß, seine Geschäftsanteile in Höhe von 2400 M. zu verkaufen.

Die Post übernimmt eine Privatautolinie.

Naumburg. Die bis jetzt von dem Privatunternehmer Schmiedehausen betriebene Autobuslinie Naumburg — Freyburg — Querfurt geht ab 1. Januar in den Betrieb der Deutschen Reichspost über. Die Betriebsleitung der Linie soll dem Naumburger Postamt mit übertragen werden, wenn sich die Unterstellung der Wagen in Naumburg ermöglichen läßt.

Ein Polizeiauto verunglückt.

Weimar. Ein vollbesetzter Mannschaftswagen der Thüringischen Landespolizei verunglückte auf der Belvederer-Allee in Weimar, als er einem anderen Kraftwagen auswich und dabei zu scharf an den Straßenrand geriet. Der Wagen prallte mit großer Wucht gegen einen Baum. Zwei Polizeibeamte erlitten erhebliche Verletzungen.

Der erste Tunnelausschnitt in Thüringen.

Weida. Seit diesem Sommer ist man mit dem zweigleisigen Ausbau der Strecke Weida bis Mehlteuer zwischen den Stationen Lotisch und Triebes beschäftigt. Diese Eisenbahnlinie, die kürzeste Verbindung zwischen Mittel- und Süddeutschland, wird vor allem für den Gütertransport aus der Provinz Sachsen nach dem Donauhafen Passau benutzt. Wenn die ganze Strecke zweigleisig ausgebaut ist, will man auch Schnellzüge laufen lassen. Den Reisenden, die von Weida in das Reußische Oberland fahren, fallen vor allem die Arbeiten am Schüpitzer Tunnel auf, der aufgeschnitten wird, um einem ganzen Durchbruch Platz zu machen. Es ist der erste Tunnelausschnitt in Thüringen. Der Tonschiefer über der gemauerten Tunnelwölbung ist bis auf eine Sicherungsschicht von einem Meter von einem Bagger abgetragen worden. Jetzt werden die Arbeiten vorsichtig mit der Hand fortgesetzt. Da der Zugverkehr nicht unterbrochen werden darf, muß ein fahrbares Eisengerüst gebaut werden, das die Tunneldecke tragen soll, damit sie nicht auf die Schienen stürzt. Man rechnet damit, daß die Arbeiten im Januar beendet sein werden. Der Oberbau soll im Frühjahr gelegt, der zweigleisige Betrieb zwischen Lotisch und Triebes im Laufe des Jahres aufgenommen werden. Wann die ganze Strecke Weida—Mehlteuer zweigleisig ausgebaut wird, läßt sich noch nicht sagen. Dem stehen große technische und finanzielle Schwierigkeiten entgegen.

Ferkelpreise.

Kölleda. Auf dem Wochenmarkt in Kölleda waren am Sonnabend 57 Stück Ferkel angefahren, die mit 60 bis 70 Mark pro Paar verkauft wurden.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 71 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 50 bis 65 M. für das Paar.

Mutter und Kind beim Fensterputzen abgestürzt.

Zwickau. In der Roonstraße stürzte beim Fensterputzen eine Frau aus dem ersten Stockwerk in den Hof hinab. Ihr 1½jähriges Söhnchen, das den Vorgang gesehen hatte und auf den Fensterstock kletterte, stürzte ebenfalls auf den Hof. Die Frau, die verschiedene Brüche und Quetschungen erlitten hat, wurde mit ihrem Kinde, das sich eine Gehirnerschütterung zugezogen hat, nach dem Krankenhaus gebracht.

Percy kauft eine Frau.

Ein virginischer Roman von M. Johnston.

Copyright by Georg Müller, München.

(13 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Genug ist geschehen!" antwortete er. „Dieser Mann kommt in fliegender Eile von den Pflanzungen hinter Paspahegh. Vor drei Tagen wurde Morgan, der Händler, von jenem Paspaheghschen Narren und Eisenfresser Nenattanow, genannt Jack mit der Feder, in die Wälder gelockt und dort ermordet. Gestern erschien der Indianer aus purer Prahlerei in Morgans Haus und Morgans Knechte schossen ihn nieder. Sie begruben den Hund, dachten nicht mehr an die Geschichte. Nun kam vor drei Stunden Chanco, der Chrisk, zum Kommandanten und zeigte ihm an, daß die Paspaheghs in Aufruhr seien, ihre Krieger sich schwarz färbten. Der Kommandant machte sich augenblicklich zu mir auf, und ich sehe nichts anderes zu tun, als Euch mit einem Dutzend Männer hinzusenden, um sie wieder zur Vernunft zu bringen. Aber es soll kein Kampf stattfinden. Ein Schein von Macht ist alles, was nötig, — darauf möchte ich meinen Kopf setzen. Laßt sie sehen, daß wir uns nicht überrumpeln lassen, aber gebt ihnen freundliche Worte. Damit sie sich leichter beruhigen lassen, schicke ich Master Rolfse mit Euch, — auf ihn werden sie hören. Seht zu, daß die schwarze Farbe mit roter bedeckt wird; gebt ihnen einige Glasperlen und ein paar Messer und kommt wieder nach Hause. Wenn Euch das Aussehen der Dinge nicht gefällt, sucht herauszufinden, wo sich Opechancanough aufhält, und ich werde ihm eine Gesandtschaft schicken. Er hat uns gern, er wird jeden Unfrieden unterdrücken."

„Daran ist nicht zu zweifeln, daß er uns gern hat", sagte ich trocken. „Er liebt uns, wie die Katze die Maus liebt, mit der sie spielt. Wenn wir gleich aufbrechen sollen, Euer Gnaden, so will ich mein Pferd holen."

„Dann trift uns bei der Landzunge", sagte Rolfse.

Ich nickte und verließ das Zimmer. Als ich die Treppe hinunterstieg, fand sich Master Pory an meiner Seite ein.

„Ich bin gestern spät aufgeblieben", sagte er mit einem gewaltigen Gähnen. „Nun diese Sache erledigt ist, will ich wieder ins Bett gehen."

Ich ging schweigend neben ihm her.

„Ich stehe in Eurem schwarzen Buche", fuhr er mit einem schlauen, lustigen Blick von der Seite fort. „Ihr meint, daß ich neulich am Morgen hinter der Kirche übertrieben sorgfältig in der Wahl des Terrains gewesen und so unglücklicherweise die Sache verzögerte bis der Gouverneur zufällig dazukam und die Dinge zu einem andern Ausgang brachte, als es sonst vermutlich der Fall gewesen wäre."

„Ich meine, daß Ihr es dem Statthalter angezeigt habt", sagte ich kurz.

Er schüttelte sich vor Lachen. „Es ihm angezeigt? Natürlich habe ich's ihm angezeigt. Die Jugend hätte niemals jenen Maulwurfshügel und Feenkreis und jene vorspringende Wurzel bemerkt, aber Weisheit kommt mit den grauen Haaren, mein Sohn. Glaubt Ihr nicht, daß der König es mir danken wird?"

„Ohne Zweifel", antwortete ich.

Wir waren unterdessen die Straße halb hinabgeschritten und kamen nun an das Gasthaus. An einem Fenster über uns waren die Läden nicht geschlossen und im Zimmer drinnen brannte noch Licht. Plötzlich wurde es gelöscht. Das Gesicht eines Mannes sah einen Augenblick auf uns herunter und zog sich dann schnell zurück; eine knöcherne Hand streckte sich leise und langsam heraus und zog den Laden zu. Gesicht und Hand gehörten dem Mann, den ich am Abend zuvor zwischen die Gräber hineingestoßen hatte. „Der italienische Doktor", sagte Master Pory.

Es war etwas Besonderes im Ton seiner Stimme. Ich sah ihn an, aber sein breites rotes Gesicht und die zwinkernden Augen verrieten mir nichts. „Der italienische Doktor", wiederholte er.

„Wenn ich einen Freund hätte, der in Hauptmann Percys Lage wäre, würde ich ihm raten, sich vor dem italienischen Doktor zu hüten."

„Euer Freund würde Euch dankbar sein für die Warnung", erwiderte ich.

Wir gingen ein wenig weiter. „Und ich glaube," sprach er, „daß ich meinen mutmaßlichen Freund benachrichtigen würde, daß der Italiener und sein Herr ihre Köpfe gewaltig nahe zusammengesteckt haben gestern abend."

„Gestern abend?"

„Ja, gestern abend. Ich ging zum Trinken zu Mylord und unterbrach dadurch ihr Zusammensein. Mylord wurde im Rausche umgestürzt und war nicht allzu verschwiegen. Er ließ ein paar Andeutungen fallen—" Er brach ab, um sich seinem endlosen Gekicher hinzugeben. „Ich weiß nicht, warum ich Euch dies sage, Hauptman Percy. Ich ben auf dir andern Seite, wie Ihr wißt, — ganz auf der andern Seite. Aber nun ich mich besinne, sage ich Euch nur das, was ich Euch sagen würde, wenn ich auf Eurer Seite wäre. Ich hoffe, daß dabei nichts Böses, keine Treulosigkeit gegen Mylord Carnal ist, dessen Interessen zufällig die meinen sind?"

Ich gab ihm keine Antwort. Ich hielt ihm seine Unkenntnis des Abc der Ehrenhaftigkeit ebenso zugute, wie seinen großen Vorrat von der Milch der Menschengüte.

„Mylord wird unruhig", sprach er, als wir etwas weitergegangen waren. „Der, Francis and John', der gestern einlief, brachte Nachrichten vom Hofe. Aus den Augen, aus dem Sinn. Buckingham macht das Heu, solange die Sonne scheint. Gebraucht Engelswasser für seinen Teint, schläft in einer medizinischen Maske, wie sie die Valois in Gebrauch hatten, und sein Aussehen ist besser denn je; er ändert den Schnitt seiner Kleider dreimal wöchentlich, was Seiner Majestät gewaltiges Vergnügen macht. Pfeift auf die spanische Heirat und, Wunder über Wunder, ist aus des Prinzen verabscheutem Feind sein Busenfreund geworden. Kein Wunder, daß Mylord Carnal denkt, daß es an der Zeit wäre, nach Whitehall zurückzukehren."

„So laßt ihn gehen", sagte ich. „Da ist das Schiff, das ihn hergeführt hat."

„Ja, da ist sein Schiff", gab Master Pory zurück. „In einigen Wochen wird der ‚Due Return' mit den Befehlen der Gesellschaft hier sein. Glaubt Ihr, Hauptmann Percy, daß der geringste Zweifel darüber besteht, wie sie lauten werden?"

„Nein."

„Dann hat Mylord nur seine Seele in Geduld zu fassen und auf den ‚Due Return' zu warten. Ohne Zweifel wird er das tun."

„Ohne Zweifel wird er das tun", sprach ich ihm nach.

Wir hatten jetzt die Haustür des Schreibers erreicht. „Möge Euch das Glück mit den Paspaheghs begünstigen!" sagte er mit einem erneuten gewaltigen Gähnen.

„Was mich betrifft, so will ich ins Bett. Träumt Ihr jemals Hauptmann Percy? Ich nicht; ich habe ein zu gutes Gewissen. Aber wenn ich es täte, würde ich von einem italienischen Doktor träumen."

Die Tür schloß sich hinter seinem roten Gesicht und seinen hellen Augen. Ich schritt rasch die Straße hinunter zum Pfarrhaus. Das Tageslicht war noch sehr schwach und Haus und Garten lagen in einen Nebelschleier gehüllt. Niemand regte sich. Ich ging durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0005

Jagdergebnisse.

Dehlitz. Bei der Treibjagd, die Herr Rittergutsbesitzer Dr. v. Richter in seiner Flur abhielt, wurden 151 Hasen geschossen.

Sennewitz. In der kleinen Jagd wurden von ungefähr zehn Schützen 75 Hasen geschossen.

Die längste Autolinie.

Merseburg. Die Merseburger Bezirksregierung hat dem Unternehmer Oswald Anders in Halle die Genehmigung zur Führung einer Autolinie von Jessen über Pretzsch (Elbe)—Bad Schmiedeberg—Düben—Hohenossig nach Leipzig erteilt. Diese Ueberlandlinie stellt die längste Autobusverbindung dar, die im Regierungsbezirk Merseburg eingerichtet ist. Die Fahrtdauer von Leipzig nach Jessen beträgt zwei Stunden.

Zwei neue Bäcker-Zwangsinnungen.

Merseburg. Nachdem die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden sich bei der Abstimmung für die Einführung des Beitrittzwanges erklärt hat, hat der Regierungspräsident angeordnet, daß zum 1. März 1930 eine Zwangsinnung für das Bäckerhandwerk, umfassend die Gemeinden: Wüsteneutzsch, Oeglitzsch, Balditz, Dürrenberg, Cröllwitz, Goddula-Vesta, Kauern, Keuschberg, Lennewitz, Kirchfährendorf, Kleincorbetha, Oebles-Schlechtewitz, Ostrau, Porbitz-Poppitz, Teuditz, Tollwitz, Schladebach, Ragwitz, Spergau und Wölkau im Kreise Merseburg mit dem Sitze in Dürrenberg errichtet wird. Mit dem gleichen Zeitpunkte wird die freie Bäckerinnung in Dürrenberg geschlossen. Die zweite Zwangsinnung wird gebildet für das Bäckerhandwerk in den Gemeinden: Beuditz, Cursdorf, Dölkau, Ennewitz, Ermlitz-Rübsen, Günthersdorf, Horburg, Kleinliebenau, Kötzschlitz, Möritzsch, Maßlau, Oberthau, Pritschöna, Pissen, Raßnitz, Röglitz, Rodden, Schkeuditz, Wehlitz, Weßmar, Zschöchergen, Zscherneddel und Zweimen-Göhren im Kreise Merseburg, ferner Großkugel und Schwoitzsch im Saalkreise, sowie die Orte Freiroda, Glesien, Hayna, Nockwitz, Rabutz, Radefeld, Schweiditz und Werlitzsch im Kreise Delitzsch mit dem Sitze in Schkeuditz.

Gestohlen — gefunden — gestohlen — gefunden.

Ermlitz. Ein Gespann der Mühlenwerke Ermlitz befand sich am Donnerstag abend auf der Heimfahrt von Freiroda nach Ermlitz. Als der Inhalt des Wagens nachgeprüft wurde, fehlten drei Sack = 4 Zentner Roggen und 1 Kiste mit Treibriemen. Die Gegenstände konnten nicht verloren, sondern nur gestohlen worden sein. Am Freitag erschien in der Mühle Ermlitz ein junger Mann und gab an, daß er in der Burkhardtschen Sandgrube bei Rübsen 3 Sack Getreide gefunden habe, er verlange Finderlohn. Tatsächlich lagen, gut verdeckt, in der Sandgrube die 3 Sack Getreide. Da ein sofortiger Abtransport nicht möglich war, kam der Nachmittag heran, aber dann war von den Säcken nichts mehr zu finden. Sie waren abermals gestohlen worden. Nun setzten die behördlichen Nachforschungen ein und der Landjäger fand bei einem in der Ermlitzer Straße in Wehlitz wohnhaften Einwohner das gestohlene Gut vor. Von der Kiste fehlt noch jede Spur.

Weihnachtsbescherung von Stahlhelm und Luisenbund.

Plötzkau. Am Freitag, 20. Dezember, nachm. 5 Uhr, fand in der „Weintraube" zu Plötzkau die Bescherung der Kinder statt, die sich aus Plötzkau, Bründel und Großwirschleben zahlreich eingefunden hatten. Die Bühne trug recht weihnachtliches Aussehen. Auf einer langen Tafel vor der Bühne lagen all die schönen Geschenke für die Kinder: Bilderbücher, Spiele, Mundharmonika, Handkörbe und andere nützliche Sachen. Die Konfirmandinnen bekamen Unterröcke, die Konfirmanden Hemden. Umrahmt wurde die ganze Feier durch Weihnachtsgedichte und Weihnachtslieder. Ein Engelsreigen wurde von Plötzkauer Schulkindern nett aufgeführt. Ein Theaterstück: „Im Zauberwald" wurde von den Kindern mit Aufmerksamkeit verfolgt. Mit dem Liede: „O du fröhliche" schloß die stimmungsvoll verlaufene Feier.

Flammentod bei der Schulfeier.

Ein Kind als verkleideter Engel verbrennt unter dem Christbaum.

Altenburg. Am Sonnabendmorgen gegen acht Uhr ereignete sich in der Neustadtschule ein furchtbares Unglück. In einer Mädchenklasse wollten die Kinder ihrem Lehrer mit einem brennenden Weihnachtsbaum eine Ueberraschung bereiten. Vor dem Baum kniete die neunjährige Traude Kresse, die in ein Engelskostüm gekleidet war. Der Lehrer weilte, um den Kindern Zeit zur Vorbereitung zu geben, im Lehrerzimmer und wurde plötzlich durch gellende Schreie der Kinder aufmerksam gemacht. Er stürzte in das Klassenzimmer, wo sich ihm ein entsetzlicher Anblick bot. Die Kleider des kleinen Mädchens standen in hellen Flammen. Sie hatten an den brennenden Lichtern des Christbaums Feuer gefangen und die anderen Kinder standen erschreckt und schreiend umher. Trotzdem der Lehrer sofort eingriff, konnte er dem Kinde keine Rettung mehr bringen. Es war an den Armen, Händen, an Rücken und Oberschenkel furchtbar verbrannt und mußte in das Kinderhospital gebracht werden, dort ist es gestorben.

*

Beim Bäcker brennt's.

Delitzsch. Freitag früh entstand in dem Grundstück des Bäckerobermeisters Rehn an der Ecke Promenade am Stadtpark ein Schadenfeuer. Der Brand ist vermutlich infolge Ueberhitzung der Esse in der über dem Backofen gelegenen Mehlkammer ausgekommen. Als das Feuer entdeckt wurde, hatte es schon einen ziemlich großen Umfang angenommen, so daß die Freiwillige Feuerwehr alarmiert werden mußte. Sie hatte drei Stunden am Brandplatz zu arbeiten. Abgesehen vom Gebäudeschaden sind 300 Ztr. Mehl verbrannt.

Vom Dampfpflug zermalmt.

Stendal. Der in Busch (Altmark) an einem Dampfpflug beschäftigte Maschinist Andreas Zimmermann geriet beim Nachziehen einer Schraube an dem in Bewegung befindlichen Dampfpflug mit seiner Kleidung in das Getriebe und wurde zermalmt.

Könnern. (Elternabend.) Die Schule veranstaltete am Donnerstag und Freitag Elternabende, die sich trotz der Nähe des Festes eines guten Besuches erfreuten. Die Vortragsfolge war auf Weihnachten abgestimmt. Im Mittelpunkt stand ein Märchenstück.

Salzmünde. (Aus den Wahlen für die Gemeindevertretungen) gingen hervor: Oberinspektor Böving als Gemeindevorsteher, Bureauvorsteher Schneider als erster, Fleischermeister Hecklau als zweiter und Hofmeister Krost als Stellv. Schöffe.

Pfützthal. (Gutsbesitzer Dietrich) wurde hier als Gemeindevorsteher durch Zuruf wiedergewählt. Das Amt der Schöffen bekleiden: Fr. Böhme und Karl Walter, als Stellv. Schöffe Richard Claus.

Oberröblingen a. See. (Neuer Amtsvorsteher.) In der ersten Sitzung des neuen Kreistages für den Mansfelder Seekreis am 20. Dezember in Eisleben wurde Molkereibesitzer Otto Schmidtchen aus Oberröblingen am See zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Stedten gewählt. Schmidtchen ist Kreistagsabgeordneter und Mitglied des Kreisausschusses. Amtsvorsteherstellvertreter wurde der Amtsobersekretär Ernst Sotzmann aus Oberröblingen am See. Zum Amtsbezirk Stedten gehören die Orte Ober- und Unterröblingen, Stedten, Alberstedt, Ober- und Unteresperstedt.

Großwirschleben. (Ergebnis der Viehzählung.) Die Viehzählung ergab folgenden Bestand: in 123 viehbesitzenden Haushaltungen wurden gezählt: 73 Pferde, 3 Esel, 206 Rinder, 327 Schweine, 9 Schafe, 64 Ziegen, 1809 Stück Federvieh, 37 Kaninchen und 97 Hunde. Auffallend ist der niedere Bestand der Schafe. In den 123 Haushaltungen sind 3 größere und 2 mittlere Bauernwirtschaften einbegriffen.

Balgstädt. (Zum Ortsrichter) wurde Ernst Jügler wiedergewählt, zu Schöppen Br. Schröder und Ernst Bilke.

Kölleda. (Besitzwechsel.) Der Rittergutsbesitzer Franz Tümmler in Kranichborn verkaufte sein in Kölleda am Roßplatz belegenes Anwesen an Herrn Gustav Eyermann; als Kaufpreis werden 26 000 M. genannt.

Laucha. (Gerichtstage.) Im Jahre 1930 wird in den bisherigen, im Rathause zu Laucha (Unstrut) befindlichen Räumen an folgenden Freitagen Gerichtstag abgehalten: am 3. Januar, 7. Februar, 7. März, 4. April, 2. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 5. September, 3. Oktober, 7. November und 5. Dezember. Der Gerichtstag umfaßt die Stadt Laucha und die Gemeinden Dorndorf, Hirschroda, Plößnitz und Weischütz.

Rottendorf bei Roßleben. (Bei der Wahl des neuen Gemeindevorstandes) wurde der bisherige Gemeindevorsteher Karl Nennewitz zum Gemeindevorsteher, Mühlenbesitzer Steinhoff zum 1., Zimmermann Wilhelm Friedrich zum 2. Schöffen gewählt.

Heringen. (Infolge der Maul- und Klauenseuche) ist über die Stadt Heringen nebst Gemarkung die Orts- und Flursperre verhängt worden.

Meisberg (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 15. d. M. vorgenommenen Wahl wurden gewählt: M. Jursch zum Gemeindevorsteher, G. Ballin zum 1. Schöffen, Fr. Püschel zum 2. Schöffen, Alb. Fricke zum Hilfsschöffen.

Ziegelrode-Helbra. (Sportplatzbau.) Seit Jahren wirbt die Gemeinde um ein geeignetes Gelände zur Anlegung eines Sportplatzes. Unweit vom Orte, am Wege nach der Wasserwiese, einem bekannten Ausflugsort, ist jetzt die Dauerweide des Gutsbesitzers Mertens erworben worden. Mit der Arbeit ist bereits lebhaft begonnen; die Mansfelder A.-G. hat Schienen und Kipploren zur Verfügung gestellt.

Der Bach, der durch das Gelände fließt, muß kanalisiert werden, da man bei der Umleitung des Baches auf noch größere Schwierigkeiten stoßen würde.

Krosigk. (Weihnachtsfeier.) Die hiesige einklassige Volksschule veranstaltete ihre diesjährige Weihnachtsfeier in der letzten Unterrichtsstunde vor den Weihnachtsferien. Beim kerzenerstrahlenden Christbaum, den die Kinder selbst besorgt und geschmückt hatten, erklangen die trauten Weihnachtsweisen vom Tannenbaum und dem Christkind in Bethlehems Stall. Auch eine selbsthergestellte Weihnachtsgrippe befand sich unter dem Lichterbaume. Nach Darbietung von Beethovens „Hymne an die Nacht" durch die oberen Jahrgänge und „Im Walde steht ein Tannenbaum" von den Schülern der Grundschule gesungen, trugen Schülerinnen Weihnachtsgedichte vor. Hierauf verlas der Lehrer die Weihnachtsgeschichte. Ein Weihnachtsmärchen sowie die Verteilung von Ehrenurkunden an die Sieger der Reichsjugendwettkämpfe und das gemeinsam gesungene Lied: „O du fröhliche" beschloß die stimmungsvolle Weihnachtsfeier.

Krosigk. (Schulzen- und Schöffenwahl.) In der Sitzung der Gemeindevertreter am 20. d. M. wurde der bisherige Gemeindevorsteher Henze einstimmig durch Zuruf wiedergewählt. Zu Schöffen wurden Gastwirt Kyritz und Maurer Stephan bestimmt. Die übrigen Herren der neuen Gemeindevertretung sind: Rittmeister a. D. Nagel, Heilkundiger Ehrt, die Landwirte Brode, Götter und Völkner, Kesselschmied Mänicke und Steinbrecher Jung.

Ballenstedt. (Wieder Theater.) Der Theaterdirektor Kurt Franz Braun, der lange Jahre in Göttingen das Theater leitete, hat das Herzogliche Schauspielhaus gepachtet und beabsichtigt mit einem Personal von 25 Personen, von Weihnachten ab wöchentlich zwei Vorstellungen von Opern, Operetten, Schau- und Lustspielen zu geben. Das Orchester wird von der Kapelle Waldo Zimmer aus Quedlinburg gestellt.

Bischofrode. (Vaterl. Frauenverein vom Roten Kreuz.) Im weihnachtlich geschmückten Saale des Gasthofes „Zum Waldhaus" vereinigten sich die Mitglieder des Vaterl. Frauenvereins zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier. Nach einem einleitenden Marsch, gespielt von der Thielschen Kapelle in Wolferode, begrüßte die Vorsitzende, Frau Ilse Dietzel, die Erschienenen. Den Zauber der heiligen Nacht ließ ein Krippenspiel „Suchen und Sehnen nach Frieden" so recht empfinden. Ein Tanz der Wichtel und Engel wurde ebenfalls beifällig aufgenommen. Die weihevolle Stimmung des Festaktes löste sich bei der Verlosung in herzliche Fröhlichkeit auf. Die nächste Versammlung ist die Jahreshauptversammlung und findet am 16. Januar im Gasthof Urbach statt.

Gödewitz. (Die Gemeindewahlen) zeitigten folgendes Ergebnis: Gemeindevorsteher: Karl Schminke; 1. Schöffe: W. Franke, 2. Schöffe: Fr. Großmann; Stellv. Schöffe: Willi Nößler. Fr. Großmann und W. Vokel sind als Schulvorstandsmitglieder neu hinzugewählt.

Verdaue gut und bleib gesund, nimm
Bullrich-Salz
Seit 100 Jahren unübertroffen geg. alle Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 250 g 0.60. Tabletten 0.25 u. 1.50. Nur echt mit dem Bilde des Erfinders Berlin W 57.

Fahrrad-, Motorradlampen (rein Messing) — Karbid — elektrische Batterien — Taschenlampen @ Gummi-Bieder, Große Steinstr. u Brüderstr. (Nähe Markt)

die nassen Gartenwege zum Stall und weckte Diccon.

„Sattle schnell Black Lamoral", befahl ich. „Es sind Unruhen mit den Paspahegs ausgebrochen und ich muß mit Master Rolfe hin, um Ordnung zu schaffen."

„Soll ich mit Euch gehen?" fragte er.

Ich schüttelte den Kopf. „Wir haben ein Dutzend Leute, es sind nicht mehr nötig." Ich ließ ihn mit den Pferden beschäftigt und ging ins Haus. In der Halle begegnete ich der Negerin, die den Boden mit frischen Binsen bestreute, und fragte sie, ob ihre Herrin noch schlafe. In ihrem weichen, halb englischen, halb spanischen Dialekt antwortete sie mir bejahend. Ich ging in mein Zimmer und wappnete mich, dann lief ich hinauf zu der gemütlichen Stube, die Jeremy Sparrow, umgeben von einem Luxus, den seine Seele verdammte, bewohnte. Er war nicht darin. Am Fuße der Treppe kam mir Hausfrau Allen entgegen. „Der Pfarrer wurde vor einer Stunde geholt, Herr", verkündete sie. „Es liegt ein Mann in Archers Hope am Fieber im Sterben und man schickte ein Boot nach ihm. Er wird vor heute nachmittag nicht zurück sein."

Ich lief an ihr vorbei in den Stall. Black Lamoral war gesattelt und Diccon hielt mir den Steigbügel.

„Glück auf mit dem Gewürm, Herr!" sprach er. „Ich wollte, ich dürfte mit."

Sein Ton war mürrisch und zugleich betrübt. Ich wußte, daß er die Gefahr liebte wie ich auch, und eine plötzliche Erinnerung an die Gefahren, die wir zusammen bestanden hatten, brachte uns einander näher, als wir seit manchem Tage gewesen.

„Ich nehme dich nicht mit," erklärte ich, „weil ich dich hier brauche. Master Sparrow ist an das Sterbebett eines Mannes gegangen und wird vor mehreren Stunden nicht zurück sein können. Wie lange ich fortbleiben muß, kann ich nicht sagen. Bis zu meiner Rückkehr hast du Haus und Garten wohl zu bewachen. Du verstehst, was ich meine. Deine Herrin darf von niemandem belästigt werden."

„Sehr wohl, Herr."

„Noch eines. Es war gestern die Rede davon, daß ich sie über die Landzunge in den Wald bringen sollte. Wenn sie erwacht, sage ihr, es tue mir leid, daß sie dies Vergnügen einbüßen müsse, aber daß sie jetzt nicht dahingehen könnte, selbst wenn ich mitkäme."

„Dort ist doch keine Gefahr vor den Paspaheghs", brummte er.

„Die Paspaheghs sind zufällig nicht meine einzigen Feinde", sagte ich kurz. „Tue, was ich dir sage, ohne Bemerkungen zu machen. Sage ihr, daß ich gute Gründe habe, zu wünschen, daß sie zu Hause bleibe während meiner Abwesenheit. Auf keinen Fall solle sie sich aus dem Garten hinauswagen."

Ich ergriff die Zügel und ertrat zurück. Als ich einige Schritte weit geritten war, wandte ich mich im Sattel um. „Das ist ein Vertrauensauftrag, Diccon", sagte ich. Das Blut stieg ihm in das gebräunte Gesicht. Er erhob die Hand und grüßte militärisch. „Ich habe es so aufgefaßt, mein Hauptmann", erwiderte er, und ich ritt zufrieden fort.

13. Kapitel.

In welchem die ‚Santa Teresa' stromabwärts fährt.

Ein Ritt von einer Stunde brachte uns zum Blockhaus, das im Walde halbwegs zwischen den Pflanzungen der Weißen in Paspahegh und dem Dorfe des Indianerstammes lag. Wir fanden es wohlbesetzt, die Späher waren draußen und die Leute geneigt, dem gärenden Dorf und der schwarzen Farbe wenig Bedeutung beizumessen. Unter ihnen war Chanco, der Christ. Ich rief ihn zu mir und wir hörten seinen Bericht mit wachsendem Schrecken an. „Dreißig Krieger!" sagte ich, als er geendet hatte. „Und sie sind sowohl gelb als schwarz gefärbt und haben ihre Wangen mit dem Blutkraut bestrichen: es ist also auf Tod und Leben! Und sie bereiten sich zum Kriegstanz vor! Wenn wir dieses Hornissennest beschwichtigen sollen, so ist's hohe Zeit. Vorwärts, Leute!"

„Einen Augenblick, Hauptmann Percy", sprach Rolfe. „Chanco, wo ist der Kaiser?"

„Vor fünf Sonnen war er bei den Priestern in Uttamussac", antwortete der Indianer. „Gestern war er in der Hütte des Werowance der Chickahominies. Er schwelgt noch dort. Die Chickahominies haben mit den Powhatans die Axt begraben."

„Das tut mir leid zu hören", sagte ich. „Solange sie einander die Skalpe abzogen, fühlte sich der meinige um so sicherer."

„Ich schlage vor, gleich zu Opechancanough zu gehen", sagte Rolfe.

„Da er nur eine Meile weit entfernt ist, meine ich das auch", anwortete ich.

Wir tauchten in die Waldestiefe. Rolfe und ich ritten ziemlich vor unseren Leuten voraus. Der Wald um uns, über uns und unter den Hufen der Pferde, wo die Blätter dicht gestreut lagen, war so gelb wie Gold und so rot wie Blut.

„Rolfe", fragte ich nach langem Schweigen, „glaubst du das, was die Indianer von Opechancanough behaupten? Daß er auf der Flucht um sein Leben vor vielen, vielen Jahren aus einem unbekannten Lande weit im Südwesten nach Virginien kam?"

„Ich weiß es nicht", antwortete er nachdenklich. „Er gleicht und gleicht doch wieder nicht dem Volke, das er regiert. In seinen Augen liegt eine geistige Gewalt; seine Gesichtszüge sind von edlerem Schnitt —"

„Und sein Herz schwärzer", sagte ich. „Es ist ein seltsamer und schlauer Wilder.

„Dieses dunkle, kalte, ruhige Gesicht ist Verstellung und das kindlich scheinende Erstaunen über Pferde und Harnisch, Gewehre und blaue Glasperlen ist auch Verstellung. Mir ahnt, daß eines schönen Tages diese Maske fallen wird. Hier ist das Dorf."

Bis zu unserer Unterredung mit Chanco, dem Christen, war das Dorf der Paspahegs und nicht dasjenige der Chickahominies unser Ziel gewesen, und seit wir das Blockhaus verlassen hatten, waren wir ordentlich vorwärts gekommen; aber als wir bei der herkömmlichen Einfassung von Maulbeerbäumen anlangten, wurden wir von dem Werowance und seinen Hauptleuten mit den üblichen Zeremonien der Wilden empfangen. Wir waren lange schon zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Vögel der Luft und die Fische des Flusses für die Indianer Götterboten seien.

Der Werowance empfing uns, wie sich's gebührt, mit Geschenken von Fischen und Wildbrei, Kuchen von Kastanienmehl und Kürbisflaschen mit Pohickory gefüllt, mit einem ungeschlachten Tanz von zwölf seiner jungen Männer und mit einem großen Höllenlärm; dann, auf unseren Befehl, führte er uns ins Dorf und zu der Hütte, die dessen Mittelpunkt bildete. Um dieselbe waren Opechancanoughs eigene Krieger versammelt, die wegen ihrer Kraft und Schlauheit erwählt worden waren; während auf dem Rasen unter einem blutroten Gummibaum seine Weiber saßen, gemalt und tätowiert, und uns alle umgab der rotschimmernde Wald.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Nietleben. (In der öffentlichen Gemeindevertretersitzung) wurde die Neuwahl für gültig erklärt, worauf die neugewählten Vertreter vom Vorsteher in ihr Amt eingeführt wurden. Eine größere Aussprache erfolgte über den letzten Wahlkampf. Nach einem Dringlichkeitsantrag soll für die 262 Erwerbslosen mit 107 Ehefrauen und 147 Kindern wie im Vorjahr eine Unterstützungssumme ausgeworfen werden, die hilfsbedürftigen Schulkindern sollen laufend Milch oder Kakao bekommen. Auch der Kreis beabsichtigt eine Unterstützungsaktion. Bei der langen Arbeitslosigkeit plant der Fürsorgeausschuß nach Verbrauch der jetzigen Summe, etwa im Februar, eine neue Summe für Wohlfahrtspflege zu verteilen.

Canena. (Die neue Gemeindevertretung) wählte in ihrer ersten Sitzung als Schöffen: Franz Labitzke und Paul Dietz, als Schöffenstellvertreter Franz Weinrich. Als Gemeindevorsteher wurde Otto Esser mit 6 Stimmen gewählt, Hermann Löwe erhielt 2 Stimmen, Ludwig Vielitz 1 Stimme. In der zweiten Sitzung fand über verschiedene Angelegenheiten eine Aussprache mit dem Vertreter der Grube, Herrn Dr. Bernhardt, statt. Ferner wurde beschlossen, eine Hauszinssteuer-Hypothek für ein 8-Familienhaus zu beantragen. Dem Bauunternehmer Alb. Pfeiffer und dem Tiefbauunternehmer Karl Hannschek wurde eine Baustelle überwiesen.

Bruckdorf. (Gemeindevertretersitzung.) Nachdem am 7. Dezember die neuen Gemeindevertreter verpflichtet worden waren, fand am 15. die Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl statt. Gewählt wurden der Konsumgeschäftsführer Sattler zum Gemeindevorsteher, der Schlosser Raich und der Arbeiter Biel zu Schöffen. Der neuen Gemeindevertretung gehören nunmehr endgültig an: 9 Kommunisten, 1 „Werktätiger" und 2 Bürgerliche.

Burgliebenau. (Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl.) In der Sitzung der neuen Gemeindevertretung wurde die Wahl des Gemeindevorstehers und der Schöffen vorgenommen. Von den zwei Wahlvorschlägen erhielt der bisherige Gemeindevorsteher Böhme 8 und der Gutsbesitzer Letzsch 6 Stimmen. Letzter ist damit neu gewählt. Zu Schöffen wurden Otto Möbus und Karl Müller gewählt.

Mutschau. (Gemeindevertretung.) In der Sitzung der Gemeindevertreter wurde durch Zuruf mit Stimmenmehrheit Herr Walter Meißner als Gemeindevorsteher gewählt. Darauf fand die Wahl der beiden Schöffen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl unter Zugrundelegung von zwei Wahlvorschlägen statt. Auf den zweiten Wahlvorschlag fielen 6 Stimmen, und es wurden somit die Herren Hermann Zehmisch und Paul Schütz als Schöffen gewählt. — Bei der Wahl des Schöffenstellvertreters fielen auf Herrn Otto Fleischer die meisten Stimmen. Danach tagte die Gemeindevertretung gemeinsam mit dem Schulvorstand. Es wurde über den geplanten Schulanbau und über die Einrichtung einer 3. Lehrerstelle verhandelt. Die Gemeindevertretung erklärte sich mit dem Projekt einverstanden; es wurden dem Architekt Metz die erforderlichen Vorarbeiten übertragen.

Geiselröhlitz. (Aus der Gemeindeverwaltung.) In der ersten Sitzung der neu gewählten Gemeindevertretung erfolgte die Einführung und Verpflichtung. Danach wurde der bisherige Gemeindevorstand, der Gastwirt Emil Blauschmidt mit acht Stimmen wiedergewählt, zum Schöffen wählte man Malermeister Carl Blauschmidt und Gärtner Albin Margaref sowie Kaufmann Ernst Spindler als Ersatzschöffe; sämtlich vom Wahlvorschlag der Bürgerlichen Einheitsliste. Alsdann erfolgte die Wahl der Fürsorge-, Finanz- und anderen Kommissionen. Die Gemeindevertretung besteht aus dem Gemeindevorstand, zwei Schöffen, 5 Vertretern vom Wahlvorschlag der Bürgerlichen Einheitsliste und je zwei Vertretern der SPD. und KPD. Für die als Gemeindevertreter ausgeschiedenen zwei Mitglieder, rücken als Ersatzleute nach Maurer Friedrich Kraneis und Bäckermeister Otto Klee.

St. Michelns-St. Ulrich. (In der letzten Gemeindevertretersitzung) wurde unter anderem auch die Verbesserung der Straßenbeleuchtung beschlossen. Die Vermehrung der Lampen kommt vor allem dem Ortsteil St Michelns zugute. — Am Sonntag fand im Gemeindegasthof St. Ulrich ein überaus stark besuchter Familienabend statt, bei dem Studienrat Dr. Harrmann Lichtbilder aus der Heimat zeigte.

Obersdorf. (Die neue Gemeindevertretung) wählte Herrn Karl Schrötter mit 6 Stimmen zum Gemeindevorsteher. Pensionär Hildmann erhielt 3 Stimmen. Als Schöffen wurden gewählt: Straßenwärter Paul Horlbog (erster Schöffe) und Landwirt Paul Kretschmann (zweiter Schöffe). Die übrige Gemeindevertretung setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Hugo Gelbke, Paul Bohse, Gustav Mann, Ernst Abelberg, O. Hildmann, Karl Brühmann, Karl Hirsch, Paul Brandt und Friedrich Jentsch.

Tornau. (Bei der Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl) wurde der bisherige Gemeindevorsteher Holze zum dritten Male einstimmig wiedergewählt. Die Schöffen Schaaf und Tornack sowie der Ersatzschöffe Ulrich wurden ebenfalls einstimmig gewählt.

Sennewitz. (In der ersten Gemeindevertretersitzung) des neuen Dorfparlaments wurde der frühere Gemeindevorsteher Faßauer gegen die Stimmen der zwei Kommunisten und bei Stimmenthaltung der zwei Bürgerlichen wieder zum Gemeindevorsteher gewählt. Zu Schöffen wählte man zwei Gemeindevertreter von der Liste Faßauer, nämlich Bernhard Ackermann und Friedrich Stoppe. Die neue Gemeindevertretung setzt sich also wie folgt zusammen: Liste Faßauer 5, Liste KPD. 2 und Ordnungsblock 2 Sitze.

Dehlitz (Saale). (Gemeindevorstand.) Am Mittwoch fanden die Gemeindevorstandswahlen statt. Von der Einheitsliste wurden Kantor Doner als Gemeindevorsteher, Osw. Panzer als erster Schöffe, Oskar Jäger als zweiter Schöffe und Gustav Rothe als Hilfsschöffe gewählt.

Meisdorf. (Die neugewählte Gemeindevertretung), bestehend aus den Herren Karl Hohmann, Martin Dietz, Wolfgang Müller, Georg Wendenburg, Hermann Schließer, Gustav Springensgut, Otto Senskowsky, Friedrich Arndt, Oberförster Walter, Karl Ließmann, Arnold Lüder, Karl Kuhne, wählte nunmehr den neuen Gemeindevorsteher, wobei der bisherige Schulze Hohmann mit 7 Stimmen (mit Hilfe der Kommunisten) wiedergewählt wurde. Der langjährige frühere Schulze Arndt erhielt 5 Stimmen. Als Schöppen wurden Hauptlehrer Dietz und Landwirt Arndt gewählt.

Falkenberg (Trossin). (Die Gemeindevertreter) nahmen in einer Sitzung zu dem Vorschlag des Landratamtes Torgau Stellung, wonach sich die Gemeinde Falkenberg dem Amtsbezirk Oberförsterei Falkenberg eingliedern soll. Da mit einer späteren Verlegung des Amtsvorsteherstzes nach Pressel zu rechnen ist und der amtliche Verkehr durch die Abgelegenheit des Ortes für die Gemeinde Falkenberg erschwert würde, beschloß man, im Amtsbezirk Rotitsch zu verbleiben. Ein weiterer Beschluß ging dahin, den westlich von Falkenberg gelegenen Gemeindeteich mit Erde aufzufüllen und ihn sowie das daran angrenzende Unland in Kultur zu nehmen. Die Gemeinde hofft, daraus Wiese zu gewinnen.

Krumpa. (Trotz der starken Anfeindungen), die gegen den Ortsrichter Scibicke in der vergangenen Jahren gerichtet worden waren, ist er wieder zum Ortsrichter gewählt worden, ein Zeichen dafür, daß die Gemeinde das Geschick des Ortes in seinen Händen am besten gewahrt sieht. Bekannt ist, daß durch die Eingemeindungspläne von Lützkendorf-Krumpa beziehungsweise durch die Ausgemeindungsabsicht von Unter-Krumpa ein heftiger Streit der Meinungen entbrannt war. Ortsrichter Scibicke gehört einer der ältesten Familien von Krumpa an. Schon um 1500 wird die Familie urkundlich erwähnt.

Pansfelde. (Vorsteherwahl.) Der bisherige Ortsvorsteher, Friedr. Arndt sen., wurde einstimmig wieder gewählt. 1. Schöffe Handelsmann Friedrich Bartels, 2. Schöffe Viehhändler Friedrich Dietz. Hilfsschöffe Waldarbeiter Albert Bartel.

Arnstedt. (Gemeindevorstandswahl.) Zum Gemeindevorsteher wurde der Gutsbesitzer Franz Lüdicke, als 1 Schöffe Landwirt Hermann Wohlfahrt und als 2. Schöffe Former Hermann Hüber gewählt.

Klostermansfeld. (Wahl des Gemeindevorstandes.) Am Sonntag war eine zweite Zusammenkunft der Gemeindevertretung einberufen, um die Wahl des gesamten Gemeindevorstandes vorzunehmen. Der Gemeindevorsteher Hennicke wurde einstimmig wiedergewählt. Auf Grund der Verhältniswahl wurden dann zu Schöffen der Stellmachermeister Carl Franz und der Schulwart Hermann Polenz gewählt, zum Hilfsschöffen mit Stimmenmehrheit der Steiger Franz Smierek.

Oberrißdorf. (Ortsvorstand.) Hier wurde Herr Gutsbesitzer Felix Schiele zum Ortsvorstand gewählt an Stelle des Landwirts Hugo Wachsmut.

Unterfarnstedt. (Bürgermeisterwahl.) Hier fand die Einführung und Verpflichtung der neuen Gemeindevertreter statt. Gleichzeitig wurde die Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl vollzogen. Als Gemeindevorsteher wurde der frühere Gemeindevorsteher, Landwirt Reinhold Kaiser, einstimmig wiedergewählt. Als Schöffen wurden gewählt: 1. Landwirt Gustav Frische und 2. Maurer Paul Krüger. Den Posten des stellvertretenden Schöffen erhielt der Landwirt Paul Hildebrand.

Großkörner. (Goldene Hochzeit.) Am 1. Weihnachtsfeiertag feiert hier das Ehepaar Invalid Emil Böttcher und Emilie geb. Spengler, das Fest der goldenen Hochzeit.

Erdeborn. (Versetzt.) Mit dem 16. Dez. wurde Lehrer Frebel, der 17 Jahre an der hiesigen Schule angestellt war, von der Regierung zu Merseburg als Hauptlehrer nach Bergisdorf, Mansfelder Gebirgskreis, versetzt unter gleichzeitiger Uebernahme der dortigen Organistenstelle.

Roßla. (Goldene Hochzeit.) Am 26. d. M. kann das August Trischlersche Ehepaar aus Kelbra das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Aisleben. (90jährig.) Am 23. Dezember wird der alte Veteran Föllmer 90 Jahre alt. Herr Föllmer ist körperlich und geistig noch sehr rüstig und frisch.

Wettin. (Zur Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl), die am Sonntagvormittag in Munkelts Gastwirtschaft stattfand, waren je zwei Wahlvorschläge eingereicht worden. Bei der G.-V.-Wahl erhielt der S. P.-Vertreter Zimmerer P. Bäuter vier Stimmen und der Landwirt A. Zimmermann, als Kandidat der bürgerlichen Einheitsliste 3 Stimmen. Die beiden Vertreter der S. P. D. hatten unbeschriebene Stimmzettel abgegeben. In der anschließenden Schöffenwahl, die das gleiche Stimmverhältnis ergab, wurden gewählt: der Arbeiter P. Mietsch zum ersten, Landwirt E. Brand zum zweiten und der Tischler E. Dorn zum Ersatzschöffen.

Kirche und Schule.

Schraplau. (Schulabend.) Bei überfülltem Saale fand im Betzolds Gasthause ein Schulabend statt mit Veitgedanken „Frohe Jugend". Alle Darbietungen gruppierten sich um diesen Gedanken. Da wurde zuerst von den Knaben der Oberklasse „Die Haderlumpen" und „Die Gans" vorgeführt. Die Kleinen warteten mit dem reizenden Naturmärchen auf „Finkens suchen eine Wohnung". Dazwischen brachten die Mädchen der Oberklasse den „Winterreigen" und die der Mittelklasse „Die Vogelhochzeit". Zum Schluß produzierte sich „Dr. Eisendart" als Heilkünstler. Bei dem nicht endenwollenden Beifall des überfüllten Hauses konnte man nicht sagen, welche Darbietung am besten gefallen hat.

Rendorf (Harz). (Weihnachtsfamilienabend.) Am Abend des dritten Advents veranstalteten die Kinder aller vier Klassen der hiesigen Schule einen Weihnachtsfamilienabend, der sehr gut besucht war. Neben alten liebgewordenen Weihnachtsliedern und -gedichten wurden neuere und weniger bekannte geboten, auch einige längere Bühnenstücke. Großen Anklang fand „Weihnachten in der Bodenkammer". Ein kleines Museum alter Sachen in der Gerümpelkammer wurde durch die Klänge einer fernen Weihnachtsmusik zum Leben erweckt, und die drollige Gesellschaft feierte nun auf sehr eigenartige und humorvolle Weise Weihnacht. Ein anderes Spiel, „Die Sternsinger", knüpfte an einen früher weit verbreiteten Brauch an, daß Kinder, als heilige drei Könige verkleidet, von Haus zu Haus zogen und singend Gaben erbaten. Reizend spielten die kleinsten ihr Stückchen „Goldmarie". Der Reinertrag des Abends wird zur Beschaffung notwendiger Lehrmittel Verwendung finden.

Bischofsrode. (Schulfamilienabend.) Am 3. Advent veranstaltete die Schule einen wohlgelungenen Familienabend. Zahlreich waren die Eltern und Freunde der Schule erschienen. Lehrer Göbel wies in seinen Begrüßungsworten auf das Vertrauensverhältnis zwischen Elternhaus und Schule hin. Die alten lieben Weihnachtslieder und der Kinderchor gut abgestimmt zum Vortrag. Allerliebste Kinderszenen machten den Darstellenden Kleinen ebensoviel Freude wie den zuschauenden Eltern. In die Werkstatt eines armen aber doch zufriedenen und gesanglieebenden Erzgebirglers versetzte uns das volkstümliche frohe Spiel „'s Klinghäus'l". Den Schluß bildete dann ein Weihnachtsmärchen „Peters Christbaum".

Siebigerode. (Weihnachtsfeier der Schule.) Unter Leitung des Hauptlehrers Hedenius und Assistenz der Lehrer Fügemann und Keil, fand im Saale des „Goldenen Löwen" die Weihnachtsfeier der hiesigen Schulen statt. Dem umfangreichen Programm folgte aufmerksam eine zahlreiche Zuhörerschaft, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllte. Beifall über Beifall wurde den entzückenden Chören, Theaterstücken und Reigen gezollt. Die kleinen Künstler arbeiteten mit Liebe und Hingebung. Die Vortragsfolge zeugte von gutem Geschmack. Frau Hauptlehrer Hedenius hatte sich um die Einstudierung der Reigen und Tänze verdient gemacht. Die gute Ausführung machte der Lehrmeisterin Ehre. Für die geschickten Dekorationen zeichnete Herr Lehrer Fügemann verantwortlich. Es war ein Abend der Vorfreude für Weihnachten.

Ziegelrode. (Elternabend.) Am letzten Sonntag veranstaltete die Schule einen Elternabend, der für den Ort ein Ereignis bedeutete. Der Schulleiter begrüßte die Eltern und Freunde der Schule. Er wies darauf hin, daß der Zweck des Abends in allererster Linie der sei, den Kindern eine Freude zu bereiten, weiter soll er dazu beitragen, die Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule zu vermitteln und zu vertiefen. In dieser Beziehung hat die Lehrerschaft die besten Erfolge zu verzeichnen. Ein fein ausgewähltes Programm wurde geboten. Auserlesene Chöre wechselten mit heiteren Sinspielen, Märchenreigen, Musikstücken und Tanzszenen ab. Die Kinder spielten in einer herzerfrischenden Weise.

Aus dem Vereinsleben.

Lochau. (Der hiesige Frauenverein) hielt seine diesjährige Adventsfeier im Gasthof Schulze ab. Nach der Begrüßung hielt die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins für den Saalkreis, Frau Block, einen Vortrag über die Arbeit und den Wert der Frauenvereine im allgemeinen. Nach einem gemeinsamen Lied folgte das Weihnachtsspiel „Die Schneekönigin", das von den Darstellern, zum größten Teil kleine Kinder, sehr gut gespielt wurde und reichen Beifall erntete. Einige Lieder und Duette, gesungen und gesprochen von Mitgliedern des Vereins, fanden großen Anklang. Nach dem Lustspiel „Nur nicht heiraten" folgte der Schlußgesang: „Alle Jahre wieder".

Canena. (Adventsfeier.) Hier beging der Vaterländische Frauenverein im Kasbergschen Gasthof seine diesjährige Adventsfeier. Frau v. Bülow begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Der Abend stand wie alljährlich unter Regie von Frau Wm. und Frl. Köthe; er wurde durch den Kirchenchor unter Leitung des Herrn Lehrer Haak eingeleitet. Hierauf ergriff die Bezirksvorsitzende, Frau Block, das Wort und sprach über Entstehung und Werdegang sowie Segnungen des Vaterländischen Frauenvereins. Sie gab bekannt, daß es nun endlich so weit sei, daß Canena die schon seit langem geplante Schwesternstation erhalte. Im Anschluß daran forderte Herr Pastor v. Mittelstedt zu einer Sammlung auf die bazu beitrage, die Station zu errichten. Die Saalsammlung ergab neben vielen Einrichtungsgegenständen den Betrag von 60 Mk. Die gebotenen Darbietungen: Begrüßungsprolog gesprochen von Frl. Anny Wenkel, „Der verlorene Himmelsschlüssel", eine Reise ins Märchenland, „Elfenkinderreigen im Mondenschein", „Frau Holles Weihnachtszimmer", ernteten reichlichen Beifall. Umrahmt war die Feier von Gesängen des Gesangvereins Männerchor.

Könnern. (Mandolinenklub.) Vor 10 Jahren wurde der hiesige Mandolinenklub gegründet. Er hat sich zu einem lebendigen Mitglied des Deutschen Mandolinen- und Gitarre-Bundes entwickelt. An seinem Gründungstag wird er ein Konzert geben, bei dem auch Vereine aus der Umgegend mitwirken werden. Anfang Januar wird aus dem gleichen Grunde ein Delegiertentag des Gaues Mitteldeutschland hier in Könnern abgehalten werden.

Falkenberg (Trossin). (Der Radfahrerverein „Vorwärts") hielt im Buhleschen Lokale sein Wintervergnügen in Gestalt eines Konzert- und Theaterabends ab. Heitere und ernste Stücke wechselten miteinander ab. Den musikalischen Teil bestritt die Weidenhainer Kapelle. Zum Schluß wurde nach flotter Ballmusik getanzt.

Rothenschirmbach. (Der hiesige Männergesangverein), der mehrere Jahre eingegangen war, wurde unter der Leitung von Herrn Lehrer Vogel im Kluge-schen Lokale neu gegründet. Als Vorstand wurden die früheren langjährigen Sangesbrüder Wilh. Kluge sen., Wilh. Bohndorf und Paul Wagner sen., als Kassierer Osw. Naumann gewählt. Einige 40 Sangesbrüder pflegen im Verein das deutsche Lied und Geselligkeit. Es wurde beschlossen, am 23. Februar nächsten Jahres das erste Sängerkonzert, bestehend aus mehreren Opereiten und Singspielen, abzuhalten.

Wansleben. (Konzertabend.) Ein schöner Genuß wurde den Mitgliedern der hiesigen Theatergemeinde durch das Konzert des Halleschen Symphonie-Orchesters unter Leitung von Benno Plätz bereitet. Beethovens Ouvertüre zu „Egmont" leitete das Konzert ein. Beethoven, Grieg und Haydn standen im Mittelpunkt des Konzertes. Es wurde starker Beifall gespendet.

Vaterländische Verbände.

Salzmünde. (Der Bund Königin Luise) veranstaltete für die Angehörigen seiner Mitglieder eine Weihnachtsfeier, die einen recht netten Verlauf nahm. Durch den vorbildlichen Eifer der Vorsitzenden, Freifrau von Krane, hat die Ortsgruppe im vergangenen Jahre rüstig am Aufbau des Vereins gearbeitet, was auch die Darbietungen bei der Weihnachtsfeier erkennen ließen. Ein mit viel Liebe gespieltes Adventsspiel leitete zur Bescherung der Kinder der Mitglieder über. Jedes Kind konnte mit einem Geschenk bedacht werden. Frohe Weihnachtslieder und strahlende Kinderaugen gaben der Feier eine eigene Weihe.

Erdeborn. (Der Kriegerverein Erdeborn) hielt seine Vierteljahrsversammlung im „Gasthof zur grünen Tanne" ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende gab einen ausführlichen Bericht über den Herbstabgeordnetentag des Kreiskriegerverbandes in Eisleben. Das Wintervergnügen wurde auf den 26. Januar festgesetzt. Es besteht aus einem Nachmittagskonzert und Abendball. Am 11. Januar findet die Hauptversammlung statt.

Rottleberode. (Der Königin-Luise-Bund), unter Leitung von Frau Horst, feierte bei Struffler sein 1. Stiftungsfest; es stand im Zeichen des Advents- und Weihnachtsglanzes. Den Saal zierte herrlicher Festschmuck; der schönste war aber die starke Beteiligung der Bundesschwestern. Sogar aus Stolberg nahten zwei Autos. Nach dem Gesang „Lobe den Herrn", Begrüßung und Gedicht, hielt die Gauführerin, Frau von Gaertner, die Hauptansprache. Weitere Glanzpunkte waren ein lebendes Bild und „Der Nikolaus kommt", Scherzspiele und Liedgesang „Der Hirt" und „Minglein", fanden lebhaften Beifall.

Empfehlenswerte Bücher.

Frau Maria. Ein Roman aus der Zeit August des Starken von Enrica von Handel-Mazzetti. 1. Teil: Das Spiel von den zehn Jungfrauen. Verlag Josef Köfel & Friedrich Pustet, München. 10 RM. — Nach mehrjähriger Pause hat die Dichterin wieder einen großangelegten historischen Roman in Angriff genommen, der im uralten Reichsstift Quedlinburg spielt. Von Heinrich dem Vogler um 930 gegründet, bestand das reichsunmittelbare Stift Quedlinburg als „weltliche Republik" bis zum Jahre 1806, da es Napoleonischer Willkür zum Opfer fiel. Sechshundert Jahre lang war das Stift ein adeliges Nonnenkloster gewesen, als die Kanonissinnen 1539 „die neue Lehre" annahmen, ohne ihrer großen Vergangenheit zu vergessen. In dieser Umwelt vollzieht sich seit 1728 das Schicksal der jungen Maria von Bronnen, der jüngsten Kanonissin „Frau Maria". Maria Elisabeth, Herzogin von Holstein, ist inmitten aller Verwicklungen und Aergernisse jener Zeit dem Stift eine wahrhaft fürstliche Aebtissin. Maria Aurora, Gräfin von Königsmark, steht ihr als Pröpstin zur Seite. Wie Enrica von Handel-Mazzetti nun diese beiden bedeutenden Frauen charakterisiert, wie sie der ebenso klugen als sittenstrengen nordischen Prinzessin die immer noch recht „modern" denkende ehemalige Geliebte Augusts des Starken gegenüberstellt, das ist eine einzigartige Leistung, für die sich im ganzen Schaffen der Künstlerin keinerlei Vorbild findet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0007

Stadt-Theater Halle

Heute Montag
20—22.30 Uhr
Flieg' roter Adler von Tirol
Schauspiel v. Fred A. Angermayer
Dienstag
Keine Vorstellung

Theaterfrisuren
Perücken, Bärte, Schminken, empfiehlt sich den Vereinen
G. Niedermann,
Alb.-Dehne-Str. 1.
Am Zivilgericht.

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer
sowie für
Leichtathletik und Touristik
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Ncht.
A. & F. Eberwann,
Halle, Gr. Steinstr. 84.

Praktische
Weihnachts-Geschenke!
von dauerndem Wert.
Nähtische
Eiche von 29 Mk. an
Zier- u. Rauchtische
Eiche von 14 Mk. an
Schreibsessel
Eiche von 29 Mk. an
Flurgarderoben
von 29 Mk. an
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstraße 37

WALHALLA
Dir. O. Kleinhanns. Telephon 283 85
Schenken Sie
sich und Ihren Lieben die
schönste Festfreude
durch den Besuch der imposanten
Varieté-Festspiele
10 internationale Attraktionen
Entnehmen Sie rechtzeitig Eintrittskarten im Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen.
An beiden Feiertagen ab 4 Uhr
das gesamte Programm
zu kleinen Preisen. 50 Rpf. bis 2.50 RM.
Jeder Erwachsene 1 Kind frei.
Heute und morgen geschlossen.

Weinberg-Terrassen
Bringe zu den Feiertagen meine erweiterten u. neuhergerichteten Räume in empfehl. Erinnerung
I. Feiertag, nachm. und abends
Konzert
II. Feiertag, 11.30 bis 1.30 Uhr
Frühschoppen-Konzert
unter g. Mitw. des Ges. V. ver. Hall. Liederkr.
Nachmittags
Konzert
Abends
Gesellschaftstanz
31. Dezember
Gr. Silvester-Ball!!

Stadtschützenhaus Großer Festsaal
Am 1. Weihnachtsfeiertag
8 Uhr
Bellachini
Großer Gastspiel-Abend sensationeller Wunder-Phänomene-Visionen usw.
Carma? Die unerreichte Hellseherin!
Gratis-Horoskop über Glück und Zukunft 1930
Karten: Saalplatz 1 M., Empore 1.50 M.
Vorverk. am 1. Feiertag 11½—12½ Uhr
Saalkasse ab 6 Uhr

Zum Feste
Glockenbutter die Beste!

½ Pfund-Stück **1.10**
Saftiger, gekocht. Schinken
¼ Pfund **0.60**
Butterhandlung Zu den drei Glocken

Eine besondere Weihnachtsfreude
wird jedem Hallenser,
ob alt, ob jung, bereitet,
wenn Sie auf den Gabentisch auch das köstliche Büchlein legen:
„Närrsche Leide"
Hallesche Geschichten im Dialekt
von Ernst Bungers
mit 48 Scherenschnitten
von Jlse Bungers
Preis kartoniert 2.00 RM.
in Ganzleinen 2.80 RM.
Dieses Büchlein kann durch unsere Agenturen und Botenfrauen sowie durch alle Buchhandlungen bezogen werden.
Bücherstuben der Saale-Zeitung
Rannischestr. 10 Kleinschmieden 6

drei Tage lang

Es gibt viele, die erst nach Weihnachten kaufen wollen. Das Hasten und Jagen, Drängen und Schieben in den Geschäften lieben sie nicht. Sie wollen in Ruhe wählen und warten den Vorweihnachts-Andrang ab. Eingehend, drei Tage lang, wird die Weihnachtsnummer der Saale-Zeitung studiert, und auf Grund der Angebote dieser Ausgabe werden die letzten Entschlüsse gefasst. Kein tüchtiger Geschäftsmann bleibt auf halbem Wege stehen, sondern wirbt auch noch um diese Nachzügler, indem er seine Angebote in der Weihnachtsausgabe der S.-Z. veröffentlicht

Ia frischgebackr., weiße
Nürnberger Lebkuchen
auf Oblate, Pfd. 1,80,
bei Christian Meyer,
Nürnberg,
Löbleinstraße 9.

Stühle
werden geflochten sowie repariert. Halle, Paradeplatz 2, I l. *

Gelegenheitsdichtung
umgehend.
Elisabeth Poßler,
Halle, Paradeplatz 2.

Boenicke Cigarren
zu Originalpreisen 10, 12, 15, 20 Pfg. verkauft
Zigarrenhandlung Ferdinand Wagner,
Königstrasse 15
Ecke Landwehrstrasse

Café Bauer
1. und 2. Feiertag
Frühkonzert
Tischbestellungen für Silvester rechtzeitig erbeten.

Heinrich Müller Leipziger Straße 29
das führende Haus in
Montblanc-Füllfederhaltern
eleganten Briefpapieren
Amateur-Alben, Marmor-Schreibzeugen
Leder-Schreibmappen

Unterhaltungs-
BRETSCHNEIDER
STEINWEG 55-56
Spiele
von RM. 0.15 an

Beschwerden
über Unregelmäßigkeiten oder verspätete Zustellung d. „Saale-Zeitung" bitten wir stets schriftlich oder telefonisch (Fernspr.-Sammelnummer: 27431) an die Hauptgeschäftsstelle: Große Brauhausstr. 16/17 zu richten, worauf für Abhilfe prompt gesorgt wird.
Postabonnenten woll. bei dem betreffenden Briefträger bzw. zuständigen Postanstalt reklamieren; nur wenn von diesen keine Abhilfe geschaffen wird, bitten wir, uns Mitteilung zu machen, um das Erforderliche veranlassen zu können.
Die Bezugs- und Vertriebsabteilung

Spanische Weine vom Faß
direkt aus dem Keller ohne verteuernde Spesen. Billige Preise bei guten Qualitäten. Kommen Sie zu einer unverbindlichen Gratis-Kostprobe!

Rotwein, herb	Liter 0.96 u. 1.36
Weißwein „	Liter 1.24 u. 1.36
Taragona, rot, süß......	Liter 1.20
Tarragona Extra, süß	Liter 1.36
Tarragona, weiß, süß	Liter 1.44
Malaga, vollsüß	Liter 1.48
Malaga Extra, vollsüß	Liter 1.80
Moscatel, f. Damenwein	Liter 1.36
Moscatel Extra, „	Liter 1.80
Sherry, süßlich	Liter 1.68
Madeira, süßlich.........	Liter 2.80
Samos, goldgelb.........	Liter 1.56
Bordeaux, rot	Liter 1.76
Sauternes, süßlich......	Liter 2.20
Medizinalwein............	Liter 2.40
Wermuth	Liter 1.40 u. 1.80
Portwein, alt, stark ...	Liter 1.80

Von 5 Liter an Lieferung frei Haus.
Spanische Weinhandlung
EMILIO CUSI
Dachritzstraße 2, Hof. Tel. 337 21
(geöffnet von 9—7 Uhr durchgehend)
Stammhaus in Leipzig.

Polizeiverordnung betreffend Abänderung der Marktordnung für die Stadt Naumburg an der Saale vom 14. Februar 1913.

I.

Im § 1 der Marktordnung für die Stadt Naumburg a. S. vom 14. Febr. 1913 wird dem zweiten Absatz folgender Satz hinzugefügt:

Der Christmarkt wird am 24. Dezbr. um 5 Uhr nachmittags und für Verkaufsstände, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel oder Blumen verkaufen, um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

II.

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Naumburg a. S., den 21. Dezbr. 1929.
Die Polizeiverwaltung. J. V.: Roloff.

Rundfunk am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 1635 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Funkwerbenachrichten. Anschließend: Schallplattenmusik. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. Weihnachtsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. Anschließend: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30 Uhr: Für die Jugend. „Friede auf Erden." 1. Weihnachtsgeschichte von Adolf Schmidthenner. 2. Als ich Christtagsfreude holen ging. Weihnachtsgeschichte von Peter Rosegger. Sprecher: Carl Zimmermann, Dresden. 15.15 Uhr: Schallplattenmusik. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Christvesper aus der Jakobikirche in Chemnitz. 17 Uhr: Legenden. Sprecherin: Gertrud Busch, Dresden. 17.30 Uhr: Kammermusik; ausgeführt vom Reiner-Quartett, Dresden. 18 Uhr: Zwiegesänge zur Laute. Mitwirkende: Walter Kretschmar (Tenor und Lautenbegleitung), Richard Franz Schmidt (Bariton). 18.30 Uhr: Uebertragung des Glockengeläutes der „Deutschen Glocke am Rhein" vom Kölner Dom. 18.45 Uhr: Turmblasen. Der Leipziger Trompeterbund. Leitung: Julius Gottschling. 19 Uhr: Das Spiel von den heiligen drei Königen. Nach der Weihnachtslegende von Felix Timmermans. 20.15 Uhr: Weihnachtskonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Solisten: Cläre Gerhardt-Schultheß und Reinhold Gerhardt (Gesang). Dirigent: Wilhelm Rettich. 22 Uhr: Turmmusik. Kosleckscher Bläserbund E. V. Leitung: Obermusikmeister i. R. Albert Gleue. 23.30 Uhr: Weihnachtschöre. Der Berliner Funkchor. Leitung: Maximilian Albrecht. An der Schiedmayer-Dominator-Orgel: Ben Geysel.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 259 Meter.

6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7—7.15 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 10—10.25 Uhr: Ferienfunk. Was werden wir heute Abend singen? Unsere schönsten Weihnachtslieder; Margarethe Roll (Sopran), Dr. Hans Fischer (am Flügel). 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—14.30 Uhr: Märchenstunde. „Adam und Eva." Ein Weihnachtsmärchen. 14.30—15.30 Uhr: Kindertheater: 1. Krippenspiel; von Ludwig Bäte. 2. Der Weihnachtsmann kommt; von Otto Wollmann. 15.30 bis 15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40 bis 16 Uhr: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten: Der Geschenktisch; Ursula Scherz, William Wauer. 16—16.30 Uhr: Wie die bekanntesten Weihnachtslieder entstanden sind; Kurt Arnold Findeisen. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30—18 Uhr: Dichterstunde. Adolf Paul erzählt ein Weihnachtsmärchen: Sternschnuppen. 18—18.55 Uhr: Weihnachtsfeier; unter Leitung von Generalmusikdirektor Knapstein. 19—20 Uhr: Heilig-Abend. 20.15 Uhr: Konzert; Dirigent: Wilhelm Rettich. 22 Uhr: Turmmusik. 23.30 Uhr: Weihnachtschöre. Berliner Funkchor. Leitung: Maximilian Albrecht. An der Schiedmayer-Dominator-Orgel: Ben Geysel.

Klang- u. störreine Radioanlagen
Reichste Erfahrungen seit 1923. Vorführ-Räume.
Drei große Schaufenster. Beleuchtungskörper elektrische Apparate — Riesenauswahl.
Oppermann & Fischer Schulstr. 7 u. Mittelstr. 6 Tel. 230 04. Gegr. 1862.

Perf. Schneiderin
fertigt Damenkleider, Mäntel, Knabenanz., gut und sauber an. Off. unt. P 5686 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

Jahresstellung erhält derjenige, der
3—4000 Mark
leiht gegen gute Sicherheit u. Zinsen. Kann nach Probezeit auch Teilhaber werd., evtl. Fabrikationsbetrieb kauf. Schloss. bevorzugt. Angeb. erb. unt. A 7896 an die Exp. d. Ztg. *

5000 Mark
z. 1. Stelle auf beste Sicherheit von Selbstgeber gesucht. Angeb. unter J 4005 an die Exp. d. Ztg. erb.

Darlehen
und Hypotheken von 300 Mark aufwärts, in jeder Höhe, langfristig u. zu günstig. Bedingungen. Rückporto erbeten. *
Georgenthal,
postlagernd 1011.

Selten günstiger Gelegenheitskauf!
1 Speisezimmer
dunkel Eiche, Türen nußb. poliert
1 Küche, natur lasiert 7 teilig
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Alfred Blume
Tischlerei, Schraplau
Bäckerstr. 11

Asthma-Bronchitis
Dr. Braun's Sinasthmin-flüssig bringt sofortige Hilfe. In Apotheken, bestimmt vorrätig
Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Diensträume der städtischen Hochbauverwaltung befinden sich vom 23. Dezember 1929 ab im Neuen Verwaltungsgebäude, IV. Obergeschoß. Eingang Leipziger Str. Nr. 1 (Laubengang) durch den Rathaushof.

Halle, den 23. Dezember 1929.
Der Magistrat.

Aus anderen Zeitungen.

Für den erkrankten Tierarzt Bertram ist der Invalide Oskar Wernicke von hier, Voigtstedter Str. 8, als Fleisch- und Trichinenschauer vertretungsweise eingestellt.

Sangerhausen, den 20. Dezember 1929.
Die Polizeiverwaltung. Dr. Becher.

Infolge Ausscheidens des Fleischbeschauers und Trichinenschauers Hermann Lindemann in Uftrungen habe ich heute den Arbeiter Hermann Schneider ebenda als Fleischbeschauer und Trichinenschauer für den Beschaubezirk Uftrungen und zugleich als Stellvertreter des Fleischbeschauers und Trichinenschauers Richard Werner in Rottleberode bestellt. In Behinderungsfällen wird Schneider von dem Beschauer Werner vertreten.

Sangerhausen, den 14. Dezember 1929.
Der Landrat. Seemann.

Auktion, Gr. Märkerstr. 21.
Dienstag, den 24. Dez., vorm. 10.30 Uhr, versteigere ich freiw.: 1 Motorrad (Wanderer), 8 PS, fahrbereit, meistbietend gegen bar. Das Rad ist gebraucht. Besichtigung von 8.30 Uhr an.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21. Tel. 252 09.

Seit über 60 Jahren das bewährte Fachgeschäft für **Qualitätsuhren und Reparaturen, Emil Pröhl,** Inh. Walter Quentin Große Steinstraße 18 gegenüber Stadt Hamburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Weihnachtsphantasien eines Sechsjährigen.

Nach dem Mittagsmahl erklärt unsere Aelteste, daß sie für den ganzen Nachmittag nicht mehr zu sprechen wäre. Weiter erklärt sie auf Befragen, daß sie noch einen ganzen Berg von Weihnachtsarbeiten zu bewältigen habe. „Ja", fügte unser Sechsjähriger hinzu, „sie muß dem Weihnachtsmann seine zerrissenen Hosen flicken." Dazu lachte er wie der Kobold Hütgen, der an allem schuld ist. „Aber, Jung', wie kommst du auf diesen Gedanken?" frage ich den kleinen Schlaumeier. „Der Weihnachtsmann trägt doch keine zerrissenen Hosen, obwohl er schon viel älter ist, als alle Menschen, dessen Hosen können nie entzwei gehen!"

Nun wird unser Sechsjähriger mit einem Male ernst. „Großvati," berichtet er, „vor einigen Tagen ging ich an einem Stande vorbei, wo Christbäume verkauft wurden. Der Mann, der die Bäume verkauft, hatte an einem Hosenbein einen Schlitz und da guckte etwas Weißes heraus. Die Hosen hat er sich doch gewiß an seinen Tannenbäumen zerrissen. Der Weihnachtsmann hat aber soviele, viele Christbäume nach Halle schleppen müssen, damit sie hier verkauft werden — da kann er sich doch dabei die Hosen zerrissen haben!"

Forschend sah mich mein Enkel an. Ich bezweifelte, daß der Weihnachtsmann von solchem Unheil betroffen sein würde, und damit wurde dieser Gesprächsgegenstand verlassen. . . .

*

Schwester und Bruder sind im Kindergottesdienst. Dort wird das Lied gesungen: „Tochter Zion, freue dich." Zuhause fragt Mutti: „Was ist denn gesungen worden?" — Eberhard antwortet: „Doktor Zion, freue dich!" — Mutti erwidert: „Du irrst, es heißt: „Tochter Zion". — „Nein, Mutti, ich habe es ganz richtig gehört: Doktor Zion." Und davon ist er nicht abzubringen. Da er nur erst die Sütterlinschrift, nicht aber die deutsche Frakturschrift im Gesangbuch kennt, so kann ihm das Gegenteil seiner Behauptung nicht nachgewiesen werden. Sein Gehör ist das Opfer hallischer Lautbildung nach sächsischem Sprechmuster geworden.

Ein Wink für die Schule, daß sie den richtigen, mundartfreien Sprachen schon der ersten Schulingend volle Aufmerksamkeit zuwendet. Der „Doktor Zion" hat auch in der Kirche nichts zu suchen. hm.

Keine Mietserhöhung zum 1. April.

Die immer wieder auftauchenden Gerüchte über Mietserhöhungen zum 1. April sind, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, unrichtig. Es haben in der letzten Zeit keinerlei Verhandlungen mit dem Ziele der Mietserhöhung stattgefunden.

Schwimmhalle geschlossen.

Wir weisen darauf hin, daß die Männerschwimmhalle des Stadtbades in der Weihnachtswoche vom 25. Dezember 1929 bis zum 2. Januar 1930 wegen Reparaturarbeiten geschlossen ist.

Jungstahlhelmer auf der Straße niedergestochen.

Am gestrigen Sonntag, morgens gegen 4 Uhr wurde ein 22jähriger Kaufmann, Otto K., in schwerverletztem Zustande an der Ecke Glauchaer Straße—Saalberg aufgefunden. Man stellte bei ihm sechs Stiche im Kopf und im Rücken fest. Heute morgen war der Verletzte, den man nach dem Elisabethkrankenhaus gebracht hatte, noch bewußtlos.

Als Täter kommen drei oder vier Leute in Frage, die beobachtet wurden, als sie die Glauchaer Straße in Richtung Völberger Weg eilend herunterliefen. Das Polizeipräsidium nimmt in Zimmer 69 sachdienliche Angaben entgegen, die vertraulich behandelt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Tat von politischen Gegnern des jungen Kaufmanns ausgeführt worden ist.

Wir erfahren daß der Kaufmann Otto Küfner am Sonnabend abend in Uniform an der Weihnachtsfeier des Jungstahlhelm teilgenommen hatte. Auf dem Nachhausewege ist er überfallen worden. Er muß verhältnismäßig lange Zeit bewußtlos auf der Straße gelegen haben.

Die Tatsache daß der junge Mann in Uniform war, bestätigt eigentlich unsere Vermutung, die Täter unter den Anhängern der extremen Linken zu suchen. Für die Sicherheit in den Straßen von Halle, über die auch von anderer Seite immer wieder geklagt wird, ist die ruchlose Tat ein recht betrübliches Zeichen.

Ein Wütender tobt.

In der Nacht zum Montag ließ ein Mann in Ammendorf seine Wut an einem Auto aus, das in der Halleschen Straße stand. Er hatte irgendwo eine Zaunlatte ergriffen, mit der er die Windschutzscheibe des Personenwagens entzweischlug.

Der Führer des Wagens und ein Polizeibeamter erlitten durch Glassplitter leichte Verletzungen. Im Polizeirevier konnte sich der Mann von seiner Erregung beruhigen.

Der Trothaer Fall noch ungeklärt.

Wir konnten am Sonnabend in einem Teil der Auflage melden, daß im Falle Bauer eine Belohnung von tausend Mark für die Auffindung der Leiche und eine gleichgroße für die Ermittlung des Täters von der Frau des Geschäftsführers Bauer ausgeschrieben worden ist. Die Leiche ist auch bis heute noch nicht gefunden.

Die Suche nach einer verdächtigen Spur, die man verfolgte, und auf die wir auch hinwiesen, ist ergebnislos verlaufen. Sie betraf eine in Halle ganz bekannte „Type", die zwar einige Tage verreist war, aber nun zurückgekehrt ist und weiter Schnürsenkel verkauft.

Die Zeugen einer letzten Tat.

Am Sonnabendmittag fand man an der Hafenbahnbrücke am Ufer der Wilden Saale einen Rock und eine Schrimmütze. Ein Mann, der dort in der Saale den Tod gesucht und gefunden hat, hat die Sachen am Ufer niedergelegt. Im Rock fand man einen Abschiedsbrief aus dem hervorging, daß der Besitzer des Rockes Selbstmord begehen wollte.

Konflikte zwischen Vater und Sohn.

Am Sonnabendabend mußte das Ueberfallkommando nach der Eichendorff-Straße geholt werden. Hier war es in einem Hause zwischen einem Vater und seinem Sohn zu Streitigkeiten gekommen, die schließlich in eine Schlägerei ausarteten. Der Sohn zog dabei den Kürzeren und wurde leicht verletzt. Man brachte ihn zum Polizeirevier.

30217 Stimmen für das Freiheitsgesetz in Halle.

Ist das nicht ein Ergebnis, das in hohem Maße befriedigen muß? Die Verhältnisse lagen wahrhaftig ungünstig genug.

Wir brauchen nicht daran zu erinnern, wie von vornherein die Reichsregierung mit Mitteln, die man in dieser Art und von dieser Seite bis zu jener Stunde noch nicht gekannt hatte, die Kampagne gegen den Young-Plan niederzuschlagen versucht hat. Die Beteiligung am Volksbegehren war für jeden Beamten zu einem Akt gestempelt, der ihm die Existenz kosten konnte. Und andere Kreise sahen sich gleichfalls von wirtschaftlichen Nachteilen bedroht.

Ganz besonders aber wirkte es sich aus, daß der Reichsinnenminister mit ausgeklügeltem Geschick gerade den Goldenen Sonntag für den Volksentscheid gewählt hatte. Einen Tag, der Zehntausende von Landbewohnern in die Städte führt, der in den Städten selbst der Geschäftswelt und ihren Angestellten keine Zeit läßt, sich politisch zu betätigen, und der das

Groß der Hausfrauen

derart mit Weihnachtsvorbereitungen in Anspruch nimmt, daß sie sich nicht losmachen können von ihren häuslichen Pflichten. Es liegt darin eine so raffinierte Methode, daß man von vornherein auf das Schlimmste gefaßt sein mußte.

Was will es demgegenüber besagen, daß noch einmal die treuen Helfer in den vaterländischen Verbänden und die Studentenschaft, soweit sie noch in Halle weilte, sich freudig in den Dienst der guten Sache stellte? Daß sie in Autos, mit schwarzweißroten Fahnen geschmückt, durch die Straßen fuhren, den Wählern und Wählerinnen die Bedeutung des Wahlsonntags einzuprägen, sie aufzurütteln und an ihre Wahlpflicht zu mahnen?

Der Tag war der ungünstigste im ganzen Jahr. Er konnte von dem, der den Volksentscheid zum Scheitern bringen wollte, nicht besser gewählt werden.

Und doch dieses in Anbetracht der Verhältnisse recht erfreuliche Ergebnis.

30 207 Stimmen auf Ja,
1 815 Stimmen auf Nein.

256 Stimmen waren ungültig. Die Zahl der Stimmberechtigten betrug, wie gesagt 151 783. Beim Volksbegehren hatten sich 18 855 eingezeichnet.

Die Saale-Zeitung darf sich von dem Erfolg ein gut Teil zurechnen. Mit Ausnahme eines zweiten Blattes, waren alle Zeitungen Halles gegen den Volksentscheid eingestellt und bekämpften ihn teilweise mit großer Leidenschaft. Wenn trotzdem eine so hohe Ziffer von über 30 000 erreicht wurde, so zeugt das auch für die Werbekraft der Saale-Zeitung, die ja die Hauptlast der Propaganda trug. 18 855 hatten sich zum Volksbegehren eingezeichnet. 30 217 stimmten am Sonntag in Halle für das Freiheitsgesetz. Das ist bei 151 000 Wahlberechtigten für eine Großstadt, in der der Radikalismus von links immer noch einen bösen Terror ausübt, ein Resultat, das sich sehen lassen kann.

Halle hat damit von neuem bewiesen, daß es zum starken Hort der vaterländischen Sache geworden ist und daß die nationalen Parteien in Zetten, wo alle Umstände sich zu ihren Ungunsten vereinen, die sichere Anwartschaft auf den Sieg hat.

Der Goldene Sonntag macht seinem Namen Ehre.

Die Erwartungen, die man dem Goldenen Sonntag entgegenbrachte, hatte man nicht zu hoch gesteckt. Erfahrungsgemäß läßt an diesem Verkaufssonntag der Zufluß auswärtiger Käufer nach; die bis an den Anfang der vorigen Woche anhaltende milde Witterung ließ auch für das Stadtgeschäft nichts Ueberhebliches ahnen. Aber dann kam Mitte der Woche Frost und etwas Kälte. Die Hoffnungen regten sich wieder. Sie wurden nicht getäuscht.

Gestern morgen war

ein richtiger Wintersonnensonntag.

Es war nicht zu kalt und nicht zu warm. Vom frühen Morgen an zogen die Menschen auf die Straßen und sehr zeitig setzte ein starker Fremdenverkehrsstrom vom Bahnhof aus ein. Zeitweise war es z. B. in der Leipziger Straße, dem Hauptein- fallstor, fast unmöglich, gegen den Strom zu schwimmen. Man wurde beinahe mit hinunter gerissen zum Leipziger Turm.

Die Züge nach Halle waren sehr gut besetzt. Zahlreiche Vorzüge mußten geführen werden, darunter auch der Vorzug für P. 842 von Bitterfeld nach Halle, dessen Fehlen ein starkes Bedürfnis unberücksichtigt gelassen hätte. Gerade dieser Zug war denn auch ausnehmend gut besetzt.

Die Menschen blieben aber nicht nur auf den Straßen, sie gingen auch in die Geschäfte hinein und kauften. Soweit wir erfahren konnten, ist der allgemeine Eindruck von dem Erfolg des Goldenen Sonntags recht gut. Er übertrieg die Erwartungen und füllte manche Lücke des bisherigen Weihnachtsgeschäftes aus. Eigentlich überall bemerkte man viel Landbevölkerung, die noch eifrig kaufte.

Die winterliche Temperatur hatte starken Einfluß,

wenigstens bei vielen Fachgeschäften. Auch Stadtkundschaft war sehr reich vertreten.

Im einzelnen waren die Geschäfte der Wollwarenbranche stark überlaufen. Hier gingen Wollsachen glänzend. Die Kälte stand als drohender Mahner im Hintergrund. Darum verlangte man vor allem Pullover und Strickwesten, Strickjacken, auch Halbsöckchen waren eine begehrte Sache. Das Treiben erinnerte hier — wie uns ein Geschäftsmann erklärte — an das richtige Zirkusleben, wenn in der Pause die Ställe besichtigt werden: so wogte und wimmelte es durcheinander.

Haushaltungsgegenstände aller Art sind auch, wenn man sparen will, nicht zu entbehren. Die einschlägigen Geschäfte konnten darum nicht klagen. Vor allem deswegen, weil man im Vergleich zum Vorjahre einen Rückgang befürchtet hatte, der bei den meisten Geschäften nicht eingetreten ist. Soweit man sich hier auch mit Sportgeräten befaßt, standen sie sehr hoch im Kurs.

Schlittschuhe und Skier wurden beinahe aus den Händen gerissen,

ein Zeichen, daß der Wintersport eine immer größere Gemeinde um sich versammelt. Spielwaren sind zu Weihnachten immer begehrt. Auch dieses Jahr brachte da keine Enttäuschung. Galanteriewaren und Geschenkartikel gingen flott. Stärker als bisher setzte auch der Betrieb in der Herrenkonfektion ein. Hier ließ die Landkundschaft, die vor allem kleinere Stücke vorgezogen hatte, nach und Stadtpublikum trat in größeren Scharen auf. Man wählte dicke und schwere Sachen besserer Qualität. Auch die Lebensmittelgeschäfte konnten im großen und ganzen Nutzen aus dem Goldenen Sonntag ziehen. Die Hausfrauen erledigen jetzt die notwendigen Lebensmitteleinkäufe; der gestrige Tag wurde redlich dazu ausgenutzt. So gingen vor allem

Aale und Hasen

gut ab. Dasselbe kann man vom Lebkuchengeschäft sagen, sowie von Weinen und Likören. Ein Zeichen, daß wir alle Sorgen haben! Stellenweise verspricht man sich gerade in der Lebensmittelbranche eine gewisse Steigerung im Weihnachtsgeschäft gegenüber dem Vorjahre.

Der Erfolg des Goldenen Sonntags ist offensichtlich.

Ein kleiner Mißton sei aber erwähnt: punkt 6 Uhr mußten alle Geschäfte schließen. Mancher, der etwas zu spät gekommen war, kam deshalb mit leeren Händen nach Hause. Eine gewisse Weitherzigkeit der maßgebenden dienstlichen Stelle, die scharf den pünktlichen 6-Uhr-Ladenschluß kontrollierte, hätte hier mildern können.

*

Gestern, am Goldenen Sonntag, waren allenthalben Spitzbuben, unterwegs, die bedauerlicherweise gute Erfolge gehabt hatten. In der Merseburger Straße wurde in einem Laden einer Frau die Geldtasche mit 60 Mark Inhalt gestohlen. In der Bernhardstraße fiel eine Frau auf einen falschen Zehnmarkschein hinein. Aus einem Laden in der Geiststraße verschwanden spurlos zwei fette Gänse.

Bisher 46 Sonderzüge.

Auf dem Hauptbahnhof Halle setzte am Freitagnachmittag der Weihnachtsverkehr ein. Da das Weihnachtsfest in der Wochenmitte liegt, verteilt sich der Bahnverkehr auf mehrere Tage. Deshalb war er auch am Freitag noch verhältnismäßig schwach. Trotzdem fuhren schon vier Vorzüge zu Schnellzügen. Am Sonnabend war der Andrang stärker, er zwang dazu 27 Sonderzüge, meistens zu Schnellzügen, fahren zu lassen.

Am gestrigen Sonntag wurden außer den lokalen Vorzügen nach Halle, die mit Rücksicht auf den Goldenen Sonntag notwendig wurden, 15 Vorzüge für den Fernverkehr eingelegt. Die Benutzung der Vorzüge ist erfreulicherweise recht gut. Durchschnittlich sind sie zu 80 bis 90 Prozent besetzt.

Neuer Direktor der Mitteldeutschen Landesbank, Filiale Halle.

In die Direktion der Mitteldeutschen Landesbank, Filiale Halle, ist Direktor Heyer von der Commerz- und Privatbank, Filiale Merseburg, berufen worden.

Direktor Heyer ist in Magdeburg geboren, besuchte dort die Oberrealschule und trat, nachdem er im Banthause Ziegler & Koch seine Ausbildung genossen hatte, 1907 bei der damaligen Magdeburger (später Mitteldeutsche) Privatbank ein. Bis 1912 arbeitete er in der hallischen Filiale und 1919 als Prokurist in der Zentrale Magdeburg. Als die Fusion der Mitteldeutschen Privatbank mit der Commerz- und Diskontobank erfolgte, wurde er 1920 in die Revisionsabteilung nach Berlin versetzt, ging 1921 als Filialdirektor nach Remscheid und kam dann als Leiter nach Merseburg. In seiner achtjährigen Tätigkeit dort hat er sich vielfach am öffentlichen Leben beteiligt.

Die ersten Dienststellen im Verwaltungsgebäude.

Die Hochbauverwaltung ist jetzt in das Verwaltungsgebäude eingezogen. Sie hat den vierten Stock inne. Das Vermessungsamt hat seit einigen Tagen das dritte Obergeschoß belegt. Weitere Dienststellen verlegen ihre Räume in das neue Gebäude in den nächsten Tagen. Der Zugang zu allen städtischen Bureaus, die im Verwaltungsgebäude untergebracht sind bzw. werden, erfolgt durch den Laubengang durch das Portal des Hauses Leipziger Straße 1. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung.

Großfeuer in der Königstraße.

Kurz vor Redaktionsschluß brach im Quergebäude des Hauses Königstraße 17, in der Hallischen Beleuchtungskörper- und Bronzewarenfabrik Habebro Feuer aus. Das Feuer wird mit drei Schlauchleitungen bekämpft. Im Holzwollenlager ist der Brand entstanden. Ein Feuerwehrmann wurde mit schweren Rauchvergiftungen dem Krankenhaus zugeführt.

*

Heute vormittag gegen 10 Uhr wurde die Feuerwache Süd alarmiert. Im Hause Königstraße Nr. 17 brannte es in einem dreistöckigen Hintergebäude der Bronzewarenfabrik Habebro. Die Entstehungsursache konnte noch nicht festgestellt werden. Es brannte ein großer Lagerraum im Erdgeschoß, wo die Flamme, die beim Eintreffen der Feuerwehr bereits hochschlugen, reiche Nahrung fanden. Der Hof war stark verqualmt. Sofort wurde zur Hauptfeuerwache

Großfeuer gemeldet,

und weitere zwei Löschzüge trafen auf der Brandstelle ein. Das Feuer wurde mit drei Schlauchleitungen energisch bekämpft unter Zuhilfenahme einer Schiebe- und Stelleiter. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd im Erdgeschoß zu beschränken und zu vermeiden, daß die Flammen die Decke zum Obergeschoß durchbrachen, in dem schwere Maschinen liegen, so daß Einsturzgefahr bestand.

Während der Löscharbeiten wurde der Brandmeister Kohlberg durch Rauchgase betäubt. Er mußte über die Leiter vom Obergeschoß ins Freie gebracht werden. Durch Anwendung des Sauerstoffapparates gelang es, den Bewußtlosen zum Leben zu erwecken. Er wurde in das Elisabethkrankenhaus geschafft.

Gegen 11.15 Uhr war die Hauptgefahr beseitigt.

Um 11.30 Uhr konnte ein Löschzug abrücken. Die Aufräumungsarbeiten dauern fort. Auch bleibt eine Brandwache an Ort und Stelle.

Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Kauft rechtzeitig ein!

Im Reichsgesetzbl. I Nr. 44 vom 17. Dezember wird das Gesetz vom 13. Dezember über den Ladenschluß am heiligen Abend veröffentlicht, wonach am heiligen Abend alle Geschäfte bereits um 5 Uhr nachmittags schließen müssen mit Ausnahme von Lebensmittel-, Genußmittel- und Blumenläden, für die aber auch Geschäftsschluß um 6 Uhr vorgeschrieben ist.

Diese Vorschriften gelten ausdrücklich auch für den Straßenhandel und für Bahnhofsverkaufsstellen. Sie dürfen auch nicht dadurch umgangen werden, daß Waren nach dieser Zeit noch nebenher, etwa in Gast- und Schankwirtschaften, Friseurgeschäften usw. verkauft werden. Für den Weihnachtsmarktverkehr hat der Handelsminister bereits in einem Erlaß die Regierungspräsidenten ersucht, soweit es nach den gesetzlichen Vorschriften möglich ist, zu veranlassen, daß auch die Weihnachtsmärkte um 5 Uhr abends aufhören.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0009

Das bedeutet also für alle Käufer, insbesondere die Hausfrauen, daß sie sich in diesem Jahre darauf einrichten müssen, nicht mehr im letzten Augenblick zu kaufen, sondern daran zu denken, daß rechtzeitig nicht nur für das Fest, sondern auch für mehrere Feiertage Vorsorge getroffen werden muß. Auch wäre es dringend wünschenswert, wenn alle Lohnzahlungen und besonders Ausschüttungen aus Anlaß des Weihnachtsfestes möglichst schon vor dem 24. Dezember erfolgten, um zu vermeiden, daß viele Käufer genötigt sind, ihren Einkauf auf die letzten Stunden am heiligen Abend selbst zusammenzudrängen.

Dann werden nicht nur die kaufmännischen Angestellten den Vorteil haben, daß sie früh nach Hause gelangen und mit ihrer Familie zusammen Weihnachten feiern können, sondern auch den Geschäftsleuten wird der Schaden erspart bleiben, den sie durch den früheren Ladenschluß vielfach befürchten.

Ein erschütternder Notschrei!

Der Deutsche Rentnerbund hat es trotz aller Not seiner Mitglieder erreicht an zwei Tagen in großen Versammlungen, die wie zwei gellende Notschreie unsere Herzen erschütterten, das Gewissen der Oeffentlichkeit aufzurütteln. Es waren Aufschreie gegen die Behandlung der Rentner, gegen die Verschleppung des vom Reichstag beschlossenen Rentnerversorgungsgesetzes. Aus den Reden erfuhr man, was leider immer noch nicht allgemein bekannt ist, daß die Reichsregierung sich weigert, die Versprechungen, die der Herr Reichskanzler hinsichtlich der Rentnerversorgung abgab, zu erfüllen. Sie lehnt jedweden durchaus berechtigten Rechtsanspruch der Kapitalrentner ab. Sie stellt also die Kapitalrentner geradezu außerhalb des Rechts.

Die „lästige Kleinrentnerfrage" plant die Reichsregierung durch einige schön klingende, praktisch wirkungslose Worte wiederum zu vertagen. Auch die kommunalen Spitzenverbände und ein Teil der Länder lehnen mit den Hilfsbedürftigen gemeinsam die der Regierungserklärung und dem Reichstagsbeschluß widersprechenden Vorschläge der Reichsregierung grundsätzlich ab. Zeitungsnotizen zufolge sind in den letzten Jahren mehr als 80 000 Selbstmorde und mehr als 40 000 neue Fälle von Irrsinn zu verzeichnen. Führt man also diese Politik fort, so werden in der Tat die enteigneten Kapitalrentner bald ganz ausgestorben sein. Viele von den 250 000 deutschen Rentnern sind also schon im Mangel und an allem verzweifelnd dahingestorben. Aber die letzten wollen nicht mutlos ins Grab beißen, sondern sie pochen auf ihr gutes Recht und verschmähen die knöchernen Almosen, die ihnen allerdings in Aussicht gestellt werden. Unter Verzicht auf Almosen beanspruchen sie Entschädigung für das Verlorene.

Die hohe Arztrechnung.

Das Reichsgericht erkennt die innere Berechtigung an.

Ein interessanter Streit beschäftigte das Reichsgericht aus Anlaß einer hohen Honorarforderung, die der Chefarzt des Krankenhauses St. Hinzenz in Berlin, Dr. Keysser, dem Direktor einer Berliner Großbank gestellt hatte.

Die Tochter des Bankdirektors B. war von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Nur eine sofortige — übrigens schwierige — Operation konnte das Leben des Kindes retten. Die Mutter hat im Krankenhaus St. Hinzenz, der Chefarzt selbst möge doch ihr Kind operieren. Der Chefarzt war dazu bereit und führte die Operation auch tatsächlich mit Erfolg durch. Bei der Einlieferung hatte der Chefarzt Frau Direktor B. den üblichen Aufnahmeschein zur Unterschrift vorgelegt, auf dem vermerkt war, daß das ärztliche Honorar sich nicht auf die übliche Gebührenordnung beschränke.

Der Chirurg liquidierte für die Operation 15 000 Mark. Bankdirektor B. lehnte Bezahlung ab, weil das viel zu hoch sei. Die Unterschrift seiner Frau erkenne er nicht als für sich verbindlich an. Der Chefarzt beschritt den Klageweg.

In dem Rechtsstreit wurden Gutachten eingeholt. Sie erklärten die Höhe der Honorarforderung für berechtigt und wiesen auf das anerkannte Können des Chefarztes hin. Der Kläger selbst machte geltend, daß er zahlreiche

unbemittelte Patienten kostenlos

behandle; da müsse er sich bei reichen Leuten durch ein höheres Honorar einen Ausgleich schaffen. Wenn der Bankdirektor sich zutraue, durch seine Intelligenz, durch eine glückliche Spekulation jährlich Zehntausende zu verdienen, so könne es einem Mann der Wissenschaft, einem Arzt, nicht verfaßt werden, daß er sein Können zur gegebenen Gelegenheit ähnlich hoch einschätze. Seine Tätigkeit sei nicht geringer zu bewerten als die des Bankdirektors.

Während das Landgericht Berlin dem Kläger nur 8000 Mark zuspracht, erhöhte das Kammergericht die Summe auf 10 000 Mark, wies aber den darüber hinausgehenden Klageanspruch von 5000 Mark ab. In den Urteilsgründen führte das Kammergericht Berlin, nachdem es zunächst die außerordentliche Leistung des Chirurgen Keysser anerkannt, aus, daß er zu der Honorarforderung von 15 000 Mark doch nicht berechtigt sei; denn den Ruf einer allerersten Autorität in weiteren Kreisen habe er noch nicht und er sei noch ein jüngerer Mann.

Der dritte Zivilsenat des Reichsgerichts traf eine andere Entscheidung. Es folgte den Darlegungen des Klägers und erkannte ihm einen Anspruch auf 15 000 Mark zu.

Eine gefährliche kurvenreiche Chaussee.

Die Chaussee durch die Aue zwischen Ammendorf und Schlopau macht Kurven, die zwar für den Wanderer herrliche, stets neue Ausblicke geben mögen, aber für den heutigen Verkehr wenig geeignet sind. Vermehrt wird dies Uebel noch dadurch, daß die Gleise der Ueberlandbahn auch sehr schöne Kurven bilden, die sich aber mit den Kurven der Chaussee durchaus nicht decken, d. h. die Gleise pendeln von einer Straßenseite nach der andern. Hierdurch haben sich schon eine Menge Unglücksfälle ereignet.

Ein solcher ereignete sich wieder am Mittwoch, dem 16. Oktober. Er hatte eine Anklage gegen den 19jährigen Autoschlosser Werner G. aus Döllnitz vor dem Schöffengericht Halle wegen Transportgefährdung, fahrlässiger Körperverletzung und verschiedentlicher Uebertretungen der Kraftfahrzeug-Verordnung zur Folge.

Beim Ausgange Ammendorfs vor der Elsterbrücke wich der Angeklagte, da die Mündung — soll heißen ein entgegenkommender Wagen der Merseburger Ueberlandbahn A.-G. — hier auf die linke Straßenseite hinüberfuhr, mit seinem Lieferwagen auch nach links aus, bog dann aber hinter dem Straßenbahnwagen zu schnell wieder rechts in den Engpaß der Brücke ein. Dort stieß er an den Hinterperron des Anhängers, den er vorher nicht bemerkt hatte. Das Auto wurde auf den schmalen Fußpfad der Brücke gedrängt. Ein Ehepaar wurde dadurch erheblich verletzt; dem Ehemann mußte danach das Bein amputiert werden. Ein Schuljunge sprang beherzt auf die Seitenmauer der Brücke und kam so heil davon.

Der Kraftwagenführer hätte vorsichtigerweise halten müssen. Diese Unterlassung rechnete ihm das Schöffengericht hauptsächlich zum Verschulden an, durch das die schlimmen Folgen eintraten. Der Angeklagte erhielt 3 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Gefroren hat es heuer . . .

Die Eisbahn ist eröffnet. — Eine hallische Eissportsaison.

Die Eislaufsaison in Halle hat — gerade recht zum Weihnachtsfest — mit dem gestrigen Sonntag begonnen. Außer den bekannten Eisbahnen auf der Ziegelwiese und auf den Pulverweiden sind in diesem Jahre

zwei weitere Eislaufplätze erstanden: die Eisbahn auf der Pferdereunbahn und im Süden die Spritzeisbahn auf der neuen Radrennbahn.

Man möchte fast annehmen, daß der Eislaufsport in Halle sich wieder auf sich selbst besinnt und sich der allgemeinen Entwicklung der Leibesübungen anzupassen bemüht.

Durch das langsame Gefrieren ohne störenden Schneefall haben die Bahnen durchweg Spiegeleis; leider ist aber bei dem niedrigen Wasserstande der Saale nicht überall die volle Eisfläche zu benutzen. Dieser Uebelstand dürfte sich jedoch in einer Tauperiode abstellen lassen. Mit allgemeiner Spannung wurden gestern vormittag auf der Ziegelwiese die Messungen der Polizei verfolgt. Große Anteilnahme, besonders bei der Jugend, löste

die Freigabe der Eisdecke

(sie muß 7 Zentimeter stark sein) aus. Ist es doch ein eigenartiger Reiz, mit als erster die Eisfläche zu betreten.

Eislauf und Eissport! Zwischen ihnen ist sehr zu unterscheiden. Eislauf ist die allgemeine Art des Schlittschuhlaufens, die Bewegung auf der Eisfläche schlechthin. Man will vor allem die frische Winterluft genießen, nebenbei etwas „bolländen" oder auch paarweise sich auf der Eisdecke tummeln. „Gnädigste gestatten . . . .?", und schon sind Fäden geknüpft, die evtl. auch bei Temperaturen unter 30 Grad nicht zerreißen.

Man sieht krasse Anfänger in allen möglichen und unmöglichen Körperhaltungen, dann wieder fortgeschrittene Läufer, von zahlreichem Publikum bestaunt; leider spielt hier öfters die Tücke des Objektes tolle Streiche. Sehr geschätzt sind auf der Eisfläche auch die wilden „Rückwärtsfahrer"; vielleicht ließe sich die Verordnung über die Führung von Schlußlichtern auch hierauf ausdehnen. . .

Der sportgerechte Eislauf, der Kunstlauf, wird wohl das meiste Interesse des Publikums erwecken. Die schönste Pflegestätte ist hier in Halle

die Klubbahn des Hallischen Eisklubs.

Neben sehr guten Einzelleistungen werden wohl am meisten die vorgeführten Eistänze gefallen, zumal wenn sich mehrere Paare in elegantem Rhythmus auf der Eisfläche bewegen.

Man sieht es den leicht und flüssig ausgeführten Kunstlaufigiuren nicht an, wieviel Training dazu erforderlich ist. In keiner anderen Sportart hat das stereotype „Ueben" so viel Bedeutung wie gerade beim Kunstlauf. Ueben, immer wieder üben, vor allem die Schulfiguren. Dazu ist außer der physischen auch sehr viel geistige Anstrengung erforderlich, und gerade dieses Moment macht den Kunstlauf interessant. Der Klub hat in diesem Jahre

einen Kunstlauflehrer verpflichtet,

um den Anfängern die Geheimnisse des Kunstlaufes in Theorie und Praxis zu erklären und beizubringen. Damit ist bestimmt ein großer Schritt auf dem Wege zur Entwicklung des hallischen Eissports getan.

In diesem Jahre wird auch dem hiesigen Sportpublikum Gelegenheit gegeben, sich mit dem

Eishockeyspiel,

dem schönsten und schnellsten Kampfsport, vertraut zu machen. In Gemeinschaft mit den hiesigen Landhockeyvereinen werden auf der Bahn des Eisklubs sportgerechte Eishockeyplätze angelegt. Es kommen verschiedene Mannschaften zur Aufstellung und man wird aller Voraussicht nach guten Sport sehen können. Für den Zuschauer ist der Eishockeysport bestimmt der interessanteste, weil spannender als andere Mannschaftskämpfe. Mit blitschnell wechselnden Situationen, wobei sich die Spieler in hinreißendem Tempo über das ganze Spielfeld bewegen, hält das Eishockeyspiel den Zuschauer während des Spielverlaufes in seinem Bann.

Wenn sich der Wettergott mit den Eissportlern gut versteht, kann man der kommenden Eislaufsaison guten Verlauf voraus sagen. Man hat sich heute ja auch mehr auf die winterlichen Sportarten eingestellt und glücklicherweise sind jene zopfigen Zeiten vorüber, wo der Eislauf für die Knaben verboten und den Mädchen als Verstoß gegen die guten Sitten angerechnet wurde. Alt und jung tummelt sich im fröhlichen Spiel auf der Eisfläche und immer ist die Jugend an der Spitze. Durch Eislauf als Leibesübung zur körperlichen Ertüchtigung des Einzelnen! Wir wollen wünschen, daß dieser Ruf auch Widerhall finden möge bei den hiesigen öffentlichen Körperschaften; durch öffentliche Pflege und Förderung des Eislaufsports können auf dem Gebiete des Gesundheitswesens starke Hilfen gegeben werden.

Kosowski.

Das 1. Geschäftsjahr unseres Flughafens

Flughafen Halle-Leipzig — ein wichtiger Faktor der Verkehrswirtschaft. — 8091 Flugzeuge, 350 000 kg Post und Fracht.

In dem Verwaltungsgebäude unseres Flughafens fand vor einigen Tagen die Sitzung des Aufsichtsrates und der Gesellschafter der Flughafengesellschaft Halle/Leipzig m. b. H. statt, welche zum Abschluß des ersten Geschäftsjahres 1928/29 Stellung nahmen.

Der Geschäftsbericht weist folgende interessante Verkehrsleistungen auf, aus denen die Bedeutung des Flughafens unseres Industriegebietes für die deutsche und europäische Wirtschaft hervorgeht.

Im Sommer 1928 führten über unseren Hafen

drei internationale und neun innerdeutsche Linien

mit Anschlüssen nach London-Brüssel-Paris, Zürich-Genf-Barcelona-Madrid und Prag-Wien-Budapest, und über Berlin nach Rußland, Finnland und Skandinavien.

Der Gesamtumschlag im Hafen betrug während des Berichtsjahres 8091 Flugzeuge,

20 082 Personen,

342 145 kg Frachten.

Von diesem Gesamtumschlag sind während des Betriebsjahres

im planmäßigen Luftverkehr

angekommen:
3 509 Flugzeuge,
10 064 Fluggäste,
185 980 kg Post und Frachten;
abgeflogen:
3 519 Flugzeuge,
9 681 Fluggäste,
155 560 kg Post und Frachten;

im außerplanmäßigen Luftverkehr

angekommen:
335 Flugzeuge,
176 Fluggäste,
305 kg Post und Frachten;
abgeflogen:
321 Flugzeuge,
161 Fluggäste,
400 kg Post und Frachten.

Außerdem wurden unternommen: 265 Rundflüge, 66 Probeflüge, 55 Schulflüge, 7 Lichtbildflüge, 2 Werftstattflüge und 12 Ueberführungsflüge.

Neben den Flugzeugen der Deutschen Luftharsa starteten und landeten noch 82 Flugzeuge der Nordbayrischen Verkehrsflug A.-G. bedarfsmäßig und den Anschlüssen der Deutschen Luftharsa entsprechend mit 378 kg Frachten und 58 Personen. Diese Zahlen sind in der Rubrik „Planmäßig" enthalten.

Die höchste Verkehrssteigerung erfuhr der Hafen während der beiden Leipziger Messen

bei einer Raumausnutzung von 100 Proz. im Herbst 1928 und von 81 Proz. im Frühjahr 1929. Der tatsächliche Bedarf blieb aber trotz dieses günstigen Ergebnisses noch weit hinter den Grenzen des Möglichen zurück.

Die Verwaltung legte in einem Zwischenbericht für 1929/30 fest, daß auch das laufende Geschäftsjahr sich durchaus günstig entwickelt hat. Die infolge der Etatsschwierigkeiten eingetretene Verzögerung des Beginns des Sommerluftverkehrs hat zwar vorübergehend eine Unsicherheit und ein Nachlassen der Raumausnutzung auf den unseren Hafen berührenden Strecken hervorgerufen. Diese Verkehrsminderung hielt sich aber immerhin noch über dem Durchschnitt sämtlicher Deutschlaufinien und wurde in den späteren Sommermonaten durch eine Verkehrssteigerung mehr denn ausgeglichen.

Besonders interessant ist

die Zunahme des Frachtverkehrs in unserem Hafen, die gegenüber dem Vorjahre 25 Proz. betrug.

Im ganzen genommen hat der Flughafen bereits im ersten Betriebsjahr durch seine Verkehrsleistungen seine Daseinsnotwendigkeit bewiesen, und die ruhige, aber stetige Entwicklung in diesem Jahre zeigt, daß er trotz des allgemeinen Konjunkturrückschwungs ein aufwärtsstrebender Teil der deutschen Verkehrswirtschaft ist.

Weihnachtsgottesdienst des Stahlhelm-Stadtgaues.

Wie uns die Stahlhelmpressestelle mitteilt, hat die Georgen-Kirchengemeinde dem Bunde der Frontsoldaten das Gotteshaus in der Glauchaer Straße zu einem Gottesdienst am Montag, dem 23. Dezember abends 8,15 Uhr, zur Verfügung gestellt. Der Stahlhelmstadtgau wird an diesem Abend einen Weihnachtsgottesdienst für seine Mitglieder und deren Angehörige sowie für Freunde des Stahlhelms abhalten. Die Weihnachtspredigt wird Herr Pfarrer Duda halten. Weiter werden einige Sopranjoli von Frau Elisabeth v. Lenz, unter Violinbegleitung von Frl. Käthe Panse, sowie Posaunenbegleitung der Gesänge die Weihestunde verschönen. Die Kirche wird um 7,30 Uhr geöffnet werden. Textfolgen sind am Eingang des Gotteshauses zu 20 Pfg. erhältlich.

Weihnachtsbescherung durch die Fleischerzwangsinnung.

Die Fleischer-Zwangs-Innung zu Halle (Saale) und Umgegend hatte — wie alljährlich — siebzig ältere einsame Mitbürger von Halle und etwa 60 Kinder zu einer gemeinschaftlichen Weihnachtsfeier eingeladen.

Die Tafeln waren von dem Damenchor der Innung mit Tannengrün und Weihnachtsschmuck versehen. Reich Gaben von Wurst, Fett und Talg, Aepfeln und Nüssen, zierten den Platz der Gäste und die Kinder freuten sich über schöne Geschenke. Der Christbaum wurde angezündet, die Kapelle Teichmann, welche sich auch in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hatte, leitete die Feier ein. Die Geschwister Bognitz trugen den Weihnachtsvorspruch vor; dann hielt Obermeister Mangold eine zu Herzen gehende Ansprache, wobei er betonte, daß das Fleischergewerbe, wie alljährlich, seiner Tradition getreu, den Gemeinschaftssinn dadurch zum Ausdruck bringe, Weihnachten auch derjenigen zu gedenken, die keinen Bruder, keine Schwester, keinen Vater und keine Mutter haben oder durch Unglück und mißliche wirtschaftliche Lage in Not geraten sind, daß die Fleischerfrau die Frau ist, die neben ihren Hausfrauenpflichten auch die Erziehung der Jugend in die Hände nimmt und dem Mann die erste Hilfe ist.

Er dankte allen, die beigetragen haben an dem schönen Fest, besonders dem Damenchor unter Leitung des Herrn Chormeisters Schaloyp, dem Innungsvorstand dem Verein der Engrosfleischer, den Beamten und den wirtschaftlichen Vereinigungen. Die Geschwister Bognitz erfreuten als Weihnachtsmänner die Kinderherzen; sie brachten fröhliche Weihnachtsstimmung in die Reihen. Auch die Enkel des Obermeisters Mangold, die Geschwister Göbel und Kinder des Reichswaisenhauses erfreuten durch verschiedene Weihnachtsgedichte.

Alle Gäste wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet, noch viele Stunden saß man beisammen. Herzliche Worte des Dankes wurden laut über die Wirkungsvolle Feier.

Weihnachtsfeiern in der Laurentiuskirche

Eine verinnerlichste Weihnachtsfeier mit einem reichhaltigen und eigenartigen Programm wurde in der Laurentiuskirche gehalten. Kantor Dönicke brachte vergessene oder wenig gesungene Noten durch seinen Chor, durch liebliche Frauenstimmen und süße Kinderstimmen, sowie durch die fromm gestimmte Gemeinde zu innigem Leben und milbem Glanz. Zauberisch klangen die Kinderlieder mit Geigen und Lauten, besonders das Salzburger Marienwiegenlied „Still, still", das stark an eine Melodie in Mozarts Figaro anklingt. Mit Johann Sebastian Bach begann die Feier, und mit ihm hörte sie auf, und wirklich konnte Herr Kantor Dönicke weihnachtlichere Klänge kaum finden.

*

und Moritzkirche.

Am Sonntag versammelte sich um 5 Uhr die Gemeinde in der Moritzkirche, um zusammen mit den Kindern die Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes zu begehen. Schon wochenlang vorher hatten die Kinder unter Leitung von Pastor Voigt und seiner Helfer und Helferinnen Gedichte und Lieder gelernt. Unter Absingen des Liedes „Ihr Kinderlein kommet" zogen die Kinder mit brennenden Kerzen durch die Kirche. Dann ließ Pastor Voigt in Liedern, Bibelstellen und Vorträgen der Kinder die Weihnachtsverheißung und Weihnachtsbotschaft vorüberziehen. Als nach dem Segen noch jedes Kind ein kleines Geschenk erhielt, strahlte die Freude aus allen Augen, und jeder, ob groß, ob klein, nahm etwas von der Adventsfreude mit sich.

Ufa Leipziger Straße.

Der Kriminalradavalier, ein Forfilm, führt uns in die Unterwelt von Newyork. Ein Mädchen geht ihren Lebensweg von unten nach oben. Mary Alior bemüht sich um die Gestalt dieses Mädchens. Ben Bard ist ein brutaler Verbrecher, den das Schicksal ereilt. Gute Einfälle der Regie sind beachtlich.

Dann kommt einmal wieder Tom Mix zu Ehren im „Herrn der Steppe". Mit seinem Märchenpferd vollbringt er wieder staunenerregende Sachen. Alte und neue Freunde lachen sich immer wieder tot und schließlich sich vor Staunen über die tragikomischen Erfolge Tom Mix.

Rom und den Vatikan zeigt ein Kulturfilm. Die Ufa-Woche gibt einen Rückblick über das nun bald hinter uns liegende Jahr.

*

Wie wir hören, ist nunmehr auch dieses Ufa-Theater mit der deutschen Klangfilm-Apparatur ausgerüstet worden. Es wird dort am ersten Weihnachtsfeiertag der Ufatonkurzfilm „In Jena, da sind alle Mädels so blond", in der Hauptrolle der mitteldeutsche Rundfunksänger Franz Baumann, starten. Im Hauptprogramm läuft der Ufa-Großfilm „Hochverrat" an. Zwei Gestalter moderner Kultur, Gerda Maurus und Gustav Fröhlich, zeigen in diesem Film Leistungen ihres ersten Könnens in einem dramatischen Geschehen von atemraubender Spannung.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,78 Meter, das sind zwei Zentimeter Fall.

Die Schleuse passierten Dampfer Wettin, Dampfer Leipzig, Schiffer Christian und Schiffer Kersch beladen bergwärts. Dampfer Erfurt und Schiffer Schleyer beladen talwärts.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0010

Der Weihnachtsmann beim Jungstahlhelm.

Am Sonnabend abend fand im weihnachtlich ausgeschmückten Saale des Neumarktschützenhauses die Weihnachtsfeier des Jungstahlhelms statt. Die Jungsta-Leute bewiesen, daß sie auch tüchtige Vortragskünstler und Sänger sind. Die Gesangsgruppe, die um ein Lagerfeuer gruppiert war, sang Weihnachts- und Landsknechtslieder. Auch die von Jungmannen vorgetragenen Gedichte zeigten viel guten Willen, ehrliche Mühe und Arbeit. Nachdem Jungsta-Führer Knop einige Begrüßungsworte gesprochen hatte, ergriff Pfarrer Duda das Wort. Er rief allen ins Gedächtnis zurück, unter welchen schweren Zeitverhältnissen wir jetzt lebten. Das Volk sei nicht nur geknechtet, viele würden um des Glaubens willen verspottet werden. Der Marxismus wisse wohl, warum er das Christentum bekämpfe. Der von ihm geforderte Friede sei nicht von Menschen zu schaffen. Er rüttelt an den geschichtlichen Ueberlieferungen und will Treue und Mannesmut ausrotten. Die Kraft gegen diese Hetze findet der Stahlhelm aber im Christentum, daher hält er es hoch. Auch die Wahrung der Tradition gehört in seinen Aufgabenkreis. Diese Punkte stärken den Stahlhelm in seinem Kampf, und lassen ihn auf den Endsieg hoffen. Die Mette von Marienburg schloß den ersten Teil wirkungsvoll ab.

Dann kam der Weihnachtsmann. Große Säcke voll Pakete brachte er mit. Bei der Verteilung halfen ihm Jungstahlhelmmannen, die mit Gesang für Unterhaltung sorgten; die Tombola schüttete ihren reichen Segen aus. Im zweiten Teil wurde dann außer einigen Rezitationen ein Frontsoldatendrama vorgeführt, das auf alle Anwesenden tiefen Eindruck machte. Die inneren Kämpfe, die ein Frontsoldat durchmacht, und das Wesen von Offizier und Mannschaft wurden analysiert. Die Vorführungen umrahmte die Seifertkapelle mit ihren Weisen.

Turmblasen.

Wie uns der Evang.-Soz. Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 22. bis 28. Dezember 1929 folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Freu dich sehr, o meine Seele". Montag: „Sieh dein König kommt zu dir". Dienstag: „Vom Himmel hoch". Mittwoch: „Es ist ein Ros entsprungen". Donnerstag: „Stille Nacht, heilige Nacht". Freitag: „O du fröhliche". Sonnabend: „Nun singet und seid froh".

80 Jahre. Am Sonntag, 22. Dezember, feierte in körperlicher Frische Frau Klara Knöchel, geb. Billmeyer ihren 80. Geburtstag. Sie ist die Tochter des letzten hallischen Nagelschmiedemeisters. Gleichzeitig ist sie seit 54 Jahren Mieterin im Hause Unterplan 4.

Heeresrentenzahlung durch die Post. Die Zahlung der Heeresrenten für Monat Januar findet beim Postamt 2, Thielenstraße 2a, wie folgt statt: am 27. Dez. für die Rentenempfänger mit grünen, am 28. Dez. für die Rentenempfänger mit weißen Nummerkarten, am 2. bis 6. Januar für Nachzügler. Zahlzeit: 8 bis 14 Uhr. Beim Postamt in Halle-Trotha werden die Heeresrenten für Januar am 28. Dezember gezahlt.

Unser Mathematiker geht nach Marburg. Marburg. Wie wir hören, ist der ordentliche Professor der Mathematik Dr. Helmut Hasse in Halle (Saale) in gleicher Eigenschaft in die Philosophische Fakultät der Universität Marburg als Nachfolger des Geh.-Rats K. Hensel versetzt worden.

Der Handwerkermeisterverein hat in diesem Jahre erstmalig aus der Richard-Kleemann-Stiftung, welche anläßlich des 75. Jubiläums des Vereins gegründet wurde, an alte treue Mitglieder, welche dem Verein seit 1879, 1888 usw. angehören, als Anerkennung einen Geldbetrag als Weihnachtsgeschenk überwiesen.

Krippenspiel in der Ulrichskirche. Am Heiligabend, nachmittags 3½ Uhr, veranstaltet der Kindergottesdienst an St. Ulrich (Leitung Pfarrer Schütz) ein Krippenspiel in der Ulrichskirche. Der Eintritt ist frei.

Die musikalisch-liturgische Christfeier im Dom findet am Heiligen Abend, nachm. fünf Uhr, unter Mitwirkung des Domchores statt. Eintritt frei für jedermann.

Die Christvesper in der St. Georgenkirche findet, wie alljährlich, am Heiligabend um 5 Uhr statt unter Mitwirkung des Kirchenchores. Sologesänge (Frau Liehr) und Instrumentalsätze für Oboe (Herr Petsch). Versuchsweise wird am gleichen Tage um ½7 Uhr abends noch eine zweite Christfeier gehalten für Beschäftigte, die erst abends frei werden. (Solistin Frl. Schumacher.)

C.-T. am Riebeckplatz. Heute letztmalig der große Sittenfilm: „Die schönste Frau von Paris". Auf der Bühne: die große Sehenswürdigkeit: „Ballett im Tempo der Zeit". Morgen, Heiligabend, bleibt das Theater geschlossen.

C.-T., Gr. Ulrichstraße 51. Heute letztmalig der hervorragende Doppel-Spielplan: „Begierde" und „Versuchung". Morgen, Heiligabend, bleibt das Theater geschlossen.

Weinberg-Terrassen. Festliche Weihnachtsstimmung finden hier die Besucher in den erweiterten und neu hergerichteten Räumen. 1. Feiertag Konzert, im Saal geschlossene Gesellschaft. 2. Feiertag 11.30 bis 1.30 Uhr Frühschoppenkonzert unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins ver. Hall. Liederkreis. Nachm. Konzert, abends Tanz. 31. Dezember großer Silvesterball.

Saalschloßbrauerei. Weihnachten: Zwei Reichswehrkonzerte am 1. und 2. Feiertag ¼4 und ½8 Uhr im großen Festsaal. Kapelle des 1. Batl. Inf.-Regt. Nr. 12, Dessau. Großes Weihnachtskonzert am zweiten Feiertag ¼4 Uhr im großen Festsaal. Hall. Bergkapelle. Unterhaltungskonzerte an beiden Feiertagen bei freiem Eintritt im blauen Saal und im Kaffee-Restaurant. 4 Uhr: Tanztee am 2. Feiertag blauen Saal. Weihnachtsballfest am 2. Feiertag 7 Uhr in beiden Sälen. Weihnachtsmorgenfeier am 2. Feiertag 11 Uhr im Bühnenfestsaal.

Bellachini kommt! Der von früheren Gastspielen im Thalia-Saal bekannte Experimentalkünstler gibt am 1. Weihnachtsfeiertag 8 Uhr abends einen großen Gastspielabend im „Stadtschützenhaus". In dem vielseitigen Programm wird außerdem die Hellseherin Carma auftreten. (Näheres im heutigen Inserat.)

Geschäftsverkehr.

Ein Freudentrank zum Weihnachtsfest!

Versagen Sie sich nicht den Genuß eines Glases wirklichen guten Sekts. „Kupferberg", die überall beliebte Marke, sollte an den Festtagen auf dem Weihnachtstisch nicht fehlen. Ueberall ist „Kupferberg" — auch in kleinsten Mengen — zu Original-Kellereipreisen erhältlich.

Wahlergebnisse aus dem Saalkreis.

Wahlber. 57 724, Ja: 12 755, Nein: 1 140, Volksbegehren: 9 780.

*

Rabatz: Ja: 63, Nein: 1, Wahlber. 152.
Canena: Ja: 63, Nein: 6, Wahlber. 1 299.
Brachwitz: Ja: 59, Nein: 4, Wahlber. 169.
Kleinkugel: Ja: 40, Nein: 4, Wahlber.: 214.
Merbitz: Ja: 56, Nein: 12, Wahlber.: 224.
Sylbitz: Ja: 32, Nein: 7, Wahlber. 104.
Zöberitz: Ja: 101, Nein: 19, Wahlber.: 300.
Dieskau: Ja: 68, Nein: 7, Wahlber.: 233.
Westewitz: Ja: 25, Nein 12, Wahlber. 76.
Peißen: Ja: 84, Nein: 14, Wahlber. 383.
Mukrena: Ja: 33, Nein: 4, Wahlber. 237.
Krosigk: Ja: 53, Nein: 7, Wahlber.: 231.
Lettewitz: Ja: 84, Nein: 16, Wahlber.: 229.
Löbnitz a. L.: Ja: 114, Nein: 11, Wahlber.: 205.
Dornitz: Ja: 63, Nein: 2, Wahlber.: 187.
Obermaschwitz: Ja: 43, Nein: 3, Wahlberechtigte 61.
Unterpeißen: Ja: 125, Nein: 3, Wahlberechtigte: 317.
Mitteledlau: Ja: 63, Nein: 2, Wahlber.: 78.
Hohen: Ja: 45 Nein: 3, Wahlber. 92.
Kirchedlau: Ja: 96, Nein: 3, Wahlber. 128.
Trebitz: Ja: 55, Nein: 4, Wahlber. 293.
Dammendorf: Ja: 88, Nein: 6, Wahlberechtigte: 278.
Tornau: Ja: 44, Nein: 8, Wahlber.: 169.
Lochau: Ja: 93, Nein: 6, Wahlber. 583.
Schwoitzsch: Ja: 58, Nein: 11, Wahlberechtigte: 355.
Hohenedlau: Ja: 91, Nein: 6, Wahlberechtigte: 152.
Döblitz b Wettin: Ja: 83, Nein 5, Wahlberechtigte: 166.
Schwerz: Ja: 105, Nein: 18, Wahlberechtigte: 237.
Nehlitz: Ja: 65, Nein: 1, Wahlber.: 300.
Priester: Ja: 40, Nein: —, Wahlber.: 151.
Kaltenmark: Ja: 109, Nein: 13, Wahlberechtigte: 201.
Brachwitz: Ja: 103, Nein: 20, Wahlber. 482.
Brachstedt: Ja: 142, Nein: 12, Wahlberechtigte: 490.
Dößel: Ja: 73, Nein: 11, Wahlber.: 170.
Dobis: Ja: 79, Nein: 6, Wahlber. 161.
Seeben: Ja: 75, Nein: 3, Wahlber.: 752.
Wörmlitz-Böllberg: Ja: 104, Nein: 8, Wahlberechtigte: 1 407.
Friedrichschwerz Ja: 8, Nein: —, Wahlberechtigte: 190.
Deutleben: Ja: 52, Nein: 3, Wahlber.: 92.
Untermaschwitz: Ja: 55, Nein: 2, Wahlberechtigte 94.
Beidersee: Ja: 76, Nein: 1, Wahlberechtigte 81.
Trebitz (Petersberg): Ja: 61, Nein: 19, Wahlberechtigte: 144.
Dalena: Ja: 104, Nein: 3, Wahlberechtigte 137.
Gimritz: Ja: 80, Nein: 9, Wahlber.: 187.
Wesenitz: Ja 29, Nein 11, Wahlber. 96.
Pritschöna: Ja 11, Nein 1, Wahlber. 116.
Döllnitz: Ja 219, Nein 7, Wahlber. 1511.
Görbitz: Ja 10, Nein 3, Wahlber. 45.
Nietleben: Ja 732, Nein 81, Wahlber. 3147.
Reideburg: Ja 385, Nein 24 Wahlber. 2042.
Dölau: Ja 418, Nein 23, Wahlber. 2021.
Zscherben: Ja 89 Nein 14, Wahlber. 834.
Büschdorf: Ja 133, Nein 4, Wahlber. 911.
Osmünde: Ja 75, Nein 6, Wahlber. 574.
Löbejün: Ja 484, Nein 34, Wahlber. 1949.
Hohenturm: Ja 186, Nein 14, Wahlber. 699.
Rothenburg (S.): Ja 77, Nein 11, Wahlber. 687.
Oppin: Ja 308, Nein 26 Wahlber. 671.
Lettin: Ja 193, Nein 19, Wahlber. 1255.
Zwintschöna: Ja 50, Nein 1, Wahlber. 597.
Wettin: Ja 523, Nein 38, Wahlber. 1832.
Ammendorf: Ja 922, Nein 61, Wahlber. 8921.
Custrena: Ja 43, Nein 14, Wahlber. 116.
Diemitz: Ja 485, Nein 29, Wahlber. 2439.
Beesenlaublingen: Ja 244, Nein 12, Wahlber. 850.
Frößnitz: Ja 36, Nein 5, Wahlber. 93.
Petersberg: Ja 46, Nein 1, Wahlber. 178.
Morl: Ja 146, Nein 9, Wahlber. 441.
Garsena: Ja 44, Nein 5, Wahlber. 88.
Wieskau: Ja 68, Nein 7, Wahlber. 233.
Plößnitz: Ja 70, Nein 4, Wahlber. 130.
Könnern: Ja 850, Nein 62, Wahlber. 2880.
Golbitz: Ja 39, Nein 1, Wahlber. 115.
Lehndorf: Ja 6, Nein 2, Wahlber. 46.
Löbnitz a. G.: Ja 21 Nein 3, Wahlber. 84.
Niemberg: Ja 232, Nein 25, Wahlber. 526.
Möderau: Ja 48, Nein 2, Wahlber. 134.
Gutenberg: Ja 76, Nein 7, Wahlber. 476.
Naunitz: Ja 49, Nein 5, Wahlber. 72.
Lebendorf: Ja 138, Nein 12, Wahlber. 417.
Gottenz: Ja 91, Nein 6, Wahlber. 207.
Eismannsdorf: Ja 49, Nein 9, Wahlber. 137.
Dachritz: Ja 98, Nein 14, Wahlber. 201.
Benndorf: Ja 26, Nein 6, Wahlber. 116.
Sieglitz: Ja 50, Nein 7, Wahlber. 93.
Wurp: Ja 40, Nein 3, Wahlber. 66.
Lieskau: Ja 141, Nein 18, Wahlber. 604.
Großkugel: Ja 68, Nein 5, Wahlber. 356.
Groitzsch: Ja 58, Nein 6, Wahlber. 197.
Schiepzig: Ja 75, Nein 9, Wahlber. 400.
Mötzlich: Ja 69, Nein 4, Wahlber. 330.
Wallwitz: Ja 121, Nein 14, Wahlber. 290.
Spickendorf: Ja 110, Nein 4, Wahlber. 211.
Beesedau: Ja 82, Nein 9, Wahlber. 333.
Bebitz: Ja 61, Nein 6, Wahlber. 220.
Teicha: Ja 119, Nein 12, Wahlber. 438.
Schafstädt: Ja 573, Nein 83, Wahlber. 1607, Volksbegehren 445.

Weihnachts-Antennenplauderei des Radiokritikus.

Die Welle des Friedens und die „Deutsche Sendung" im Ausland. — Halten auch die Rundfunkstörer Frieden? — Einige Weihnachtswünsche der Hörer. — Programm-Vorschau.

Jedes Jahr fand sonst zu dieser Zeit ein allgemeines Wettrüsten unter den deutschen Sendern statt, um den Hörern schon einige Tage vor Weihnachten ein gutes Stimmungsprogramm zu bieten. In diesem Jahre vermissen wir diese schönen Vorfestprogramme, die uns in recht angenehme Feststimmung versetzten. Selbst den Kindern wurde nur ganz wenig geboten. Dafür überraschen uns die Sender an den Weihnachtsfeiertagen mit allerlei Schönem. Wir hätten auch wirklich nicht auf die Weihnachtsgeschenke der Sender verzichtet. Der Rundfunk gehört heute zur deutschen Familie, und es ist ein schöner alter Brauch, daß man sich zu Weihnachten in der Familie gegenseitig beschenkt. An den Feiertagen bleibt man meistens im traulichen und festlich geschmückten Heim, und dort ist es der Rundfunk, der uns von Stunde zu Stunde immer wieder neu beschenkt.

Die Wellen der Weihnachtsüberraschungen!

Auch „die Wellen des Friedens" nennt man den Weihnachtsrundfunk gern. Wellen des Friedens überall! — Wellen des Friedens sollen auch die sogenannten Europasendungen oder internationalen Abende sein. In den internationalen Abenden kommt jedes Land Europas einmal zur Geltung; sie sind von der Radio-Union festgelegt. Am vergangenen Mittwoch fand auch einmal ein „Deutscher Abend" statt, an dem

alle europäischen Sender deutsche Musik

bringen sollten. Ueberall in Europa, in Belgien, Dänemark, Finnland, Holland, England, Jugoslawien, Norwegen, Oesterreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn und ja sogar in Rußland hörten wir ein deutsches Programm. Frankreich jedoch schloß sich aus und brachte zum Trotz Sendungen nationaler Art. — Wellen des „Friedens"! —

Millionen deutscher Hörer lauschen zu Weihnachten den Weihnachtsliedern und Festkonzerten der Sender. Wir wollen nicht hoffen, daß es zu Weihnachten Runkfunkstörer gibt, die den Hörern die schöne Freude des Rundfunkgenusses nehmen. Ich habe an dieser Stelle schon lange nicht Gelegenheit genommen, gegen die Rundfunkstörer vorzugehen. Aber da sich gerade in den letzten Wochen die Klagen über Rückkopplungsstörungen wieder vermehren, möchte ich heute, angesichts des Weihnachtsfestes, die Rundfunkhörer und vor allem die Anfänger bitten, folgendes möglichst genau zu beachten:

Durch unsachgemäße und unvorsichtige Handhabung der Rückkopplung wird der Rundfunkempfang in einem Umkreis von mindestens 300 Meter gestört.

Vor dem Suchen fremder Stationen muß zuerst die Rückkopplung zurückgenommen werden. Hat man eine fremde Station gefunden, so ziehe man die Rückkopplung langsam an. Hat man das Gebiet des Rauschens erreicht, so drehe man wieder etwas zurück, denn an dieser Stelle ist der Höhepunkt erreicht.

Man fertige sich eine Eichtabelle an, damit man nicht erst lange nach einer Station zu suchen braucht.

Auf keinen Fall suche man aber jeden Augenblick nach einer anderen Station, vermeide auch das Ueberheizen der Röhren.

Jeder Rundfunkhörer möge bedenken, daß zu Weihnachten mancher einen Rundfunkapparat geschenkt bekommt. Hören diese neuen Funkhörer am ersten Tage schon Rundfunkstörungen, so wird ihnen die Freude am Empfang sofort wieder genommen.

Die neugegründete Organisation zur Bekämpfung der Rundfunkstörungen, deren Vorsitz der Rundfunkkommissar Dr. Bredow inne hat, bitten wir, sofort mit ihrer Tätigkeit zu beginnen. Auf das Funktionieren dieser Organisation warten alle Hörer mit Spannung.

Möge uns der Funkweihnachtsmann diese Wünsche erfüllen. — — —

Das Programm der Weihnachtswoche

ist so reichhaltig, daß ich nur die wichtigsten Veranstaltungen verraten kann:

Der Montag bringt im Rahmen des internationalen Programmaustausches eine Uebertragung aus dem Prager Nationaltheater auf den Deutschlandsender. Leipzig sendet eine Veranstaltung „Winterfreuden" und später ein Sinfoniekonzert.

Die Veranstaltungen am Heiligen Abend werden auf den Deutschlandsender von Leipzig übertragen: 18,30 Uhr, geht eine Uebertragung des Glockengeläutes der „Deutschen Glocke" zu Köln voran. Daran schließt sich ein Turmblasen und „Das Spiel von den heiligen drei Königen"; 20,30 Uhr wird uns noch ein ausgezeichnetes Weihnachtskonzert geboten.

Am ersten Feiertag sendet Leipzig ein Mittagskonzert des Funkorchesters und Berlin ein Konzert der Kapelle Gebrüder Steiner und ½3 Uhr ein Blasorchesterkonzert. 18,30 Uhr hören wir aus Leipzig zwei Uraufführungen heiterer Art, die zugleich auf den Deutschlandsender und auf andere Sender übertragen werden. Ebenfalls wird das Leipziger Abendkonzert auf Berlin übertragen. Am gleichen Abend hören wir vorher zwei Opernaufführungen: In Leipzig aus der Staatsoper Dresden „Tannhäuser" und in Berlin aus der Staatsoper Unter den Linden „Aida".

Auch am zweiten Weihnachtsfeiertage hören wir gute Mittagskonzerte auf beiden Wellen. Im Leipziger Abendprogramm hören wir „Orpheus in der Unterwelt" als Uebertragung aus Hamburg. Berlin übernimmt aus Breslau ein Weihnachtskonzert.

Als Weihnachts-Kehraus sendet Berlin am Freitag ein großes Kabarett, das auf Mitteldeutschland ebenfalls übertragen wird. Lustige Gesänge hören wir am Schluß der Weihnachtswoche aus Leipzig und sinfonischen Jazz aus Berlin.

Der Sonntag, der 29. Dezember, bringt ein recht buntes Programm aus Leipzig: Das Mittagskonzert führt ein Mandolinenorchester aus, am Abend hören wir Militärmusik und anschließend ein Funkbrettl.

Funkheil und froher Festempfang!

Radiohaus Leipziger Turm
C. F. Ritter
Halle (S.) Leipziger Str. 86
Telephon 28925

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Deutsche Volkspartei. Ortsverein Halle und Kreisverein Halle-Saalkreis. Unsere Geschäftsstelle ist in der Zeit vom 23. Dez. bis einschließlich Sonnabend, 28. Dez. geschlossen.

Kaufmannsschule des D. H. V. Neue Kurse in Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Wechsel- und Scheckkunde, Plakatschrift, Durchschreibebuchhaltung, Handelsrecht, Grundzüge des bürgerlichen Rechts, Geldverkehr, Wirtschaftsteil der Tagespresse und Volkswirtschaft beginnen Mitte Januar. Anmeldungen sind bis 10. Januar einzusenden. Auskunft: Dorotheenstraße 1.

DHV.-Vorbereitungslehrgänge für Kaufmannslehrlinge. Um den Knaben, die Ostern in den Kaufmannsberuf eintreten, die Möglichkeit zu geben, sich rechtzeitig in den für den Beruf besonders notwendigen Fächern, Kurzschrift und Maschinenschreiben, zu schulen, werden Vorbereitungslehrgänge eingerichtet. Alle Knaben können sich daran beteiligen. Nähere Auskunft durch den DHV., Dorotheenstr. 1.

Kaufmannsschule des DHV. Mitte Januar beginnen neue Kurse. Auskunft und Anmeldungen Dorotheenstraße 1.

Berliner Range.

Elschens Mutter ist auf der Treppe gestürzt und hat dabei die mittleren Schneidezähne eingebüßt. Die kleine Else sieht sich die Sache an und äußert:

„Is ja zum Piepen. — Mama trägt 'nen Scheitel im Gebiß!"

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Vom Abwässerungskanal in Wörmlitz.

Vor Jahresfrist ist ein Kanal in Wörmlitz durch den Kreis gebaut worden. Früher bestand ein Flutgraben, welcher die Straßenabwässer aufnahm. Dafür hat man den erwähnten Kanal gebaut. Man hat aber dabei vergessen, die vorgesehene Hochbordkante mit den dazugehörigen Einfallschächten zur Aufnahme von Wasser zu schaffen. Die Einfallschächte sind vorhanden, liegen aber so tief unter der Erde, daß kein Wasser von diesen aufgenommen werden kann und daher auf der Kreisstraße bei Regenwetter große Wassertümpel stehen. Außerdem besteht die Gefahr, daß bei einem anhaltenden Regenwetter die Keller der dortigen Anlieger mit Wasser volllaufen.

Die Anlieger sind gezwungen, um sich vor Schaden zu bewahren, der ihnen bei Regenwetter durch den unsachgemäßen Kanal entsteht, einen „Wasserschutz" zu bilden und selbst mit Hacke und Spaten Abzugskanäle zu schaffen. Dafür dürfen sie hohe Steuern bezahlen. Auch die Gemeindeverwaltung kann ihren Verpflichtungen zur Reinigung der Straße, die jetzt bei den vielen Fuhren zur Auffüllung des Amtsgartengeländes besonders notwendig ist, nur mangelhaft nachkommen, weil die Straße größtenteils unter Wasser steht.

Warum hat man überhaupt den Kanal gebaut, wenn er seinen Zweck nicht erfüllt? Weshalb hat man 100 000 RM. zinslos in die Erde versenkt? Hatte der Kreis in der jetzigen armen Zeit soviel Geld übrig, daß er sich einen solchen Spaß erlauben konnte? Wenn der Kanal seinen Zweck erfüllen sollte, hätte man doch wohl die nötigen Arbeiten wie angegeben ausführen müssen, damit die Straße passierbar wird und nicht an die Straßen in Flandern erinnert.

Da war es früher doch besser! Kein Kanal, aber passierbare Straßen und niedrige Steuern. Heute das Gegenteil! Will der Herr Landrat sich nicht einmal diese unhaltbaren Zustände ansehen und einen Spaziergang durch die Kreisstraße im Ortsteil Wörmlitz machen? — Aber bitte bei Regenwetter!

Einer für viele.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0011

Turnen Sport Spiel

Montag, den 23. Dezember 1929

Wacker gegen Karlsbader Fußball-Klub.

Das große internationale Weihnachts-Fußballtreffen.

Am 2. Weihnachtsfeiertag findet nachmittags 2 Uhr auf dem Wacker-Sportplatz an der Dessauer Straße seit langer Zeit wieder einmal ein internationales Fußballspiel zwischen Karlsbader Fußballklub und Wacker-Halle statt. Die deutschböhmische Mannschaft des KFK. zählt zur besten internationalen Klasse. Da die Mannschaft von Wacker ob ihrer guten technischen Veranlagung gegen erstklassige aus-

2 Feiertag, nachmittags 2 Uhr

Wacker gegen **Karlsbader Fußball-Klub**

Großes Internat. Fußballspiel
Wacker-Sportplatz Dessauerstraße

wärtige Gegner meist gute Spiele gezeigt hat, kann man auf diese Begegnung hohe sportliche Erwartungen setzen. Die Karlsbader melden für dieses Spiel folgende Aufstellung: Schuberth; Puchta, Sußmann; Klier II, Wolf, Fischer; Klier I, Mauschberger, Schröder, Busch, Wölfl. Wacker erscheint in der gleichen erfolgreichen Aufstellung wie kürzlich im Verbandsspiel gegen Favorit-Halle, nämlich mit: Krüger; Keindorf, Heise; Menge, Riemann, Heinemann; Gold, Schulz, Böttge, Bräutigam, Schlag. — Vordem spielen die Wacker-Knaben gegen 1. Sp.-V. Jena.

*

Auch am 1. Feiertag ein Fußballspiel.

Halle 96 gegen VfB.-Eisleben.

Auf dem Sportplatz am Zoo hat der VfB. Halle 96 für den 1. Feiertag den Meister des Kyffhäusergaues nach hier verpflichtet. Letztere haben eine spielstarke Mannschaft zur Verfügung und werden den Platzbesitzern eine harte Nuß zu knacken geben. Der Spielverlauf dürfte sich recht interessant gestalten und einen Besuch lohnen, noch dazu es das einzigste Fußballspiel des Tages ist.

Ring-Dresden siegt 4:3.

Recht ungemütliches Wetter war den Sportplatzbesuchern am gestrigen Tage beschert, so daß man ans Stillstehen nicht denken konnte. Durch diese kalte Witterung ist es denn nicht verwunderlich, daß nur etwa 800 Interessenten Zeuge des Freundschaftsspieles

Borussia—Ring-Dresden 3:4 (1:3)

waren. — Die Gäste gewannen, wie oben gesagt, das Spiel 4:3, und zwar nicht unverdient, obwohl den Borussen der Ausgleich durch einen Elfmeter in greifbarer Nähe lag. Meißner ließ jedoch diese Chance ungenutzt.

Die Gäste spielten einen sehr fairen Fußball und imponierten des weiteren durch ihre große Ruhe. In der Hintermannschaft, wo Ring die Hauptstützen hat, wurde auch sehr gut zusammengespielt. Starke im Mittellauf war seinem Gegenüber Poulmann von der ersten Minute an überlegen. Seine Nebenläufer Tannert (rechts) und Fasold (links) waren ihrer Aufgabe voll gewachsen, doch stellten Borussias Außenstürmer Kunze und Arit keine schwere Aufgabe. In der Verteidigung überragte Paul, hinter dem Weber das Tor zuverlässig hütete. Der Sturm der Dresdener trug seine Angriffe schnell vor und ließ sich nicht in Einzelspiel ein. Die besten der Fünferreihe waren Bachmann (halblinks) und Hanisch (Rechtsaußen). Von einem schwachen Punkt war bei den Gästen nichts zu bemerken.

Borussia hatte die Mannschaft in der Verteidigung etwas geändert, und zwar spielten H. Rehn und Göge. Die Schwarzen hatten gestern bestimmt keinen ihrer besten Tage. Fielen die Außenstürmer fast vollkommen aus, so klappte es auch diesmal im Innensturm nicht recht, woran vielleicht die glatten Platzverhältnisse und der gefrorene Ball — der durch seine Härte sich ungemein schwer behandeln läßt — nicht ganz schuldlos waren. Vielleicht hatten aber die Borussen ihren Tag, an dem schwer etwas gelingt, denn auch die Läuferreihe war nicht vom besten. Hier wurden die Leistungen aber im Laufe des Spieles gesteigert, so daß im letzten Teil des Spieles alle Erwartungen erfüllt wurden. Rehn in der Verteidigung war anfangs kein Brodie, ersetzte ihn dann aber in der zweiten Halbzeit brauchbar. Kloppe im Tor hielt verschiedentlich recht gut.

Borussia ging in diesem Spiele zuerst in Führung; Kunzes Paß zur Mitte gelangt nach Täuschung von Schubert zu Meißner, der das Leder unhaltbar einschießt. Eine Minute später verbindert Kloppe durch eine gute Parade den fast sicheren Ausgleich, doch muß er bald darauf einen Elfmeter passieren lassen, den Hauer gut placiert einschoß. Diese Entscheidung war eine unbedingte Härte für die Borussen, für die Gäste aber Ansporn. Kunze—Arit reißen sich im Wege und A. Krampe kann das leere Tor nicht finden, wodurch den Schwarzen zwei große Erfolgsmöglichkeiten verlorengingen. Einen schnellen Vorstoß der Gäste beschließt der Rechtsaußen Hanisch mit erfolgreichem Torschuß und nicht allzuviel später ist es der Mittelläufer Starke, der aus dem Hinterhalt zum 3:1 erfolgreich ist. Nach dem Wechsel ändert sich das Bild allmählich zugunsten der Platzbesitzer, so daß sie im letzten Teil des Spieles vollkommene Beherrscher des Platzes sind. Schubert verkürzte zunächst auf 2:3, doch ließ bald darauf Meißner einen Handelmeter unausgenutzt. Die Gäste stellten dagegen durch Hanisch wiederum das alte Verhältnis her (4:2). In der nun einsetzenden Druckperiode gelingt den Borussen durch Meißner nur ein Treffer, da die Ringleute aufopfernd mit guter Taktik den knappen Vorsprung halten.

Das Spiel, das von Pohl (Sportfreunde) gut geleitet wurde, ließ zwar nicht auf Höchstleistungen hinaus, doch mußte man bei den schlechten Vorbedingungen zufrieden sein.

Hungaria schlägt Fürth 2:0.

Nach der vorsonntäglichen Niederlage durch den 1. F. C. Nürnberg konnten die Berufsspieler von Hungaria-Budapest diesmal im Kampf mit dem deutschen Meister, Spielvereinigung Fürth, einen glücklichen Sieg mit 2:0 Toren davontragen. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß Fürth ohne Kraus I anzutreten gezwungen war. Vor 10 000 Zuschauern zeigten beide Parteien gediegenes Können, besonders die Fürther spielten in einer Glanzform wie seit langem nicht gesehen. Ihr außerordentliches Schußpech verhinderte allerdings einen zahlenmäßigen Erfolg. Die beiden Tore der Ungarn kamen in der ersten Spielzeit zustande. Leiter des Spieles war der Schweizer Ruoff, der sich nicht immer der Sympathien der Zuschauer erfreuen konnte.

1. F. C. Nürnberg meistert „Bayern".

Zu einem Freundschaftsspiel hatte sich Bayern-München den 1. F. C. Nürnberg verschrieben, der den Gruppenmeister von Südbayern mit 3:1 (1:1) schlug, obwohl er mit Ersatz für Stuhlfauth, Schmitt II und Weiß antrat. Die Nürnberger hatten den durchschlagskräftigeren Sturm zur Stelle und verdankten diesem Umstand den Sieg. Das Eckenverhältnis lautete 11:6 für Bayern.

Dorn—Maczynski in Paris geschlagen.

Beim Zweistundenrennen auf der Pariser Winterbahn spielten die ausländischen Fahrer mit Ausnahme der Belgier Rielens—H. Aerts eine nur untergeordnete Rolle. Auch die Berliner Sechstagesieger Dorn—Maczynski konnten sich nicht zur Geltung bringen; sie endete mit zwei Runden im Rückstand an zwölfter Stelle, dicht hinter den Italienern Girardengo—Negrini und Binda—Linari, die ein wenig günstiger in den Wertungspunkts abschnitten als die Deutschen. Der Sieg fiel an die ausgezeichnet aufeinander eingespielten Franzosen Chourry—Fabre.

Einigung zwischen Turnern und Schwimmern

Abschluß eines Gemeinschafts-Vertrages.

Der erste Sportverband, der die vom Deutschen Turntage gegebene Anregung einer engen Zusammenarbeit zwischen der D. T. und den Sportverbänden aufgriff, war der Deutsche Schwimmverband. Nachdem sowohl die D. T. als auch der D. S. B. die nötigen Vorarbeiten im eigenen Kreise erledigt hatten, traten am Sonnabend und Sonntag in Berlin die Vorstände der beiden Organisationen zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen. In dieser waren vertreten die D. T. durch ihren Vorsitzenden Dominicus und die Vorstandsmitglieder Dr. Thiemer, Steding und Bitsch, die Schwimmer durch ihren Vorsitzenden Dr. Getsow und die Vorstandsmitglieder Horz, Dr. Binner, Höflmayr und Irmer. Am Sonnabend wurden die Grundlinien für das Abkommen vereinbart, am Sonntag das Abkommen selbst in allen Details ausgearbeitet. Die Verhandlungen wurden von beiden Seiten in so

freundschaftlicher entgegenkommender Weise

geführt, daß die Beratungen rasch zu dem beiderseits gewünschten Ziele führten. Das schließlich festgelegte Uebereinkommen zwischen D. T. und D. S. B. hat folgenden Wortlaut:

„Beide Verbände erstreben in dem Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft die engste Zusammenarbeit der Turn- und Sportverbände und sehen als das Endziel ihrer Verhandlungen den Zusammenschluß der deutschen Turn- und Sportverbände an, die auf der gleichen Grundlage arbeiten. Zu diesem Zweck schließen beide Verbände auf freundschaftlicher Grundlage zunächst eine Arbeitsgemeinschaft.

§ 1. Aufgaben.

I. Die gemeinsame Vertretung der schwimmerischen Belange beider Verbände nach außen.

a) Was zunächst den internationalen sportlichen Verkehr anbelangt, so sind beide Verbände damit einverstanden, daß die D. T. sich vorbehält, in diesen internationalen Verkehr hineinzuwachsen und zunächst keinen Anspruch auf Beteiligung bei der sogenannten „diplomatischen" Vertretung erhebt, daß die D. T. aber andererseits beantragt, sobald sie in der Lage ist, geeignete Fachleute dafür zu benennen, diese mit Unterstützung des D. S. B. in die Fachausschüsse der F. J. N. A. entsenden zu können. Erstrebenswert ist die einheitliche Vertretung der Gemeinschaft von D. S. B. und D. T. in der F. J. N. A.

b) Die gemeinsamen schwimmerischen Belange beider Verbände sollen innerhalb des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, der Landes-Provinzialausschüsse für Leibesübungen u. dgl. bei wichtigen Fragen einheitlich vertreten werden, ebenso auch den Behörden gegenüber.

II. Die Förderung der Arbeit beider Verbände nach innen. Zu diesem Zweck wird verabredet:

a) Wer von einem Verband zum andern hinüberwechseln will, wird nicht eher aufgenommen, als bis er seinen Verpflichtungen in dem ersten Verbande ordnungsmäßig Genüge geleistet hat. Er darf ferner zu keinem Wettkampf zugelassen werden, bevor nicht von dem Tage der schriftlichen Abmeldung aus seinem ersten Verband eine Sperrfrist von einem Jahr abgelaufen ist.

b) Das Ziehen aus den Vereinen eines Verbandes zu denen des anderen wird von beiden Verbänden mißbilligt und bekämpft.

c) Es soll ein freundschaftliches Verhältnis der Vereine beider Verbände an demselben Ort geschaffen werden, z. B. durch gemeinsame Regelung der Uebungszeiten, gemeinsame Festlegung der Wettkampftermine.

d) Beide Verbände erkennen an, daß es nötig ist, zu gemeinsamen deutschen Meisterschaften unter Wahrung der Amateurbestimmungen zu gelangen, die im Ideal offen für jeden Deutschen sein sollen, der des diesbezüglichen Bestimmungen Genüge leistet. Einstweilen aber bleibt es auf diesem Gebiet bei den bestehenden Verhältnissen.

e) Die Wettkampfbestimmungen beider Verbände sind einander anzugleichen.

f) Erstrebenswert ist ein gewisser örtlicher Wettkampfverkehr unter gemeinsamer Genehmigung und Leitung der Verbände.

§ 2. Organisationsform.

I. Zur Regelung aller Fragen, die sich bei der Durchführung dieses Uebereinkommens ergeben, bestellen beide Verbände einen gemeinsamen Ausschuß. Er besteht aus je drei Vertretern und tritt mindestens einmal im Jahr zusammen. Er gibt sich seine Geschäftsführung selbst.

II. Sinngemäß sind die Verhältnisse in Kreisen, Gauen und einzelnen Orten zu regeln.

III. Im übrigen bleibt bis zu einem engeren Zusammenschluß beider Verbände die Doppelmitgliedschaft von einzelnen gestattet, die von Abteilungen und Vereinen aber verboten. Die Beteiligung an Wettkämpfen des anderen Verbandes ist nur mit Genehmigung des eigenen Verbandes zulässig.

§ 3. Inkrafttreten.

Dieses Uebereinkommen bedarf noch der Zustimmung des Verbandstages des D. S. B., der Ostern 1930 zusammentritt. Bis dahin sollen die Ausführungsbestimmungen geschaffen werden."

Der Weltmeister ohne Schlittschuhe.

Dem schwedischen Weltmeister im Eiskunstlauf, Gillis Grafström, ist in Berlin ein Mißgeschick passiert. In der Potsdamer Straße kamen ihm zwei Paar außerordentlich wertvolle Schlittschuhe abhanden. Es

handelt sich um einmalige Exemplare einer neuen Konstruktion, deren Neuanfertigung Monate dauern würde.

Da der Weltmeister jedoch in einigen Wochen nach Amerika reisen will, um an dem dortigen Weltmeisterschaftsturnier teilzunehmen, befindet er sich in einer nicht geringen Verlegenheit. Dem Finder ist eine Belohnung von 300 Mark zugesichert.

Erster Ländersieg in Barcelona.

Frankreichs Hockeylite 8:2 geschlagen!

Das von sieben Nationen beschickte Länder-Hockeyturnier in Barcelona nahm einen für Deutschland sehr verheißungsvollen Auftakt. Frankreichs Hockeyspieler wurden mit 8:2 Toren aus dem Felde geschlagen und damit ist einer der gefährlichsten Gegner auf dem Wege zur Gruppenmeisterschaft niedergerungen worden. In ihrem nächsten Spiel haben es die Deutschen mit Oesterreich zu tun, das im ersten Spiel von Spanien mit 3:0 bezwungen wurde, und am 24. Dezember heißt es dann gegen Spanien antreten. In der anderen Gruppe, die Holland, Belgien und die Schweiz im Wettbewerb sieht, fand vorerst nur ein Spiel statt, das Belgien über die Schweiz mit 3:0 erfolgreich sah.

Unser Bild zeigt die deutsche Mannschaft. Von links stehend: W. Simon (Schiedsrichter), Linke, Zander, K. Weiß, Theo Haag, Brunner, Kummer, Wollner, Müller, Schmidt, Heymann, Wette (Führer der Mannschaft); knieend: Scherdovitz, Ueberle, Mehlig.

Glanzleistung der Kanadier.

Die Europamannschaft 7:2 geschlagen.

Obwohl die Eintrittspreise erhöht waren, präsendierte sich der Berliner Sportpalast beim zweiten Kanadierspiel bis unter das Dach als ausverkauft. Die Mannschaft der bekannten kanadischen Schlittschuh-Fabrik C. C. M. Toronto trat diesmal ausgeruht und an Luft und Eis des Sportpalastes gewöhnt zum Eishockeykampf gegen eine europäische Auswahlmannschaft an, in der Leineweber, der deutsche Meistertorwart, mit dem Schweden Abrahamsson und Dr. Holsboer das Schlußdreieck bildete. Als Stürmerreihen wurden Jänecke-Berlin, der Schweden Johansson und Herbert Brück mit Römer, dem Tschechen Malecek und Rudi Ball in kurzen Abständen ausgewechselt. Nach einer getroffenen Vereinbarung spielten auch die Kanadier mit sich gegenseitig abwechselnder Stürmerreihe. Mit 7:2 (2:0, 1:0, 4:2) gewannen die Kanadier auch diesen Kampf.

Hockey.

Schwarz-Weiß 1:0 geschlagen.

Die Hockeyvereinigung Schwarz-Weiß schloß die diesjährigen Spielzeit am gestrigen Sonntag mit einem Kampf gegen den Merseburger Hockeyklub ab. Daß das letzte Spiel mit einer bösen Ueberraschung endeten würde, hatten sich die Schwarz-Weißen bestimmt nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0012

gedacht. Der Merseburger Hockeyklub stellte ihnen im Spiel der 1. Herren eine völlig ebenbürtige Mannschaft gegenüber, die sich mit den Eigenarten des Kasernenhofplatzes, der noch dazu hart gefroren war, weit besser ab. Das siegbringende Tor stellt an und für sich einen Streitfall dar. Das Spielfeld, welches gleichzeitig zu Handballspielen benutzt wird, hatte zwei verschiedene Schußkreise. Das Tor soll innerhalb des Handballkreises (aber außerhalb des Hockeyschußkreises) erzielt worden, also gemäß der Hockeyregeln nicht gültig sein. Hierzu muß man aber die Angabe des Schiedsrichters hören. Der Erfolg der aufstrebenden Merseburger hat durch dieses Resultat seinen verdienten Lohn gefunden. Anschließend spielten die 2. Herren beider Vereine gegeneinander. Auch hier war das Spiel völlig ausgeglichen. Mit 2:1 stellte Halle den Sieger.

Reichsbahn TSV. gegen Eisenbahn-Sportverein Berlin.

Nach langer Zeit weilt wieder einmal ein Berliner Verein in Halles Mauern. Berliner Handballmannschaften wußten noch immer in Halle mit ihrer Kunst zu gefallen. Die Berliner Eisenbahner stehen in Berlin in der 1. Klasse an 2. Stelle. Man darf daher wohl erwarten, daß die Mannschaft über ein ausgezeichnetes Können verfügt und ein gutes Spiel liefern wird. Unsere hiesigen Eisenbahner werden daher wohl ihr bestes Können aufbieten müssen, um ehrenvoll abzuschneiden. Vor dem Spiel der 1. Mannschaften werden sich die beiderseitigen 2. Mannschaften gegenüberstehen. Die beiden Spiele finden auf dem neuen Reichsbahn-Sportplatz am Canenaer Weg statt. Beginn 13 und 14 Uhr.

Helene Mayer siegt in Florenz

Die Olympiasiegerin und Europameisterin, Helene Mayer (Offenbach), leistete einer Einladung nach Florenz Folge, wo sie bei einer großen internationalen Fechtakademie mit der italienischen Meisterin, Germana Schwaiger, einen Florettkampf austrug. Die jugendliche Weltmeisterin gewann den Kampf mit 10:5 Treffern. Nach der meisterlichen Handhabung der Waffe wurden ihr von dem sehr sachverständigen Publikum begeisterte Ovationen dargebracht.

Deutschland—Ungarn im Schwimmen.

Die Verhandlungen zwecks Austragung eines Länderkampfes im Schwimmen zwischen Deutschland und Ungarn sind jetzt endgültig zum Abschluß gelangt. Die Begegnung findet am 19. und 20. Juli 1930 in Berlin statt und wird durch die Interessengemeinschaft Berliner Schwimmvereine, bestehend aus Poseidon, Berl. Schwimmclub und Schwimmsportclub Berlin ausgerichtet. Bisher fanden mit Ungarn vier offizielle Länderkämpfe statt. Die drei ersten in den Jahren 1909 und 1910 endeten jedesmal unentschieden, der im vergangenen Jahre in der ungarischen Hauptstadt im Rahmen des Europa-Wasserballturniers ausgetragene Wettkampf sah die Magyaren mit 3:0 als überlegene Sieger.

Schwimm-Verband zum Fall Bunner.

Die Separationsbestrebungen in Ulm.

Der Hauptvorstand des Deutschen Schwimm-Verbandes hielt in Berlin eine Sitzung ab, in der er sich eingehend mit der Angelegenheit des ungetreuen früheren Kreisvorsitzenden Dr. Bunner, Dresden, beschäftigte. Es wurde folgende Entschließung gefaßt: Der Hauptvorstand schlägt dem Gesamtvorstand vor, sich dem außergerichtlichen Verfahren anzuschließen. Die endgültige Regelung muß durch den kommenden Verbandstag erfolgen, bei dem der Kreis VII (Sachsen) entsprechende Anträge zu stellen hat. Der Hauptvorstand nimmt von einer Ergänzungswahl Abstand. Das Dezernat des Verbandsjugend- und Werbeleiters wird bis zum Verbandstag vom 1. Vorsitzenden, Dr. Geisow, verwaltet.

Im weiteren Verlaufe der Tagung kamen auch die Separationsbestrebungen des Ulmer Kreises zur Sprache. Hierzu wurde folgender Beschluß gefaßt: „Zur Angelegenheit des Gaues V (Kreis V) hat der Hauptvorstand festgestellt, daß die Vereine dieses Gaues dem Deutschen Schwimm-Verband noch angehören, da die durch die Satzungen vorgeschriebene Kündigungsfrist nicht gewahrt worden ist. Da der Gauvorstand es ablehnt, mit der zuständigen Kreisleitung zu verkehren, ernennt der Hauptvorstand einen Vertrauensmann, der die Aufgabe hat, zwischen Kreis und Gau zu vermitteln."

Meister der Lüfte.

Deutschland im Höhen- und Dauerflug voran.

Von den sieben wichtigsten Flug- und Weltrekorden haben fünf im Laufe dieses Jahres erhebliche Verbesserungen erfahren. Den absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord hält der Engländer Capt. Orlebar, der am 12. September in Calshot auf einem 1800 PS. starken Supermarine-Rolls-Royce-Wasserflugzeug ein Stundenmittel von 575,7 Kilometer erreichte. Der korrespondierende Weltrekord der Landflugzeuge gehört mit 448,171 Kilometer dem inzwischen tödlich verunglückten Franzosen Bonnet. Der Deutsche Willi Neuenhofen setzte sich am 26. Mai d. J. in Dessau in den Besitz des Höhenflug-Weltrekords, indem er mit seiner Junkers-Maschine (420 PS. Bristol-Jupiter-Motor) eine Höhe von 12 739 Meter erklomm. Noch ein zweites Mal ist Deutschland in der Liste der sieben bedeutendsten Höchstleistungen vertreten, und zwar halten die Junkers-Piloten Ristics und Zimmermann seit Juli 1928 mit 65 Std. 25 Min. den Weltrekord im Dauerflug, aufgestellt mit einer 280 PS. Junkers W 33-Maschine. Die beiden Amerikaner Jackson und O'Brien hielten sich im Juli d. J. in St. Louis 420 Std. 17 Min. in der Luft, doch wurde ihr 170-PS.-Curtiß-Eindecker ständig mit neuem Betriebsstoff versehen; ihre Leistung wird als Weltrekord im Dauerflug mit Betriebsstoffergänzung gewertet. Schließlich sind noch die beiden französischen Weltrekorde im Streckenflug zu erwähnen. Costes und Bellonte legten mit einem Bréguet-Flugzeug (600 PS. Hispano Suiza-Motor) 7905,140 Kilometer in gerader Linie zurück und mit dem gleichen Apparat brachten vor einigen Tagen Costes und Codos 8026,800 Kilometer auf geschlossener Bahn hinter sich.

Rennen zu Marseille.

1. Rennen: 1. Explosenr, 2. May Flower II, 3. Phalaris. Tot: 782, Pl. 80, 15, 20. 2. Rennen: 1. Saint Bernard, 2. Saint Bernard II, 3. Racahout. Tot: 14, Pl. 20, 49. 3. Rennen: 1. Dece, 2. Vieux Soudre, 3. Sans Peur VII. Tot: 133, Pl. 33, 79, 17. 4. Ren.: 1. Prince Gascon, 2. La Voici, 3. Risard II. Tot: 23, Pl. 20, 26, 28.

Voraussagen für Enghien, 24. Dezember.

1. Volga II — Morceau de Roi, 2. Hernani III — El Capitan, 3. Fanfare — Jolly Blonde, 4. Dom Lucq — The Yodler, 5. Erebe — Jonas, 6. Marcilly — Magicien.

Aus dem Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 44.)

Fernspr.: 32819.

1. **Ausgesetzte Spielwertungen:** Spiel Nr. 2: Sportfreunde—96 2:0. Nr. 23: Dölau—Bennst. 2:0. Nr. 26: Lauchstädt—Wegwitz 3:0. Nr. 37: Gieb. 2.—Schkeud. 2. 1:5: Nr. 44: Blauw. 2.—Cröllwitz 2. 0:5. Nr. 51: Salzmünde 2.—Wansleben 2. 0:10. Nr. 52: Oberröblingen 2.—Wansleben 3. 4:0. Nr. 55: Sportfreunde gegen Ammendorf 1:2. Nr. 62: Rössen—Nietleben 2:0. Nr. 73: Schiepzig—Dölau 3:2. Nr. 95: Wansleben 3. gegen Wansl. 2. 2:1. Nr. 111: Zörbig—1910 1:2. Nr. 112: Cröllwitz—PSV. 0:2. Nr. 118: Querfurt—Wegwitz 1:0. Nr. 119: El. Mücheln—Meuschau 3:4. Nr. 126: Vor. 3.—96 3. 1:1. Nr. 128: Sportbr. 2.—Schkeuditz 2. Nr. 135: Zörbig 2.—1910 2. 5:2. Nr. 136: Cröllwitz 2.—PSV. 2. 5:1. Nr. 140: El. Müch. 2.—Meuschau 2. 1:13.

2. **Nachzuweisende Spielberechtigungen.** Bis Montag 30. Dez. 1929 haben die nachstehend genannten Vereine die Spielberechtigung folgender Spieler durch Vorlegung der Zugangsmeldekarten nachzuweisen:

Sportfreunde Halle: Kurt Böttger. VfL. Dölau: Kurt Neubert. VfB. Lauchstädt: Otto Werner. VfB. Schkeuditz: Erich Möckel, Erich Weiß. SC. Cröllwitz: Willy Henze. VfR. Wansleben: Paul Träger, Kurt Köppe, Kurt Herold. FC. Ammendorf: Max Skrypzek. Marathon Neurössen: Karl Horn. SC. Schiepzig: Herbert Eppe. PSV. Halle: Gerhard Kempe. VfL. Querfurt: Erich Gebhardt, Kurt Rotzsch. SV. Meuschau: Otto Harport, Kurt Häußler. Borussia Halle: Alfred Kalike, Erich Butze. Sportbrüder Halle: Kurt Haase, Hans Kunze. Elisabeth Mücheln: Paul Bude.

Sind die Meldekarten bis zum angegebenen Termin nicht eingegangenen, erfolgt Punktabspruch der unter Ziffer 1 genannten Spiele.

3. **Punkte erhalten aus Spiel 2a,** Nr. 12: Sportfr. 3. gegen 98 3. Punkte Sportfr., 98 nicht angetreten. Nr. 22: Amsdorf—Bhf. T. Punkte Amsdorf, Bhf. T. nicht angetreten. Nr. 50: Zöschen 2.—Querfurt 2. Punkte Zöschen, Querfurt nicht angetreten. Nr. 82: Ammendorf 3.—Sportfr. 3. 1:1. Ammend. Steenbock (Sportfr.) für Junioren freigegeben. Nr. 83: 96 3.—98 3. 4:4. P. 98, Eugen Grünewald (96) 2. Stammmannschaft gemeldet. Nr. 86: Neumark 2.—VfL. M. 3. Punkte Neumark, Merseb. nicht angetreten. Nr. 90: PSV. 2.—Blauw. 2. P. PSV., Blauw. nicht angetreten. Kl. 3c, Nr. 2: Eisdorf 2.—Lettin 2. Punkte Eisdorf, Lettin nicht angetreten. Nr. 94: Querfurt 2. gegen El. Mücheln 2. Punkte Querfurt, Müch. nicht angetreten. Nr. 133: Post 2.—VfL. M. 4. 2:4. Keine Punkte. Körnig (Post) 1. Stammannschaft, Hansen (Merseburg) 3. Stammannschaft. Nr. 139: Eisdorf 2. gegen Schiepzig 2. 4:3. Punkte Eisdorf, Herbert Eppe (Schiepzig) 1. Stammannschaft. Nr. 142: Salzm. 2.—Sportl. T. 2. 0:6. Keine Punkte. Kurt Gau (Salzmünde) und Rich Sänger, Rich. Hennicke (Sportlust) 1. Stammannschaft.

4. **Genehmigte Spielresultate.** Die erzielten Resultate aus den Spielen vom 17. 11., 24. 11. und 1. 12., soweit nicht die Veröffentlichungen unter Ziff. 1 oder 3 in Frage kommen, werden hiermit genehmigt.

5. Am Montag, 23. Dez., findet keine Gauvorstandssitzung statt.

6. Am Montag, 30. Dez., werden verhandelt und entschieden: 19.45 Uhr: Spiele Zörbig 1. und 2. gegen 1910 1. und 2. am 1. 12. 1929. Dazu Vereinsvertreter und Spielführer beider Vereine sowie die Schiedsr. Fiedler (Landsberg) und Richter (Gieb.). 20 Uhr: Spielabbruch Landsberg 1.—Jahn L. 1. am 8. 12. 1929. Dazu Vereinsvertreter und Spielführer beider Vereine sowie Schiedsr. Krüger (Reideburg). 20.15 Uhr: Spiel Bhf. T.—Lettin am 24. 11. 1929. Dazu Vereinsvertreter und Spielführer beider Vereine sowie Schiedsr. Hartmann (Zappendorf). 20.30 Uhr: Spielabbruch Cröllwitz 2.—PSV. Halle 2. am 1. 12. 1929. Dazu Vereinsvertreter und Spielführer beider Vereine, der Spieler Alfred Schmittendorff (PSV.) sowie Schiedsr. Rader (Wacker).

6. Der Gauvorstand ist jetzt jeden Tag von 18 Uhr ab telephonisch unter 32819 zu erreichen.

v. Haußen. Großmann.

Vereinsnachrichten.

VfL. Halle 96 (Fußballabtlg.). Unsere Weihnachtsfeier findet am 1. Feiertag, abends 8 Uhr, im Klubhaus statt. Mitglieder und Freunde des Vereins sind herzlichst eingeladen. Persönliche Geschenke können beim Klubwirt abgegeben werden.

VfL. Halle 96. Wir bitten unsere Mitglieder um den Besuch nachstehender Veranstaltungen. Die Weihnachtsfeier der Fußballabteilung findet am 1. Feiertag nach dem Ligaspiel 96 gegen VfB.-Eisleben statt. Am 2. Feiertag großer Frühschoppen im Klubhaus. Am Sonnabend Weihnachtsfeier der Hockeyabteilung im Klubhaus. Zur Silvesterfeier sind Ueberraschungen vorgesehen. U. a. erhält jeder Teilnehmer ein Geschenk.

Sportverein Borussia. Die Mitglieder der beiden Jugendausschüsse treffen sich heute abend 8 Uhr im „Bär" zu einer äußerst wichtigen Besprechung. Listen und Beträge sind mitzubringen.

Unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins laden wir hiermit herzlichst zu folgenden Veranstaltungen ein: 1. Feiertag: Weihnachtsfeier in „Sanssouci". 2. Feiertag: Frühschoppen bei Kloppe. 3. Feiertag: Weihnachtsfeier der Jugendabteilungen, im Rest. „Schwarzer Bär".

Reichsbahn TSV. Am 1. Feiertag, 11 Uhr, Weihnachtsfrühschoppen im Restaurant Schultheiß, Merseburger Straße. Unsere Berliner Gäste treffen um 13.43 Uhr Hauptbahnhof ein. Um 15 Uhr Treffpunkt mit unseren Gästen im Schultheiß. — 1. Fußball gegen 98 Reserve 0:2.

Jahnscher Turnverein von 1868 e. V. Am 1. Feiertag Frühschoppen 10 Uhr im Rest. zum „Markgrafen"; am 2. Feiertag beim Turnbr. Jornemann, Jacobstr. Sämtliche Losinhaber der D. T.-Lotterie wollen anwesend sein. — Wiederbeginn der Turnstunden: Männer-Abtlg. am Donnerstag, 2. Jan., für Turnerinnen sowie für Schüler und Schülerinnen am Dienstag, 7. Jan., in der Glauchaschule, Taubenstr.

Schachklub Springer. Nächster Spielabend: Freitag, 3. Jan. 1930, Müllers Hotel, Magdeburger Straße. Gäste herzlich willkommen.

Handelsblatt

Krisenerscheinungen in Amerika.

Die Neuyorker Blätter veröffentlichen einen Bericht aus Washington, demzufolge in den Vereinigten Staaten gegenwärtig mehr als drei Millionen Personen erwerbslos sein sollen. Der Bericht hat in Wall Street-Kreisen eine starke Beunruhigung hervorgerufen. Die in den letzten Wochen sowohl saisonmäßig als auch durch die ungünstige allgemeine Geschäftslage verursachten großen Arbeiterentlassungen in verschiedenen wichtigen Industriezweigen des Landes haben zu einem starken Ueberangebot am Arbeitsmarkte geführt. So haben beispielsweise die Automobilfabriken ihre Produktion in den letzten zwei Monaten um mehr als die Hälfte eingeschränkt und ihre Belegschaften entsprechend reduziert. Aus Akron, dem Zentrum der amerikanischen Gummireifenindustrie, werden ebenfalls einschneidende Produktionseinschränkungen gemeldet. Die Beschäftigung in der Eisen- und Stahlindustrie hat sei einigen Wochen erheblich nachgelassen. Eine ganze Reihe von Textilfabriken sind seit dem Börsenkrach stillgelegt worden.

*

Es ist zu befürchten, daß die neue Krise am Arbeitsmarkte den Zoll-Protektionisten Amerikas das Rückgrad stärken wird. Schließlich muß auch befürchtet werden, daß die schon vor zwei Jahren anläßlich der vorigen Arbeitslosigkeit aufgetauchten und besonders von dem damaligen Arbeitsminister unterstützten Forderungen einer Einschränkung der Kreditgewährung Amerikas an das Ausland jetzt wieder hervortreten.

Schlußverteilung bei Döring & Lehrmann.

Die Vorzugsaktionäre erhalten 50 Prozent des Nennbetrages, die Stammaktionäre gehen leer aus.

Die ordentliche Generalversammlung, in der 434 150 Mark Stammaktien und 7700 Mark Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte das Rechnungswerk, wonach bis zum 30. November 1929 ein neuer Verlust von 187 326 Mark entstanden ist, so daß sich der Gesamtverlust auf 789 683 Mark stellt bei einem Aktienkapital von 750 000 Mark. Den Liquidatoren und dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Für die Erfüllung der Angestelltenverträge wurden 79 000 Mark zurückgestellt. Die beiden Liquidatoren erhalten für ihre Tätigkeit der eine 34 000, der andere 45 000 Mark einschließlich der Abfindung aus ihrem Angestelltenverhältnis. Nachdem sämtliche Gläubiger befriedigt sind, erhalten nach der Verwertung der Vermögensgegenstände die 90 000 Mk. Vorzugsaktien 50 Proz. des Nennwertes, die Stammaktien gehen leer aus.

Rationalisierungsmaßnahmen bei der Thüringischen Bleiweiß- und Farbenfabriken A.-G. in Oberilm.

Die Gesellschaft, deren Aktien an der Berliner Börse amtlich notiert werden, hat in den letzten Jahren dauernd unbefriedigend gearbeitet, so daß nach der Inflationszeit noch niemals eine Dividende verteilt werden konnte. Nunmehr hat sich die Verwaltung zu einschneidenden Rationalisierungsmaßnahmen gezwungen gesehen. Es ist beabsichtigt, in Kürze das Hauptwerk in Oberilm stillzulegen und den gesamten Betrieb in das Zweigwerk in Gehren i. Th. zu verlegen.

Die Zuckerfabrik Glauzig A.-G. in Glauzig verarbeitete in der nunmehr beendeten Kampagne 1 934 500 Zentner Rüben.

Mit dem 31. Dezember 1929 laufen wichtige Verjährungsfristen ab!

Dr. jur. Volprecht.

Der letzte Tag des Jahres ist für jeden, der außenstehende Forderungen hat, von äußerst wichtiger Bedeutung. Sein Ablauf hat zur Folge, daß eine ganze Reihe von Ansprüchen verjähren. Das Wesen der Verjährung besteht indes, wie vielfach angenommen, nicht etwa darin daß die verjährte Forderung erlischt; die Verjährung berechtigt den Schuldner vielmehr nur, die Erfüllung der Forderung zu verweigern. Klagbar bleibt diese nach wie vor. Aber macht der Beklagte im Prozeß den Einwand der Verjährung geltend, so wird die erhobene Klage auf Kosten des Klägers abgewiesen. Im Hinblick darauf ist es an der Zeit, daß sich jeder Gläubiger davon überzeugt, welchen Ausständen am bevorstehenden Jahresschluß eine Verjährung droht, und welcher Weg einzuschlagen ist, um den durch die Verjährung drohenden Rechtsverlust zu verhüten.

An Forderungen, die mit dem 31. Dezember 1929 verjähren, kommen in Frage:

Die aus dem Jahre 1925 stammenden

1. Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker für solche Leistungen, die für den Gewerbetrieb des Schuldners erfolgen (z. B. Warenlieferungen des Fabrikanten an den Händler);
2. Ansprüche der Landwirte für Lieferung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die nicht zur Verwendung im Haushalte des Schuldners erfolgt;
3. Ansprüche auf Rückstände von Zinsen mit Einschluß der Amortisationsbeträge, Miet- und Pachtzinsen, Ansprüche auf Rückstände von Renten, Auszugsleistungen, Besoldungen, Wartegeldern, Ruhegehältern, Unterhaltungsbeiträgen und allen anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

Die aus dem Jahre 1927 stammenden

1. Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, welche ein Kunstgewerbe betrieben (z. B. Photographen), für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte mit Einschluß der Auslagen, sofern die Leistung nicht für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgte;
2. Ansprüche der Landwirte für Lieferung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die zur Verwendung im Haushalte des Schuldners erfolgte;
3. Ansprüche derjenigen, die bewegliche Sachen gewerbsmäßig vermieten; (z. B. Leihbibliotheken, Klavier- und Frackmiete usw.);
4. Ansprüche solcher Personen, die, ohne Kaufmann, Fabrikant oder Handwerker zu sein, die Besorgung fremder Geschäfte oder die Leistung von Diensten gewerbsmäßig betreiben, wegen der ihnen gebührenden Vergütungen und Auslagen (z. B. Häusermakler, Wäschereien usw.);
5. Ansprüche derjenigen, welche im Privatdienst stehen wegen des Gehaltes, Lohnes oder anderer Dienstbezüge mit Einschluß der Auslagen sowie der Dienstberechtigten wegen der bei solchen Ansprüchen gewährten Vorzüge (z. B. Handlungsgehilfen, Gesinde usw.);
6. Ansprüche der gewerblichen Arbeiter, der Tagelöhner und Handwerker wegen des Lohnes und der an Stelle oder als Teil des Lohnes vereinbarten, sonstigen Leistungen des Arbeitgebers;
7. Ansprüche der Lehrherren und Lehrmeister auf das Lehrgeld sowie wegen der für die Lehrlinge bestrittenen Auslagen;
8. Ansprüche derjenigen, welche Personen zur Verpflegung und zur Erziehung aufnehmen;
9. Ansprüche der Lehrer und Privatlehrer wegen ihrer Honorare;
10. Ansprüche der Aerzte, Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher.

Wann innerhalb von 1925 und 1927 die Forderungen entstanden, ist gleichgültig, denn die Verjährung beginnt erst am Ende des Jahres, in dem die Forderung entstanden, also fällig geworden ist.

Nicht betroffen von der Verjährung werden alle die Forderungen, die den Schuldner gestundet worden sind, bzw. hinsichtlich davon ein Urteil bzw. rechtskräftig gewordener Zahlungsbefehl vorliegt. Denn „ausgeklagte Forderungen" verjähren überhaupt erst in 30 Jahren.

Nachdem so der Kreis der Forderungen gekennzeichnet ist, in Ansehung derer der Schuldner mit dem 31. Dezember 1929 das Recht der Erfüllungsverweigerung erwirbt, sei dem Gläubiger noch der Weg gewiesen, der einzuschlagen ist, um den Eintritt der Verjährung zu verhindern. Dieses Ziel läßt sich nur dadurch erreichen, daß der Gläubiger noch vor jenem Tage:

1. den Schuldner zur ausdrücklichen Anerkennung des Bestehens der Forderung veranlaßt bzw.
2. dem Schuldner eine Klage bzw. einen Zahlungsbefehl zustellen läßt; allerdings genügt zur Unterbrechung der Verjährung durch einen Zahlungsbefehl schon das bloße Einreichen des Gesuches um Erlaß des Zahlungsbefehls selbst, bei einem unzuständigen Amtsgericht.

Dieses Vorgehen hat die Wirkung, daß eine vollkommen neue Verjährungsfrist zu laufen beginnt.

Nicht aber läßt sich dieser Erfolg auch dadurch erreichen, daß man den Schuldner durch eingeschriebenen Brief mahnt oder diesem eine Rechnung zusendet!

Praktisch verfährt also der Gläubiger einer Forderung, die unter die anfangs aufgeführten zählt, so, daß er versucht, noch vor dem 31. Dezember 1929 eine Teilzahlung auf die Forderung bzw. eine Sicherstellung für diese von dem Schuldner zu erhalten; denn darin liegt eine Anerkennung des Anspruchs durch den Schuldner. Gelingt dies nicht, so beantragt er am zweckmäßigsten wegen seiner Forderung spätestens am 31. Dezember 1929 die Erlassung eines Zahlungsbefehls und zwar beim Amtsgericht.

Die tiefsten Kartoffelflockenpreise seit vielen Jahren.

Nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnissen beträgt die deutsche Kartoffelernte 1929: 385 Millionen Doppelzentner, ist also gegenüber der vorjährigen (412 Mill. Dz.) um etwa 27 Mill. Dz. geringer. Sie übersteigt immerhin noch etwas den Vorkriegsstand. Vergrößert wird die diesjährige Vorratsziffer dadurch, daß die Einfuhr holländischer Kartoffeln gegenüber dem Vorjahre in der Herbstsaison erheblich geringer gewesen ist. — Die Flockenfabrikation hat selten so ungünstig gelegen wie dieses Jahr; die Preise, die sich zum Teil auf 7 RM. je Zentner und darunter ab Erzeugerstation bewegten, sind die niedrigsten Preise, die wir je für Flocken gehabt haben. Sie finden ihre Erklärung nur durch ihre niedrigen Getreide-, insbesondere Haferpreise. Die verhältnismäßig kleine Aufnahmefähigkeit der Stärkefabriken, die ihren Betrieb zum Teil bereits eingestellt haben, hat gleichfalls auf die Preisgestaltung der Kartoffelpreise lähmend gewirkt.

Regelung des europäischen Linoleumabsatzes.

Zwischen dem Linoleumtrust und dem einzigen Außenseiter, den Rheinischen Linoleumwerken in Bedburg, ist nunmehr ein Abkommen geschlossen worden, das sämtliche Fragen zwischen beiben Unternehmungen klärt. Zwischen der deutschen und der englischen Linoleumindustrie besteht ein Gentlemen agreement über die Regelung der Absatzmärkte. Die deutsche Linoleumindustrie meidet nach diesem Abkommen den englischen Markt und umgekehrt die englische den deutschen.

Magdeburger Mühlenwerke A.-G.

In der Generalversammlung wurde der Abschluß für 1928/29 genehmigt und die Dividende auf wieder 5 Prozent für die Stammaktien und wieder 8 Prozent auf die Vorzugsaktien festgesetzt. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres sind normal verlaufen. Die Verkaufsziffern sind sogar erheblich größer als im Vorjahre und sichern dem Unternehmen eine volle Beschäftigung für mehrere Monate. Das Mehlgeschäft ist im allgemeinen sehr schwierig.

Preiskämpfe in der Hefe-Industrie.

Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die Preiskämpfe in der Hefeindustrie in letzter Zeit sich noch weiter verschärft haben. Insbesondere prägen sich die Kämpfe in Westdeutschland äußerst fühlbar aus. Die Bemühungen, ein Syndikat zustandezubringen, sind aufgegeben worden.

Zum Preiskampf am Blechwarenmarkt wird aus Fachkreisen mitgeteilt, daß sich infolge der Differenzen, die zwischen dem Blechwarenverkaufskontor und den nichtangeschlossenen Fabriken bestehen, bereits Unterbietungen bis zu 20 Prozent ergeben haben. Das Blechwarenverkaufskontor hat erklärt, daß eine neue Vereinigung nur möglich ist, wenn keine Außenseiter mehr vorhanden sind. Die abseitsstehenden Fabriken planen, wenn eine Verständigung nicht erzielt wird, als Kampfmaßnahme ihrerseits eine gemeinsame Einkaufsstelle für Rohware ins Leben zu rufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0013

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 23. Dezember 1929

Entspannung am Geldmarkt.

Herabsetzung des Reichsbankdiskonts?

Die heftigen Gewitter auf den großen Geld- und Börsenplätzen des Auslandes haben sich zwar im Augenblick verzogen, und die Spannung an den internationalen Geldmärkten hat erheblich nachgelassen; die recht heftigen Kursschwankungen zeigen jedoch, daß eine nervöse Stimmung allenthalben noch vorherrscht. Vornehmlich lastet aber die innerpolitische Spannung, die sich um die Frage der Finanzreform zusammengeballt hat, auf der Börse. Es waren weniger die Einzelheiten des Finanzreformentwurfs, die viele Wünsche unbefriedigt lassen, als die Art, wie man das Problem angepackt hat, indem man **politische Kompromisse auf Kosten sachlicher Lösungen und konstruktiver Ideen bevorzugte.**

*

Infolge der Diskontsenkungen der letzten Zeit ist die Spanne zwischen den niedrigen ausländischen Diskontsätzer und dem hohen deutschen Reichsbankdiskont (7 Prozent) so groß, daß man bereits von einer bevorstehenden Herabsetzung des Reichsbankdiskontes spricht.

Mansfeld A.-G.

Direktor Walter Franke, bisher kaufmännisches Vorstandsmitglied der Mansfeld A.-G., ist nach 25jähriger Tätigkeit in dem Dienst der Gesellschaft im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat mit Jahresschluß aus dem Vorstand ausgeschieden.

Liquidation des Steinsalz-Syndikats.

In der Gesellschafterversammlung der Verkaufsgemeinschaft deutscher Steinsalz-Werke, Berlin, konnte trotz langer Verhandlungen eine Verständigung über die Verlängerung des am 31. Dezember 1929 ablaufenden Syndikats nicht erzielt werden, da es nicht möglich war, die von den Konzernen Salzdetfurth, Aschersleben und Westeregeln aufgestellten neuen Quotenforderungen zu befriedigen. Die Liquidation der Gesellschaft ist daher mit Wirkung vom 31. Dezember 1929 beschlossen worden. Die Firma lautet: Interessengemeinschaft Deutscher Steinsalzwerke G. m. b. H. und hat ihren Sitz in Berlin W. 9, Friedrich-Ebert-Straße 10.

Malzfabrik Mellrichstadt A.-G. in Mellrichstadt. Der Aufsichtsrat schlägt 6 Prozent Dividende (im Vorjahr 5 Prozent) vor.

Th. Groke A.-G. in Merseburg. Die Gesellschaft, die vornehmlich Ziegeleimaschinen herstellt, schließt das Geschäftsjahr mit rund 25 000 Mark Verlust ab, so daß der Generalversammlung am 17. Januar keine Dividende (i. V. 7 Proz.) vorgeschlagen werden kann.

*

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 23. Dezember. Auftrieb: 351 Rinder (44 Ochsen, 132 Bullen, 115 Kühe, 21 Färsen), 680 Kälber, 394 Schafe, 1718 Schweine, zusammen 3043 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt wurden 4 Rinder, 40 Kälber, 20 Schafe, 45 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	58 60	·	Kühe 3	29-36	25 34	Schafe 2	62 67	·
do. 2	48 57	·	do. 4	25 28	·	do. 3	45-50	42 49
do. 3	·	·	do. 5		·	do. 4	·	·
do. 4	·	·	Färsen 1	58-60	·	do. 5	·	·
do. 5	·	·	do. 2	47-57	·	Schweine 1	82-83	80-81
Bullen 1	54-56	51 55	Kälber 1	·	·	2	82-83	81
do 2	48 53	45-50	do. 2	90-96	85 92	3	82	80-81
do. 3	·	·	do. 3	87 89	78 84	4	78 81	78 79
do. 4	·	·	do. 4	75-83	70 77	5	·	77-78
Kühe 1	50 53	45-49	do. 5	66-74	·	6	·	·
do. 2	37-49	35-44	Schafe 1	54 60	50 56	7	67-75	68 73

Geschäftsgang Rinder u. Schafe langsam, Kälber glatt, Schweine mittelmäßig. Ueberstand 10 Rinder, davon 2 Ochsen, 1 Bullen, 7 Kühe, ferner 31 Schafe.

Der mitteldeutsche Großhandel.

Der Hall. Bankverein schreibt im letzten Mitteldeutschen Wirtschaftsbrief folgendes:

Entwicklung und Bedeutung des mitteldeutschen Wirtschaftsbereichs spiegeln sich auch in der Gestaltung des Großhandels wieder, der in unserem heimischen Gebiet in vielgestaltiger Form und durch Firmen von Ruf vertreten ist.

In vorderster Reihe des mitteldeutschen Großhandels steht der Handel mit Landesprodukten, Zucker, Holz und vor allem auch mit Kolonialwaren. Hauptsitze des Großhandels sind vor allem die an der schiffbaren Elbe und Saale gelegenen Plätze, wo die Heranschaffung der Güter durch den billigeren Wasserweg oft noch erleichtert wird. Aber auch in anderen mitteldeutschen Orten, vor allem in dem Thüringer Industriebereich, ist der Großhandel führend vertreten, und im Ein- und Ausfuhrhandel beachtenswert tätig. Der Holzhandel ist vorwiegend in Halle, Naumburg, Torgau und im Kreise Liebenwerda ansässig. Der Eisengroßhandel beliefert das Industriegebiet in Mitteldeutschland bis zur letzten Frachtgrenze, während er überwiegend im rheinisch-westfälischen Industriegebiet als Käufer auftritt. Bemerkenswert ist auch ein umfangreicher Großhandel in Seefischen. Die Reihe der vielen Großhandelszweige in unserem Gebiet ist mit diesen Hinweisen nicht erschöpft. Vielmehr entspricht der mitteldeutsche Großhandel in seiner Mannigfaltigkeit der vielgestaltigen Wirtschaftstruktur der mitteldeutschen Wirtschaft.

Während für die Umsätze des mitteldeutschen Großhandels genaue statistische Unterlagen nicht vorliegen, geben Ziffern des Güterverkehrs immerhin einige Anhaltspunkte nicht nur für den Güterumschlag in Mitteldeutschland, sondern auch für die Bedeutung des dortigen Großhandels, der naturgemäß an dem Güterumschlag hervorragend beteiligt ist. Nach der zuletzt veröffentlichten Verkehrsstatistik betrug der Güterverkehr folgender mitteldeutscher Verkehrsbezirke. Regierungsbezirk Magdeburg sowie Anhalt 29 226 000 To., Merseburg und Erfurt usw. 44 900 000 To., Thüringen usw. 20 221 000 To. Zusammen 94 347 000 To. Gesamtgüterverkehr in Deutschland 884 399 000 To.

Diese Ziffern gehen die Ein- und Ausladungen sowohl im Inlandverkehr als auch im Verkehr mit dem Ausland an. Es ergibt sich aus ihnen, daß in den drei mitteldeutschen Verkehrsbezirken der Güterumschlag annähernd den zehnten Teil des Güterverkehrs in Gesamtdeutschland ausmacht. Dabei ist hier nur der Güterverkehr berücksichtigt, soweit er im Eisenbahnverkehr erfaßt wird. Bei Hinzurechnung der Güter, welche auf dem Wasserwege transportiert werden, steigern sich die Ziffern naturgemäß um so mehr, als Mitteldeutschland infolge des Ausbaues der Wasserstraßen, der noch längst nicht als vollendet angesehen werden kann, auch im Schiffsladungsverkehr immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Im Zusammenhang mit den Gütermengen, welche von dem mitteldeutschen Großhandel bewegt werden, schätzt man auch die Umsätze wichtiger mitteldeutscher Großhandelszweige entsprechend hoch ein.

Im Jahre 1929 entsprach der allgemeine unbefriedigenderen Umsatzgestaltung im Einzelhandel auch der wenig befriedigende Geschäftserfolg im mitteldeutschen Großhandel. Der Großhandel litt unter den konjunkturellen Veränderungen der Wirtschaftslage noch um so mehr, als er in seinen Dispositionen auf längere Sicht arbeiten muß, während sich der Einzelhandel in seinen Lagerdispositionen außerordentlich zurückhielt. Da beim Einzelhandel außerdem eine zunehmende Anspannung der liquiden Mittel hervortrat, in erster Linie durch die erhöhte Inanspruchnahme von Krediten seitens der Konsumenten, mußte der Großhandel stärker als bisher verlängerte Zahlungsfristen gewähren. Im ganzen ergibt sich für den Großhandel folgendes Bild: Geringe Auftragseingänge, kurze Lieferfristen, verlängerte Zahlungsziele und beträchtliche Zahlungsausfälle. Daß unter solchen Umständen die Gewinnspannen im Großhandel immer geringer wurden, daß die drückenden Steuern und Lasten und vielfach auch die Zollschwierigkeiten immer schwieriger empfunden wurden, ist über alle konjunkturellen Auswirkungen hinweg Zeichen einer Wirtschaftsdepression, die sich gerade auch im Großhandel mit am fühlbarsten bemerkbar macht. Diese Wirtschaftsdepression, welche in wesentlichen Zweigen der Wirtschaft in einem Rückgang des Tätigkeitsgrades und der Umsätze zum Ausdruck kommt, spiegelt sich auch in den Preisschwankungen wieder, denen der Großhandel ausgesetzt war.

Im mitteldeutschen Großhandel litt der Zuckergroßhandel vor allem unter den Auswirkungen der ungünstigen mitteldeutschen Zuckerernte und unter den Schwierigkeiten, die nicht nur durch die Auslandskonkurrenz, sondern vor allem auch durch die Höchstpreisfestsetzung in Zucker gegeben sind. Der Großhandel in Kolonialwaren konnte angesichts der Preisgestaltung der Kolonialprodukte nur mit geringen Verdienstspannen und unter Aufwendung aller Kräfte wohl ungefähr den Stand der Umsätze des Vorjahres behaupten. Der Geschäftsgang im Textil-Großhandel dürfte im allgemeinen hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurückbleiben. Der Holzhandel litt unter den gedrückten Preisen. Unter der ungünstigen Preisgestaltung auf den Getreidemärkten litt schließlich der mitteldeutsche Getreidegroßhandel, der in Anlehnung an das reiche landwirtschaftliche Land Mitteldeutschlands in unserem Gebiet, in dem Produktenbörsen in Halle, Magdeburg und Erfurt vorhanden sind, eine besondere wichtige Stellung einnimmt.

Die Erkenntnis der Bedeutung und der wichtigen wirtschaftlichen Funktionen des mitteldeutschen Großhandels sollte Anlaß genug sein, einen schwerringenden Berufsstand in seinen freien Wettbewerbsmöglichkeiten zu fördern und ihm im Interesse unserer gesamten mitteldeutschen Wirtschaft verständnisvolle Unterstützung zuteil werden zu lassen.

*

Die auf den Stichtag des 18. Dezember berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 134,4 auf 134,1 zurückgegangen.

Abgeschwächt.

Berlin, 23. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Montag eröffnete unter dem Eindruck größter Zurückhaltung. Die Börse verhält sich abwartend. Leichte Deckungsneigung war unverkennbar.

Amtliche Devisenkurse vom 21 Dezember

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,169	4,177	1 Pfund Sterl.	20,353	20,393
100 holl. Guld.	168,16	168,50	100 italien. Lire	21,82	21,86
100 franz. Frs.	16,43	16,47	100 span. Peset.	57,64	57,76
100 schweiz. Fr	81,13	81,29	1 argentin. Peso	1,668	1,672
100 Belga	58,375	58,495	100 finnische Markka	10,478	10,498
100 tschech. Kr	12,385	12,405	100 bulgar Leva	3,019	3,025
100 schwed. Kr	112,46	112,68	1 japan. Yen	2,046	2,05
100 norweg. Kr.	111,83	112,05	1 brasil. Milrs.	0,456	0,458
100 dän. Kron	111,93	112,15	100 jugsl. Dinar	7,409	7,423
100 östr. Schill.	58,72	58,84	100 portug. Esc.	18,81	18,85
100 ung. Pengö	73,09	73,23			

Der deutsche Kartoffelmarkt.

Der deutsche Kartoffelmarkt hat ein mäßiges Geschäft bei stetiger Haltung zu verzeichnen. Für gute Industriespeisekartoffeln, die bisher fortlaufend gefragt und nicht immer in genügenden Mengen angeboten und zur Stelle waren, kann man von einer etwas stärkeren Nachfrage berichten. In Mitteldeutschland machte sich Bedarf für den Freistaat Sachsen bemerkbar. Auch gingen einige Lieferungen nach Süddeutschland. In Markenkartoffeln fanden Umsätze zu bisherigen Preisen in geringem Umfange statt. Auf dem Fabrikkartoffelmarkt wird Bedarf von den Brennereien gemeldet. In Futterkartoffeln ist das Geschäft etwas kleiner geworden, da die Betriebe noch reichlich eingedeckt sind.

Man zahlte je 50 Kilogramm lose ab Station: im Osten Weiße 2,15—2,30 RM, Rote 2,40—2,55 RM., Industrie 2,65—2,70 RM., in Mitteldeutschland: Weiße 2,15—2,40 RM.. Rote 2,35—2,40 RM., Industrie 2,90 bis 3,20 RM.; im Westen: Industrie 3,20 bis 3,40 RM. und höher; in Bayern, Baden und Württemberg: Weiße 2,20—2,40 RM., Rote 2,30—2,40 RM., Gelbe 2,60—2,80 RM., rheinische Industrie 3,20—3,30 RM.

Berliner Produktenbörse vom 21 Dezember. Amtlich festgesetzte Preise Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer,		Viktoriaerbsen	29.00–38.00
76–77 kg	241–242	Kl. Speiseerbsen	24.00–28.00
Roggen, märk.	170–172	Futtererbsen	21.00–22.00
Braugerste	187–203	Peluschken	20.00–21.00
Futter- und		Ackerbohnen	18.50–20.00
Industriegerste	167–177	Wicken	23.00–26.00
Hafer märkischer	149–157	Lupinen, blaue	13.75–14.75
Mais, zollbegünstigter		Lupinen, gelbe	16.50–17.50
loko Berlin	—	Seradella, neue	—
Weizenmehl	29.00–34.75	Rapskuchen	18.40–18.90
Roggenmehl	23.25–26.90	Leinkuchen	23.80–24.00
Weizenkleie	11.00–11.50	Trockenschnitzel	8.10–8.40
Roggenkleie	9.75–10.25	Soya-Schrot	17.50–18.00
Raps	—	Kartoffelflocken	14.50–15.10

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 23. Dezember. Weizen März 272, Mai 282, Roggen März 204, Mai 215; kleiner Mais 200—215. Alles andere unverändert.

Leipziger Produktenbörse vom 21 Dez. Weizen, inländ. 76/77 kg 232–238, Roggen, hies., 72/73 kg 176–180, Sandroggen 176–180, Sommergerste inländ. 210–222, Wintergerste, neu 172–180, Hafer, inländ. 153–163, Mais, amerik. runder 196–198, cinquant 195–225, Raps 345–355, Viktoria-Erbsen 270–300. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

*

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 23. Dezbr. 169.75.

Vorkurse der Berliner Börse vom 23. Dezember

Ablösung 1-3	60,10	Accumulator.	—	El. Licht-Kraft	—	Lahmeyer Co.	—	Rütgerswerk	—
Abl. Neubesitz	7,12	Adlerwerke	117,00	Essen Steink.	—	Laurahütte	49,00	Sachsenwerk	—
Hapag	88,37	Allg Elektr.G.	—	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube		Salzdetfurth	306,00
Hamb. Hochb.	—	Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	186,50	LudwigLoewe	137,75	Sarotti Schok.	129,00
Hamb Süd	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	—	L. Lorenz	—	Schles Bg Zk.	—
Hansa Dampf	—	Basalt	—	Felten Guille	—	Mannesmann	89,75	do. Beuthen	—
Nordd. Lloyd	88,25	Bayr. Motoren	—	Gelsenk. Berg	124,00	Mansfeld	103,25	do. Elekt. „B"	139,50
Schantung	42,16	J P. Bemberg	146,00	Ges.f elektr.U.	143,25	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	12,75
Ver Elbe	—	Berger Tiefb.	265,75	Goldschmidt	—	Metallges AG	—	Schneider, H.	—
Otavi Minen		Bergmann	198,00	Hackethal Dr.	85,50	Motor Deutz	—	Schubert Salz	197,50
Adca	114,50	Bl.-Karlsruhe	66,00	Hamb. Elektr.	—	Nation. Auto	—	Schuckert Co.	—
Bk elektr Wk.	—	Berl. Maschin.	—	Hammersen	—	Nordd. Wollk.	89,00	Schultheiß	267,50
Bank für Brau	136,50	Buderus	—	Harpen Bergb.	—	Oberbedarf	63,50	Siem.-Halske	—
Barm. Bankv.	115,50	Charl. Wasser	92,25	Hirsch Kupfer	—	Oberkoks	90,00	Stöhr Kammg	—
Bayr.Hyp.-Bk.	140,50	Chem Heyden	52,00	Hoesch Eisen	108,50	Orenstein	65,25	Svenska	311,00
do. Vereinsbk.	140,00	Comp. Hispan	—	Hohenlohew.		Ostwerke	206,00	Thür. Gas	117,00
Berl. Handlsg.	168,00	Conti Caoutch	141,25	Ph. Holzmann	77,00	Phönix Bergb.	99,00	Leonh Tietz	
Commerzbk.	—	Daimler-Benz	38,75	Hotelbetrieb	—	Pöge Elektriz.	—	Transradio	117,87
Darmst Bank	—	Dt. Atl. Telegr.	97,00	Ilse, Bergbau	—	Polyphon	252,00	Ver. Glanzst.	—
Deutsch. Bank	—	do. Conti Gas	141,75	Kali Aschersl.	176,50	Rhein Braunk	230,75	do Schuh	
Disconto-Ges		do Erdöl	87,25	Rud. Karstadt	128,75	do Elektro		do. Stahlwerk	103,00
Dresdner Bk.	142,00	do Kabel	—	Klöckner-Wk.	87,00	do Stahlwerk	100,00	Vogel Telegr	64,50
Oest. Credit-A		do. Eisenhdl.	63,00	Köln-Neuess.	100,00	Rh.-Westf. El.	175,00	Westeregeln	186,50
Reichsbank	274,75	Dynam Nobel	—	Körting, Gebr.	—	do Sprengst.	—	Wicking Portl.	101,50
Wien Bankv.		El. Lieferung	—	Krauß & Co.	57,00	Riebeck Mont.		Zell Waldhof	

Berliner Börse vom 21 Dezember

Reichsbankdiskont 7%

Deutsche Anleihen

	21. 12.	20. 12.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	—	84,40
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
8 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch I. Folge	97,00	97,00
7 do. II. Folge	96,60	96,60
7 Thür Staatsa. 26	75,00	75,20
7 do Rm. 27 u. La B	74,00	74,00
6½ Dtsch Reichsp. I. 2. rz. 1. 10. 30	97,00	97,00
8 Pr Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	50,10	50,10
Dt Anl Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	7,10	7,25
Anhalt Anl.-Auslosungs-Schein	51,00	51,00
Thüring Anleihe-Auslosungssch	46,50	46,50
Dt. Wertbest. Anl	—	—
5 Dt. Schutzg. Anl	2,60	2,55

Verkehrs-Aktien

	21. 12.	20. 12.
A.G. f. Verkehrsw	103,75	105,00
Brnschw. Land-E.	40,50	39,00
Canada-Abl.-Sch.	87,00	87,50
Dt. Eisenb.-Betr.	72,00	71,00
do. Reichsb. V.-A.	86,00	86,00
Elektr. Hochbahn	—	
Gr Casseler Strb.	68,00	68,00
do do. V.-A	92,00	92,00
Halb.-Blankenbg	51,75	52,00
Halle-Hettstedt	26,50	25,25
Hbg.-Amer. Pack.	89,00	90,50
Hamburg. Hochb.	66,00	66,50
do Südam. Dpfsch	160,00	160,00
Hansa Dampfsch.	134,62	136,75
Neptun Bremen	99,50	99,00
N Lausitz Eisenb.	12,75	18,50
Norddtsch Lloyd	88,75	89,12
Nordh.-Werniger.	40,25	40,25
Oestr.-Ung Stlsb.	—	—
Schant Eisenb.	44,00	45,50
Verein. Elbschiff.	16,62	16,00
Zschipk. Finsterw.	185,00	186,00

Industrie-Aktien

	21. 12.	20. 12.
Accumulat.-Fabr	110,50	110,50
Adler Portl.-Zem.	88,75	88,50
Adlerhütten Glas	93,00	93,00
Adlerwerke		
Alexanderwerk	32,00	32,00
Allg. Elektr.-Ges.	149,62	151,75
do. do. Vorz. A		99,50
Alsen Portl.-Cem.	158,00	158,50
Ammendf. Papier	133,00	132,00
Anhalt. Kohlenw.	75,00	75,25
do. do. Vorz.		—
Ankerwerke A G.	184,00	190,00
Annaburg. Steing.	9,50	—
Augsb. Nbg. Mlbr.	69,50	70,00
Bachm & Ladewig	130,00	132,00
P. J. Bemberg	134,00	146,00
J. Berger Tiefbau	271,00	276,00
Bergmann Elektr.	197,00	200,25
Berl.-Guben. Hutf.	—	228,00
Berlin Holz-Kont.	44,50	44,50
do.-Karlsruh. Ind.	66,87	68,00
do. Maschinenb.	59,50	60,00
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw	53,50	53,00
Brauhaus Nürnbg	150,00	151,00
Braunk. & Brik. Ind	146,00	146,00
Braunschw. Kohl.	230,00	230,00
do Jute-Spinn.	126,00	127,00
do. Maschinen	60,00	60,00
Breitenb. Portl.-C.	112,00	112,00
Brown, Boveri Co.	117,25	117,25
Buderus Eisenw.	58,50	58,50
Busch Opt. Indstr.	—	—
F. W. Busch. Lüden	—	—
Calmon. Asbest	14,75	14,75
Capito & Klein	52,00	52,00
Cartonnagen-Ind.	47,00	46,00
Charl. Wasserwk.	92,50	92,00
Chem Fbr Buckau	79,50	80,00
do do Grünau	61,50	61,50
do do. v. Heyden	51,50	52,50
do Ind Gelsenk.	64,50	64,00
do Werke Albert	41,50	41,50
Chemn Akt. Spin.	—	—
Chromo Najork	112,12	112,12
Concord. chem. F.	15,00	15,00
do. Spinnerei	58,00	57,25
Contin. Caoutch.	141,00	141,50
Corona Fahrrad	—	—
Cröllwitz Papier	151,00	151,00

	21. 12.	20. 12.
Daimler-Benz	34,00	34,12
Demmer. Gebr.		—
Dtsch.-Atlant. Tel.	92,25	91,25
Deutsche Asphalt	123,00	123,00
do. Babcock & W.		—
do Cont. GasDess.	142,50	146,25
do. Erdöl-A.-G.	87,25	89,00
do. Fensterglas	—	—
do Jute-Spinner.	88,00	90,00
do. Kabelwerke	54,75	54,00
do. Linoleumwk.	221,25	228,00
do Post- u Eb. Vk.	25,50	26,00
do. Schachtbau	97,75	98,00
do. Spiegelglas	86,00	86,00
do. Steinzeug	166,00	167,50
do. Teleph. u. Kab.	54,00	54,00
do Ton- u. Steinz.	116,00	117,00
do. Wollw.-Man.		—
Dtsch. Eisenhdl	62,75	63,12
do. Metallhandel		—
Dommitzsch Ton	200,00	200,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dortmund. A.-Br.	235,75	237,00
Dürener Metallw.	139,00	139,00
Dynamit A. Nobel	78,00	80,25
Eilenburg Kattun	64,00	64,00
Eintracht Braunk.	135,50	136,75
Eisenb.-Verk.-M.	164,00	164,50
Elektra Dresden	150,00	150,00
Elektr.-Lief.-Ges.	155,25	157,25
Elek. Licht u. Kraft	144,00	147,25
Engelhardt-Brau.	214,00	216,00
Eschweil Bergw	208,00	208,25
Essen. Steinkohl.	126,00	126,50
ExcelsiorFahrrad	13,12	14,00
Fahlb. Saccharin	54,00	54,00
Falkenstein Gard.	108,50	108,50
I G. Farbenindust.	168,00	172,25
Feibisch A.-G.	253,00	253,00
Feldmühle Papier	149,00	150,00
Felt. & Guilleaume	110,25	112,25
Flensb. Schiffbau	55,00	55,00
Fraustädt. Zucker	50,00	50,00
Friedrichsh Kali		
Friedrichshütte	101,00	101,00
R. Frister & Co.	138,00	139,00
Froebeln Zuckerf.	53,00	53,00
Gas-, W.-, El.-Anl.	74,62	—
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	123,75	124,25
GermaniaPortl. C.	172,00	173,00
Ges. f. elekt Unt.	136,50	144,25
Gildemeister & Co.	103,75	108,75
Gladbacher Wolle	—	—
Glauziger Zucker	65,00	65,00

	21. 12.	20. 12.
Glockenstahlw.	26,00	26,00
Gebr Goedhart	165,50	170,00
Th. Goldschmidt	61,00	61,00
Hallesche Masch.	86,75	80,75
Hamburg. Elektr.	126,75	126,50
Hammersen A.-G.	125,50	125,50
Hannover Masch.	81,50	32,00
Harburger Eisen	—	—
Harburg. Gummi	—	66,00
Harpen. Bergbau	132,50	132,00
Hedwigshütte	92,00	92,00
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	28,75	28,75
Hilgers A.-G.	63,75	63,00
Hilpert Maschin.	101,25	101,25
Hirsch Kupferw.	116,00	116,00
Hirschberg. Leder	80,50	80,50
Hoesch, Eis. u. St.	104,50	105,25
Hofmann, Stärke	68,25	68,25
Hohenlohewerk	78,50	77,00
Holstenbrauerei	182,50	181,00
Horchwerke	64,00	64,00
Hotelbetriebsges.	138,00	138,50
Hubertus Braunk.	126,75	128,50
Humboldtmühle	—	
Huta Breslau	93,00	94,00
Ilse Bergbau	213,50	215,00
IndustriebauA.-G	84,00	85,00
Max Jüdel & Co.	121,00	121,00
Jülich Zuckerfabr.	58,00	58,00
Kahla Porzellan	51,00	50,00
Kaiser-Keller AG.	—	
Kaliw. Aschersib.	178,00	178,00
Klöckner-Werke	86,87	89,75
C. H. Knorr A.-G.	155,75	155,75
Köln-Neuess Bgw	102,12	108,37
Köln Gas- u. Elktr.	78,50	78,50
Körbisd Zuckerfb.	—	—
Körting. Gebr.	53,00	54,00
Körtings Elektrw	97,50	97,50
Kyffhäuserhütte	—	36,00
Lahmeyer & Co.	159,00	159,00
Laurahütte	50,00	50,12
Leipz. Br. Riebeck	135,50	136,75
do. Immobilien	101,25	101,25
do. Landkraftw.	75,00	75,00
do Pianof. Zimm.	21,25	23,00
LeonhardBraunk.	158,50	15[illegible],50
Leopoldsgrube	78,25	78,25
Linde's Eismasch.	147,00	148,00
Lindström A.-G.	580,00	610,00
Lingel Schuhfabr.	46,75	46,25
Lingner-Werke	68,00	68,00
L. Loewe & Co	134,00	145,50
C. Lorenz A.-G.	125,00	126,00

	21. 12.	20. 12.
Löwenbrauerei	274,00	274,00
Luckau u. Steffen	-	—
Lüdensch. Metall	65,00	65,00
Lüneb. Wachsbl.	48,25	48,00
Magdeb Allg Gas	41,25	41,25
do. Bergwerk	64,25	64,75
do. Mühlen	53,00	53,00
Mannesmannröh.	90,00	91,00
Mansfeld Bergb.	103,25	104,00
Maschib. Buckau	110,50	110,75
do. Kappel	39,00	
Mech Web. Lind.	105,00	106,00
Motorenfb Deutz	66,00	66,00
Neckarwerke	125,00	12[illegible],00
Niederl Kohlenw.	135,00	135,50
Nordd. Kabelwerk	126,50	126,50
Nordd. Wollkäm.	88,00	89,50
Oberb. Ueberl. Z.	87,00	89,00
Oberschl. Eis.-Bd.	64,00	65,00
do. Kokswerke	90,00	91,12
do. do. Genuß	82,87	83,87
Odenw Hartst Ind		98,00
Oeking. Stahlw.	25,00	25,00
Orenst & Koppel	66,00	68,00
Ostwerke	207,00	208,00
Phönix Bergbau	99,75	100,75
do. Braunkohlen	64,50	65,50
Jul. Pintsch A.-G.	141,00	141,00
Pittler Lpz Werkz	162,00	162,00
Plauen Gardinen	80,50	79,50
do. Spitzen	-	25,00
do Tüll u. Gard.	33,00	—
Pöge, Elektrizität	22,75	22,75
do Vorz.-Akt	—	—
Rathgeb. Waggon	62,12	62,12
Rauchw. Walter	87,75	87,75
Ravensbg Spinn.	38,62	38,50
Reichelt Met Schr	45,50	45,50
Reisholz Papier		
Reiß & Martin	11,00	11,25
Rhein. Braunkohl.	282,50	284,75
do. Chamotte	63,00	63,00
do Elektrizität	136,25	136,25
do. Spiegelglas	129,00	129,00
do. Stahlwerke	100,25	101,25
Rh.-Westf. Kalkw.	-	97,00
do. do. Sprengst.	63,50	65,00
David Richter A. G.	147,00	150,00
A Riebeck Mont.	99,75	100,25
Rockstroh-Werke	75,50	75,50
Roddergrube	795,00	795,00
Ph Rosenth. Porz.	84,00	86,00
Rositz Zuckerraff.	80,50	80,50
Ruscheweyh	75,00	76,50
Rütgerswk. A.-G.	66,50	68,00

	21. 12.	20. 12.
Sachsenwerk	88,50	90,00
Sächs Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	310,00	310,00
Sangerhs Masch.	—	112,00
Sarotti-Schokol.	130,00	129,00
Sauerbrey Masch.	19,50	19,00
Saxonia, Zement	131,00	131,00
Schieß-Defries.	89,00	89,00
Schneider. Hugo	98,62	97,50
Schönebeck. Met.		—
Schubert & Salzer	197,00	200,50
Schuckert & Co.	169,00	174,62
Schulth-Patzenh.	266,00	269,00
Schwabenbräu	266,00	266,50
Siegen-Sol. Guß	6,00	6,50
Siegersdrf. Werke	66,00	67,75
Siemens Glasind.	112,00	112,00
Siemens & Halske	268,12	276,50
Sinner A.-G.	110,00	112,00
Sonderm. & Stier	—	—
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	70,75	70,75
Staßfurt. Chem. Fb	20,25	20,25
Stickerei Plauen	109,00	109,00
R Stock & Co.	87,50	88,25
Stöhr Kammgarn	101,00	95,12
Stoewer Nähmsch	—	—
Stolberger Zinkh.	—	94,75
Gebr Stollwerck	105,00	105,12
Stralsund. Spielk.	221,00	219,00
Svenska Tändst.	308,00	311,00
Conr. Tack & Cie.	104,00	104,00
Tat.-, Sal u. Spgl.	128,00	128,00
Telefon-F., Berlin.	48,00	48,25
Tempelhofer Feld	42,50	40,25
Teutonia Misburg	222,00	222,00
Thür. Bleiweißfbk.	15,00	
do Elektr. u. Gas	162,25	162,25
do Gasg Leipzig	116,75	119,25
Leonhard Tietz	145,25	147,75
Trachenbg. Zuckf.	80,00	80,25
Triptis Akt.-Ges.	61,75	61,00
Tüllfabrik Flöha	50,00	50,00
Ver. Glanzstoff	151,00	151,00
do. Gothaniawerk	108,50	108,50
do Harz. Portl.-C.	97,00	96,00
do. Jutespinn LtB	112,00	112,00
do Laus Glasw.	36,50	36,25
do. Märk. Tuch bk.	41,00	40,00
do Prtl. Schimisch	178,00	180,00
do. Schuhfb. Bern.	38,50	39,00
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	163,00	16[illegible],00
do. Thür. Metall	66,00	66,00

	21. 12.	20. 12.
Vogel. Tel-Drähte	63,50	64,25
Vogtl. Maschinen	72,00	72,50
do. Spitzen	105,00	
do Tüllfabrik	50,00	51,75
Volkstedt Porz.	19,00	19,50
Vorwohler Portl.	122,75	122,75
Wanderer Werke	44,50	44,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	122,50	123,50
Wasser Gelsenk	122,50	122,00
Wayss & Freytag	76,00	78,87
Wegelin Rußfabr.	93,00	90,00
Wegelin & Hübner	80,50	81,00
Wenderoth	65,00	64,50
Wersch-Weißenf	119,00	122,00
Westeregeln Alk.	185,00	1[illegible]6,00
H. Wissner Metall	78,00	82,00
WittenerGußstahl	80,00	80,00
Wittkop. Tiefbau	90,75	92,25
Wrede Mälzerei	123,50	123,75
Wunderlich & Co.	121,00	121,00
Zeitzer Maschfbk.	105,00	105,75
Zellstoff-Verein	98,00	96,00
do Waldhof	174,12	176,50
Zuckfb. Rastenbg.	84,50	84,50

Bank-Aktien

	21. 12.	20. 12.
Allg. Dt. Cred.-A.	114,75	115,25
Bank f. Brau-Ind	1[illegible]1,00	183,50
Berl. Handelsges.	169,00	169,25
do. Hypoth. Bank	198,00	197,00
do. Kassenverein	100,25	100,25
Brnschw.-H. Hyp.	178,00	178,00
Commerz- u. Pr.-B	148,25	148,50
Darmst. u. Nat.-Bk.	226,50	228,50
Dess. Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank	143,50	143,75
Dtsch. Effekt.-Bk.	112,50	112,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	129,50	129,50
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges.	143,50	143,75
Dresdner Bank	143,25	143,25
Getreide-Kreditb.	103,00	103,00
Goth. Grund-Cr.B	119,00	119,00
HallescherBankv.	114,00	114,00
Hamburg Hyp.-B.	125,00	126,00
Hannov. Bodenkr	211,00	211,00
Mecklb. Strel. Hyp	153,00	153,00
Meining. Hyp.-Bk.	112,00	112,50
Mitteld. Bod Cr A	250,25	250,25
Niederlaus Bank	100,00	100,00
Nordd. Grd. Cr. B.	110,00	111,50
Reichsbank	273,25	279,75
Sächsische Bank	152,50	152,50
do. Bodencredit	143,25	143,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0014

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., das Ueberschriftswort 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Vertreter ges.
für Reklameaustrag. und Inkasso gegen Provision u. spätere feste Bezüge. Erf. 50 Mark Sicherheit. Zu melden mit Ausweis u. Zeugn. Montag v. 3—6 u. Dienstag v. 9—12 in der Geschäftsstelle Prinzenstraße 12, part. l. Verleih-Instit. Kaha.

Suche z. 1. Febr. einen verheirateten
Kuhfütterer
der perfekt melken kann. Frau hat sämtliche landw. Arbeit. mit zu verrichten. Schneidewind, Leps b. Zerbst, Anh.

Einfache, nicht zu junge
Stütze
kinderlieb, mit Kochkenntnissen, die schon in besserem Hause in Stellung war und Hausarbeit m übernimmt, wird zum 1. Jan. od. 15. Jan 1930 gesucht. Hausmädchen vorhanden. Angebote mit Zeugnissen an Frau Oberförster Schade, Benneckenstein i. H. *

Alleinmädchen
mit Zeugnissen zum 1. Januar gesucht. Meldungen bei Dr. Günther, Halle, Saarlandstr. 25.

Suche z. 15 Jan. od. 1. Febr. 1930 ein arbeitswillig., kräft. freundliches *
Hausmädchen
bei hoh. Lohn. nicht unt. 18 Jahre. Gefl. Off. sind zu richten nach Leipzig, Brühl Nr. 37/39, I. l.

Ordentl. ehrl.
Hausmädchen
nicht unt. 20 Jahren, zu Anfang Januar gesucht. Zu melden mit Zeugnissen. Halle, Wettiner Straße 19, 1 Tr.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
welches melken kann, sucht bei hoh. Lohn und guter Behandlg. Richard Hoffmann, Gr.-Kayna.

Ordentl., 16—18jähr.
Mädchen
vom Lande f. Landwirtsch., Nähe Stadt, für sofort od. 1. Jan. gesucht. Angeb. erb. unter A 7759 an die Exp. d. Ztg. *

Suche zum 1. Jan. kinderliebes junges
Mädchen
aus guter Familie, am liebsten Landwirtstocht. z. Unterstützung d. Hausfrau b. Fam.-Anschl. und Taschengeld. Fr. Carla Schrimpf, Ober-Weimar, Ziegeleiweg 6. *

Suche zum 1. oder 15. Jan. ein 16- bis 18jähriges
Mädchen
Frau Bäckermeister Mennicke, Friedeburg a. d. S.

Saub., fl., kinderl.
Mädchen
nach Mühlhausen sucht Frau Schulz, Halle, Brüderstraße 11.

Junges Mädchen als
Kochlehrling
nicht unt. 18 Jahren. zum 15. Jan. ges. Lehrzeit ein Jahr. Schlicht um schlicht. Bahnhofshotel Halberstadt, Bahnhofstraße 3.

Mädchen, 19 Jahre, das kochen kann und selbständ. d. Haush. führt, sucht zum 1. Januar Stellung. auch als *
Haustochter
Martha Biereige, Kranichfeld (Ilm), Café Schmidt.

Für meine 17½j. Tochter suche ich per bald Stelle als *
Haustochter
Familienanschl. und Taschengeld erwünscht. Angebote an Schließfach 18, Sondershausen, Thr.

Besseres Mädchen, 19 Jahre, sucht Stellung als *
Haustochter
oder Stütze m. Fam.-Anschluß. Erfurt bevorzugt. Koch- und Nähkenntnisse vorh. Angebote erbet. unt. A 7892 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen
vom Lande, welches das Kochen erlernt hat, sucht zum 1. od. 15. Jan. Stellg. als Stütze oder Alleinmädchen. Angebote erbeten unter B 80 postlagernd Corbetha.

Jüngere
Stenotypistin
perfekt in Aufnahme und Schreibmaschine, von Großbetrieb zum 2. Januar gesucht. Offerten mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unt. B 30375 an die Exp. dies. Zeitung. *

Vernickeln von Metallgegenständen
Verchromen Erneuern Verzinnen
Ferdinand Haassengier
Metallwarenfabrik Halle S. Barfüsserstr. 9
gegründet 1839 Fernsprecher 21136

Herren- und Damensalon
mit Wohnung sofort für 1000 Mark zu verkaufen (18 Jahre in einer Hand). Angebote unter 392 Ammendorf postlagernd.

Zu verpachten

Lebensmittelgeschäft
gute Lage, sofort zu verpachten. *
verw. Alma Stenzel, Weißenfels a. S., Katharinenstraße 31.

Zu verkaufen

Verkaufe einen gebr., gut erhaltenen
Drehstrommotor
220 Volt, 10 PS.
Fr. Wagner, Zörnitz b. Beesenstedt Mansf. Seekreis.

Phonola
mit ca. 60 Notenrollen, sehr gut erhalten, schwarz, passend für Gastwirte oder Privat, für 250 M. zu verkaufen. Karl Rothaupt, Eisleben. Tel. 654.

Vernickelte
Schlittschuhe
Größe 33, Puppenwagen, preiswert zu verkauf. Halle a. S., Wettiner Str. 35 l.

Radio
2-Röhren-Apparat billig zu verkaufen. Halle a. S., Hohenzollernstr. 6, I.

5 Röhren „Nora"
Radioapparat
komplett, für 250 Mk. zu verk. Halle a. S., Böllberger Weg 114.

Neue *
Fußballschuhe
Größe 44, zu verk Halle, Bernhardystraße 57, II. r.

Elektromotor
20,4 PS., fahrbar, 20 m Kabel, zu verk. H. Hirsch, Kirchengel.

Lichtecht gefärbte
Holz-Rollos
verschönen d. Heim, schützen gegen Kälte, Sonne und Sicht. Fabrikpreise.
Gustav Rössmann
Jalous.-Werkstätten Große Märkerstr 7

Stehlampen Tischlampen
preisw. in gr. Auswahl
W. Hentzel
Drechslermeister
Kuhgasse 4
Nähe Markt.

Fein gespalt. Brennholz verkauft Herberge zur Heimat, Ludw.-Wuch.-Str. 11

Reise-Schreibmaschine
Original-Underwood, neuwertig, sehr billig zu verkaufen. Halle a. d. S., Fehrbellinstr. 1 I, Haltestelle Kurallee.

Eine Weihnachtsgabe der G. d. F.
Ein besonders freudiges Fest bereiten wir 863 Bausparern mit der neuen zum Bau von Eigenheimen bestimmten Zuteilung von 12,14 Millionen RM. Damit erhöht sich die Summe unserer Zuteilungen auf
120,8 Millionen RM. Baugeld
6084 Bausparern konnte somit während 5 Jahren das Geld für ein Eigenheim bereitgestellt werden. Auch Sie können sich ein unkündbares Baugeld zu 4% verschaffen durch die Bausparkasse der
Gemeinschaft der Freunde
Gemeinnützige G. m. b. H. Wüstenrot-Ludwigsburg (Württ.)
Verlangen Sie die Aufklärungsschrift Nr. Q 9
Vertrauensmann: Paul Layer, Halle (Saale, Lindenstraße 48
Geschäftsstelle: Berlin SW 11, Kleinbeerenstraße 23, Telephon Bergmann 1777

Zu vermieten

In ein. Pensionsh. ist eine beschlagnahmefreie *
4- od. 6-Zim.-Wohnung
die sich zum Vermiet. an Sommergäste eignet, herrl. geleg., in gut besuchtem Höhenluftkurort Thüring. zu vermiet. Angeb. erb. unt. A 7898 an die Exp. d. Ztg. *

6. möbl. Zimm.
zu vermieten. Halle a. S., Kurfürstenstr 79, p. *

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Halle a. S., Mittelstraße 3, part.

Mietgesuche

Dame sucht
leer. Wohnraum
oder Unterstellraum (Stall usw.). Halle, Sophienstr. 22, I. r.

Beamter sucht sofort oder zum 1. Januar 1930 möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
(evtl. mit 2 Betten) möglichst Mitte der Stadt. Off. unter X 30377 an die Exp. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer
von berufstätigem Herrn für sofort gesucht. Offerten unter E 30380 an die Expedition dieser Zeitung. *

Marmor
Schreibzeuge, Ascher, Bronzen, Wärmsteine, Anschlußmarmortische für fließendes Wasser in hervorragender Qualität zu bill. Werkspreisen
Marmorwerk und Steinwarenfabrik
Paul Gellert & Co., Halle a. S.,
Ludwig-Wucherer-Straße 57.

Gebr. Pianos
in allen Preislagen besond. günstig zu verk. Volle Garantie.
Klavier-Maercker
Waisenhausring 1 B
(Saale-Zeitung)

Münzensammlung
Mark 170,—. Zwei-, Drei- und Fünfmarkstücke fein!, billig zu verkaufen. Off. unter D 7304 an die Exp. d. Ztg.

Schrankgrammophon
mit Platten zu verk Roemer, Halle a. S., Mansfelder Str. 54.

Servietten Läufer
BRETSCHNEIDER
STEINWEG 55-56
Pappteller Anhänger

Stellengesuche

Obergärtner, 1. Kraft, mittler. Alters, sucht sofort oder später geeig. Wirkungskreis, nur Lebensstellung, in intensivem Betriebe, auch Rittergutsg. mit Handelsbetrieb und Gewächshäuser War 5 Jahre Abteilg.-Leiter im Großbetrieb. Durchaus selbständiger, zielbewußter Arbeiter, Frühgemüsekulturen, Marktpfl., Topfpfl.-Treiberei, Landsch., Park, Obstbau. (Führerschein 3b.) Ang. erb. unt. M 1390 an die Exp. dieser Zeitung. *

Konzert-, Jazz- und Stimmungs-
Kapelle
(5 Mann) am 1. Feiertag u. Silvester noch frei. Off. unter D 7296 an die Exp. d. Ztg.

Bäckermeistersohn
20 J., an selbständ. Arbeit gewöhnt, in Konditorei nicht unerfahren, sucht Stellung zum 1. Jan. 1930. Werte Zuschr. erbittet Georg Reiche, Höhnstedt, Mansfeld. Seekreis, Tel. Nr 445 Amt Teutschenthal.

Berufslandwirt, 50 J. alt, ev., led., sucht zum 2. Jan. 1930 Stellung als
Wirtschafter
in mittl. Landwirtschaft bei Witwe od. älter. Leuten bevorz. Angebote an W. Hoffmann, Schmarditz b. Nerchau i. Sa.

Adressenschreib.
übernimmt laufend pens. Beamt. Off. an Johannes Disharz, Saubach i. Thür.

Kriegsvollwaise sucht Ostern 1930 Stellung als
Tischlerlehrling
Offerten an Franz Kretschmann, Wettin a. S., Sperlingsberg 391.

Zur selbständigen Führg. eines Haush. sucht geb. Dame, von auswärts, Anf. 30, gute Kochkenntnisse
Wirkungskreis
zum 1. Jan. od. spät. Beste Zeugn. Offert. unter B 5681 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche zum 1. Jan. Stellung als
Stütze
in Guts- oder besser. Privathaushalt. Bin 22 J. alt, i. Kochen, Backen u. Handarb. erfahren. Gefl. Off. bitte unt. A 7886 an die Exp. d. Ztg. *

Grundstücksmarkt

Achtung! Gute Existenz!
Gutgeh. Sattlerei u. Polsterei mit weit Kundenkreis u. mehreren Gütern ist weg. Beteilig. am väterl. Geschäft sofort zu verkaufen. Lehrlinge vorh. Wohnung sof. beziehb. Ein einger. Nähmasch.- u. Fahrradgeschäft kann mit weiter betrieb. werden, sowie Tankstelle. Ang. erb. u. A 7887 an die Exp. d. Ztg. *

Landhaus
mit 10 Räumen und anliegend. Obst- und Gemüsegarten, 18 ar 44 qm groß, elektr. Licht, Wasserleitung und Bahnstation am Ort, pass. für ländl. eingestellten Ruhestandsbeamten oder dergl., kann sofort von zahlungsfähigen Leuten mit od. ohne ca. 12 Morgen Land übernommen werd. Erforderlich 6000 M. in bar. Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen. Arno Schrickel, Singen, Kreis Arnstadt *

Kleineres
Wohnhaus
mit Garten und freiwerdend. 5—6-Zim.-Wohn. sogleich gegen bar zu kauf. gesucht. Off. unt. D 7310 an die Exp. d. Ztg.

Edeka

Großeinkauf der 30000 Geschäfte

ff. Jamaika-Rum-Verschnitt	1/2	Fl. 2.10
„ „ „ „	1/1	Fl. 3.90
ff. Batavia-Arrak-Verschnitt	1/2	Fl. 2.35
„ „ „ „	1/1	Fl. 4.40
ff. Deutscher Weinbrand	1/2	Fl. 2.35
„ „ „	1/1	Fl. 4.45
ff. Weinbrand-Verschnitt	1/2	Fl. 2.00
„ „ „	1/1	Fl. 3.70

Liköre in reicher Auswahl
und vergessen Sie nicht den stets frisch gerösteten
KAFFEE
¼ Pfd. von Mk. 0.55 an

in den Geschäften mit den **blau-gelben Farben** und den **Edeka-Schleifen!**

Kaufgesuche

Rollwagen
gut erhalten, etwa 80 Ztr. Tragkr., sucht zu kaufen Kurt Balle, Brehna.

Skier
1,60—1,80 Meter, zu kaufen gesucht. Off. unter W 7256 an die Exp. d. Ztg.

Schüler-schreibpult
zu kaufen gesucht. Angebote unter D 7295 an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchter
Papageienkäfig
zu kaufen gesucht. Off. unter D 7305 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Weihnachtswunsch!
Gebildeter Herr aus angeseh. Familie, v. Lande, Anfang 30, gesund und kräftig, Beruf Fleischer, wünscht die Bekanntschaft einer Dame bis 30 J. zwecks Gedankenaustausch und bei gegenseitiger Zuneigung spätere
Heirat
Strengste Verschwiegenheit Ehrensache, Nur ernstgem. Off. mit Lichtbild sind zu richten unt. Z 30379 an die Exp. d. Ztg. *

Weihnachtswunsch!
Solides, fleißiges, wirtschaftlich erzog. Fräulein, 28 J. alt, sucht auf diesem Wege anständigen, fleißig. Herrn zwecks spät.
Heirat
kennenzulernen. Witw. mit Kind nicht ausgeschlossen. Off. unt. D 7309 an die Exp. d. Ztg.

Alleinstehend. jung. Mann, 27jährig, 1,78 groß, solid, strebsam, sucht herzensgutes junges Mädel zwecks
Ehe
welches mir gleichzeitig Einheirat in Gastwirtschaft, Produktengeschäft o. dgl. bieten könnte. Bin des Alleinseins müde und sehne mich nach gemütl. traut. Heim. Erbitte Bildzuschrift. unter Erba 27 postlagernd Leipzig C 17.

Handwerksmeister, Erbe 40, eig. Wohn., sucht Damenbekanntschaft zw. spät.
Heirat
Off. unt. Y 30378 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Kaufmann mit gesich. Existenz, wünscht Bekanntsch. mit solid., hübschem Mädel im Alter von 18—24 Jahren zwecks späterer
Heirat
Offerten mit Bild (zurück) erbet. unter A 7881 an die Exp. dieser Zeitung. *

Aelterer, alleinsteh. Landwirt sucht Frau in den 40er Jahren als Wirtschafterin. Bei gegenseitiger Zuneigung spätere
Heirat
nicht ausgeschlossen. Angeb. erbeten unter A 7895 an die Exp. dieser Zeitung. *

Gastwirtssohn 25 J., vom Lande, wünscht mit ehrl., geschäftstücht. Mädel i. Briefwechsel zu treten zw. späterer
Heirat
auch Einheirat in ähnl. Geschäft angen. Ausf. Bildoff. unter U 30374 an d. Exp. d. Ztg.

2 Freundinnen, dunkel und blond, suchen die *
Bekanntschaft
zweier Herren, naturliebend und wanderlustig, im Alter v. 25 bis 35 Jahren zu machen zw. spät.
Heirat
Werte Angebote mit Bild erbet. unter A 7874 an die Exped.

Stadtobersekretär, pensionsberechtigt, 40, gr. stattl. Erschein., Witwer, mit zwei hübschen, wohlerzog. Mädels — 8 u. 10 J. — wünscht stattliche, nicht unvermög. Frl. od. Witwe, die viel Liebe u. Verständnis f. Kinder besitzt, zw. späterer
Heirat
kennenzulernen. Schönes, neues Eigenheim vorhanden. Offert., möglichst mit Bild, erbet. unt. A. 7889 an die Exp. d. Zeitung. *

Tüchtig., fleiß.
Mädel
vom Lande im Alter von 23—30 Jahren bietet sich Gelegenheit in eine 50 Morgen große Wirtsch., erstkl. Boden, einzuheiraten.
Werte Angebote m. Bild und Angabe von Vermögen unt. A 7873 an die Exp. d. Ztg. *

Landwirtstochter, 29 J., häuslich erz., mit schön. Aussteuer und Verm., wünscht mit bess. nett Herrn zwecks
Heirat
in Briefw. zu tret. Off. evtl. m Bild unter F 30361 an d. Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Ein noch gutes
Arbeitspferd
v. zweien die Wahl, verkauft Fr. Saalbach, Gerbstedt.

1¼jähriges
Rind
(Gelbschecke), zur Zucht passend, zu verkaufen. Rohrborn Nr. 6. *

Wachsamer
Schnauzer
2 Jahre, zu verkauf. Halle a. d. S., Unterberg 8 pt. l. *

4 Monate alter
Bulle
zu verkaufen. Haßleben Nr. 257. *

Automarkt

4/16 PS
Opel
Sportzweisitzer (Roadster) mit zwei Notsitzen, fahrfertig, Bereifung fast neu, mit allen Schikanen, Benzinuhr, Stoßdämpfer usw., umständehalber zu verkaufen Anfragen unter 30212 an die Exp. dieser Zeitung.

Pianos • Flügel Harmoniums
Nur bewährte Marken in reicher Auswahl
Pianohaus Maercker
Gegründet 1832
Waisenhausring 1 B (Saale-Zeitung) an den Franckeschen Stiftungen
So schreibt ein Sachverständiger über unsere Pianos:
„Ich habe selten einen so wunderbar weichen, dabei aber vollen, edlen Ton, eine solche Trag- und Ausdrucksfähigkeit u. einen so leichten Anschlag gefunden wie bei Ihren Instrumenten"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0015

Innigen Dank für alle Beweise der Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner geliebten Frau.

Halle a. S., den 20. Dezemb. 1929.

Dr. v. Bentivegni.

Elektr. Schalen
von 6,50 Mark an mit seidener Schnur
G. Brose, Halle,
Gr. Sandberg 8.

Achtung
Die gegen Frau Klara Wendt in Gröst ausgesprochene Drohung nehme ich hiermit schiedsamtlich zurück
Alfred Stürze, Gröst.

Gestorben:
Halle. Frau Alwine Strube geb. Janeck, 53 J. — Karl Klinter, 83 Jahre. — Carl Kletzig, 79 Jahre. — Günther Brämer, 9 Jahre.
Bernburg. Frau Friederike Hinning geb. Bobbe, 82 J.
Burgörner und Alldorf. Friedrich Müller, Stationsaufseher.
Bonau. Frau Minna Gerstner geb. Krug, 53 J.
Dessau. Gustav Anton Rückert, Großkaufmann — Frau Wilh. Tittmann geb. Sterz, 65 Jahre.
Eisleben. Frau Anna Theile geb. Manhardt.
Ermsleben. Frau Christine Teupel verw. Dietz. (Beerd. 25. 12., 15,30 Uhr.) — Frau Marie Eckhardt, 71 Jahre.
Helbra. Otto Mötzner, 27 Jahre.
Hettstedt. Frau Wilhelmine Brunnert geb. Bernhardt, 91 Jahre.
Kleinnenhausen. Otto Möhel, Landwirt, 64 Jahre.
Löbnitz. Frau Margarete Maeiger geb. Schneidewind. (Beerdigung 24. 12., 15 Uhr.)
Mehlitz. Frau Johanne Wilhelmine Jahn verw. Gutsauszüglerin, 71 Jahre.
Neuplatendorf. Friedrich Marschcider, Hausschlächter, 77 J. (Beerdigung 24. 12., 14 Uhr.)
Weißenfels. Wilhelm Kamber, 62 Jahre. — Frau Laura Friedel geb. Merboth, 82 J. — Frau Rosalie Ziegler geb. Günther, 84 J. — Frau Selma Schwarzmann geb. Schumann, 59 J.
Wettin. Friedrich Ehrhardt, Landwirt. (Beerd. 24. 12., 14 Uhr.)
Zembschen. August Müller, Zimmermann, 78 Jahre.

Geboren:
Eilenburg. Friedrich Bönicke und Frau eine Tochter.

Verlobt:
Halle. Lottchen Jäckel und Albert Denkewitz. — Gertrud Grünbler und Peter Kemper.
Halle und Dresden. Ingeborg Schubert und Rechtsanwalt Dr. Hermann Körner.
Halle, Köln u. Freiburg i. Br. Elisabeth Conrad u. Adolf Just, Dipl.-Ing.
Dessau u. Brooklyn-Neuyork. Elsa Grimpe und Willi Rudolph.
Eilenburg. Helene Sokol u. Friedr. Wilhelm Jochim.
Köthen. Elisabeth Franke und Ernst Stoeber, Polizei-Hauptwachtmeister.
Lindenhayn. Hanna Kuhne und Kurt Döring.
Naumburg u. Magdeburg. Magdalene Brodführer und Bruno Weschke, Architekt.
Roda. Wally Schmidt und Curt Planke.
Weißenfels. Elisabeth Gebhardt u. Walter Gröschel.
Zeitz. Frieda Weber und Paul Müller.
Kötzschenbroda u. Dresden. Dorothea Zinkser und Dr. med. Friedrich Berenbruch.

Vermählt:
Halle u. Zeitz. Adolf Schmiedecke, Lehrer, und Frau Irma geb. Arandt.
Dessau und Hecklingen i. Anh. Kurt Rehfeld, Lehrer, und Frau Margarete geb. Bartels.
Dessau. Fritz Stock, Rechtsanwalt, und Frau Abi geb. Wiske.
Bad Kösen und Naumburg. Albert Ermisch und Frau Lene geb. Simon.
Torgau. Erich Reide und Frau Isse geb. Linow
Zeitz. Anton Modl und Frau Ella geb. Wendorff.

Viel Freude zu Weihnachten
bereiten immer
Ringe
Halsketten
Fingerhüte
Manschettenknöpfe
Uhrketten
Zigaretten-Etuis
Servietten-Ringe
Petschafte
und
Eßbestecke
von
Juwelier Tittel
Besteckhaus
Trauring-Ecke
Schmeerstraße 12
Gold. Medaillen 1921 und 1922

Ihre Verlobung
unter dem Weihnachtsbaum
wird Ihnen eine schöne und bleibende Erinnerung sein. Vergessen Sie jedoch nicht, Ihre Freunde und Bekannten von diesem Ereignis in Kenntnis zu setzen. Am einfachsten durch die Saale-Zeitung. Eine Verlobungsanzeige in der S.-Z. ist billig und hat den Vorteil einer großen Verbreitung gerade in Ihren Kreisen. Sie werden sicher alle Ihrer Bekannten damit erreichen. — Der Verlobungsanzeiger erscheint am Dienstag, dem 24. Dezember.

Kaffee- und Eßlöffel
empfiehlt in mehr als hundert verschied. Mustern von während 40 Jahren erprobten Fabrikaten in
Alpaka
Alpakasilber
und echt Silber
und zwar
Kaffeelöffel
1/2 Dtz. v. 2 1/2-36 M
Eßlöffel
1/2 Dtz. v. 4-66 M.
Juwelier
Tittel
Schmeerstr. 12
Altbewährtes Besteckhaus
Gold. Medaillen 1921 und 1922

Hadro-Baumkerzen
Nichttropfend!
Nichtrußend!
Karton 60 Pfg.
Zu haben in allen Hadro-Drogerien.
Verlangen Sie nur die Marke Hadro in Originalpackung.

Kirchliche Nachrichten
Methodistenkirche, Altusgebäude der Francke'schen Stiftungen, Eingang neben Waisenhausapotheke, Königstr. 94. 1. Festtag: 10 und 19.30 Uhr: Gottesdienst mit Festtag: 10 Uhr: Predigt; 15.30 Uhr: Weihnachtsfeier für jung und alt; Holzschuher.

Verlobungsringe
585 333
in allen Preislagen
Robert Koch, Uhren-, Gold- u. Silberwaren
nur obere Leipziger Str. 44.

Anzeigen haben Erfolg!

Hausschneiderin
noch einige Tage fr. Off. unter P 5682 an die Exp. d. Ztg.

Nähmaschinen-Reparaturen
aller Systeme, schnell und preiswert
H. Schöning, Halle, Gr. Steinstr. 69.

Pelze
auf Teilzahlung — gleiche Preise — wie bei Barzahlung
Erste Rate 1. Februar 1930.
Putzgeschäft
A. Wiedekind
Halle a. d. S.
Rannische Str. 20/21
Kommissionslager des bekannten Pelzhauses
Werner Diederich
Leipzig C 1.
Damenhüte
wie bekannt schick und preiswert!

Wer bessert **Wäsche** aus und strickt Strümpfe an? Off. unt. J 4008 an die Exp. d. Ztg.

Kochfrau
empfiehlt sich bei festlichen Gelegenheiten, firm in feinerer u. bürgerlich. Küche. Beste Referenzen zur Seite. Offert. unt. D 7256 an die Exp. d. Ztg.

Verloren
Geflg. Kätzchen
entlaufen. Abzugeben Halle, Friedrichstr. 62 Bäckerei.

1930
Termin Kalender
Umleg-Kalender
in allen Ausführungen
Kalender-Schreibunterlagen
Friedrich Müller
Leipziger Straße 29
Allein-Vertr. der Firma J. C. Koenig & Ebhardt, Hannover

Der Kriegsroman des Mannes aus dem Volke!

Auf dieses Werk haben wir gewartet — bewußt oder unbewußt. Vergeblich haben wir in den bisher erschienenen Kriegsbüchern nach dem „Manne aus dem Volke" gesucht, dem Deutschen, der das Geschehen des großen Krieges als Deutscher erlebt hat. — Das neue Buch ist

1. **kein Tendenzwerk**
2. **keine Regimentsgeschichte**
3. **kein strategisches Buch**
4. **keine tendenziöse Darstellung**

sondern das Bekenntnis des deutschen Soldaten, der trotz aller Widrigkeiten und Anfechtungen seinem Eide treu geblieben ist, seinem Volke und seiner Heimat.

Landsknecht in Feldgrau

Von Wilhelm Steinbrecher

ist der Titel des Buches. Landsknechte des Weltkrieges, das waren alle deutschen Soldaten, die kämpften auf Tod oder Sieg, die hart und rauh wurden, aber Herz und Seele beieinander hielten und sich den Sinn für das aufrechte alte Soldatentum bewahrten.
„Landsknecht in Feldgrau" ist ein Buch voller Ehrlichkeit und Wahrheit, alles wird gesagt, aber nichts verzerrt. Gute und böse Dinge, sie alle werden bei dem richtigen Namen genannt.
„Landsknecht in Feldgrau" ist das kerndeutsche Kriegsbuch; es gehört in die Faust eines jeden Mannes und in die Hand eines jeden Knaben.

Soeben erschienen! Überall zu haben!

Bestellschein

Ich bestelle hierdurch
..... Stück **Landsknecht in Feldgrau** von Wilhelm Steinbrecher in feldgrauem Ganzleinen geb. (Preis 6.— M.) und bitte um Zusendung unter Nachnahme

(Bei Bezug durch Buchhändler, dessen Anschrift einsetzen, bei direktem Bezug: durch die Mitteldeutsche Verlags-Akt.-Ges. Halle, (Saale), Große Brauhausstraße 3)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192912234/fragment/page=0016